

postscriptum aktion solitude

Avancements weit mehr verbreitet
 fchen. — Avancieren (spr. awangb=),
 gegen den Feind; befördert werden, au-
 cierte, in einigen Armeen die Charg
 Gemeinen und dem Offizier

man aus der über stürzung der auf klärung zurück
 schreiten. hier deutet sich eine dialektik der
derrière garde an: die retardierende meta physik
 könnte gegen über den fort schreitenden normal
sciences zum asyl des ungedeckten, noch nicht
 zugerüsteten gedankens werden. schon nietzsche
 hat sehr deutlich gesehen, dass nach einer
 besonnenen über windung der meta physik 'eine
rück läufige bewegung nötig' ist: 'die auf
 geklärtesten bringen es nur so weit, sich von der
 meta physik zu befreien und mit überlegenheit
 auf sie zurück zu sehen: während es doch auch
 hier, wie im hippodrom, not tut, um das ende der
 bahn herum zu biegen.'"

bolz wird diese retardierende meta physik ein paar
 wende jahre später 'die trost funktion der literatur
 in zeiten ihrer über windung' nennen, während in
 hoppe garten arabische prinzen kamel rennen ab
 halten unter der auf lage, nur blonde und blaue
 auf den rücken der tiere zu lassen. ein
 unvergleichlicher spass, wenn die wüsten schiffe
 aus der kontrolle der deutschen mädchen geraten
 und gegen die lauf richtung springen. rück
 blickend auf die zeit der allgemeinen geistigen
 flaute erscheint die über stürzung des politischen
 als pathos fort schreitender verwicklungen; so fern
 verwickelt sein heisst: ab heben wollen, was man
 nicht ein gezahlt hat. aber bolz, knapp vor den
 telekom werbe auf tritten, zeigt nur das funktions
 prinzip für fern gespräche, die nietzsche mit neun
 und achtzig führt, heidegger und adorno auf den
 zweit geräten nach dem muster der konferenz
 schaltung für alle, die die telekom seit der
 privatisierung für ihre kunden bereit hält. das asyl
 als ost kurve des geistes bittet längst um
 zuwendung für übersprungs handlungen, wenn
 mal wieder die deckung fehlt, hier deutet sich eine
derrière garde gegen über den fort schreitenden
normal sciences an, ein rückzugs gefecht, das den
 mangel an distanz waffen mit dem dogma der
 nach träglichkeit ab zu gleichen sucht nach dem
 motto: ihr schlagt früher, wir erinnern länger,
 denn unsere dialektik des post spult zurück.

"erinnern wir uns: zu zeiten der ästhetischen
 avant garde der moderne gehörte der anti meta
 physische affekt zum guten ton der ideologie
 kritik. [...] vielfach fungieren solche kritiken der
 meta physik selbst als meta physik ersatz. die

kritische theorie, deren auf klärungs dialektik in
 den sechziger jahren eine gleichsam negative welt
 bild funktion hatte, war der letzte. sie richtete sich
 bekanntlich gegen das stahl harte gehäuse der
 instrumentellen vernunft. seither hat offenbar
 eine hundert achtzig grad wendung statt
 gefunden: die menschen scheinen heute einer
 technizistischen faszination zu erliegen –
gadgeteering nennt man diese libidinöse
 besetzung des ge-stells. das wird von den *clercs*
 der tele kommunikation kräftig gefördert. ihre
 technische welt deutung verdeckt die meta
 physische herkunft ihres wissens. dabei entfaltet
 sich still schweigend eine technologische
 geschichts philosophie, ein fetischismus der
 grossen innovations daten, dessen geist aus
 treibender furor an die stelle der namen des alten
 philosophischen heiligen kalenders die namen
 turing und shannon ein trägt."

wir erinnern uns: die rede von den ersatz
 funktionen der avant garden gehört zum
 ästhetischen *small talk* der anti moderne, deren
 welt bild von physischen zu meta physischen
 besetzungen zappt: leib und seele nennt man
 diese von den *clercs* geschlossener archive
 geförderte dichotomie. ihre deutung verdeckt die
 gleichsam negative herkunft ihres wissens. dabei
 entfaltet sich lärmend eine geschichts theologie
 auf der basis anthropologischer konstanten. aber
 wir wollen das *gadgeteering* nicht zu weit
 treiben...

bolz schreibt von der kehrt wende, den neuen
 tekno dogmen, deren glas faser harter
 argumentations kern bekanntlich die rettung der
 abend ländischen märkte durch liquidierung des
 tele kommunikations monopoles der staatlichen
 fern melde wesen ist. dies ist neun und achtzig
 schon vor geschichte ihrer späteren exekutionen,
 die wende liegt weit vor dem zu fall der zonen.
 der faszination lässt sich erliegen, weil kabel
 weniger offen sichtliche waffen als kanonen sind.
 die rede vom exorzismus, der die walhalla der
 dichter und denker durch das technische museum
 ersetzt, verkennt die dienst grade und ingenieurs
 qualifikationen der geistes menschen. der parallel
 schwingung von natur kunde und technik museum
 mit gemälde und bücher speichern entspringt dem
 gleich schritt der gründer zeit. technizistische

postscriptum aktion solitude

faszination gehört zu den welt aus stellungen wie der von eiffel anlässlich einer solchen errichtete turm zu unserem bild von paris, wo neun und achtzig schon ein datum im kalender war, als bolz ins niemands land herauf dämmernder eigener jahres tage schreibt. die verwindungen, die jenes französische datum den deutschen heiligen der schrift zur auf lage machte, sind auch nach zwei hundert jahren noch bestand teil der avancierten bewusst seins formen. dass den 'starr krampf des technizistischen welt verhaltens' 'meta physik als spiel' lösen könnte, wie bolz noch in die rück läufige bewegung notiert, ist eines der beliebtesten versatz stücke jener zeit des post, deren philosophie gleichsam als vers ersatz fungiert.

wir zeichnen diese trocken beeren aus lese aus später west hang lage auf, um die rolle der avant garde in zeiten von post und post post noch einmal zu beleuchten. bolz weist auf den ort, an den sich die literatur seither begibt, und bolz koppelt die avant garde an das gelände, von dem sich die literatur seither entfernt. dass die errichtung der ästhetischen theorie eine verengung der lesbarkeit der avant garde bedeutete, erkennt bolz, ohne sich um die bereit stellung von gegen interpretationen zu bemühen. dies folgt der logik aller ein wenig phänomenalen philosophien des post, ab zu malen, wo ein zu greifen wäre. die elegante skizze der fehl wege als welt bild des post hält an jener obersten direktive fest, die in den unendlichen weiten des technizistischen welt verhaltens ihren wirk raum entfaltet: dass der ein griff die natürliche entwicklung der identität beschädigt, deren gelingen gerade das selbst vertrauen produziert, das einer kolonisierten welt der friedlichen handels beziehungen als grund lage des gegen seitigen respektes dient. die kindheit der galaxien, der spiel trieb an bord der raum gleiter, die fröhlichen lehr jahre auf den klasse m planeten: alles steht unter der quarantäne, die von den erfolgreichen absolventen der stern flotten akademie verhängt werden kann.

dass die über stürzte verwendung der neuen techniken in den manifesten der avant garde einer meta physik als spiel bereits dient, wo ihre kritiker das dogmatisch bescheid gebende wittern,

... die n. aus allen waffengattungen
 drittel des Ganzen zusammen, von hoch
 er ist hier die Zuteilung starker Kavallerie
 vorausgeschickt werden und dem Führer
 unmittelbar unterstellt bleiben (siehe
 Kavalier) oder der VI selbst zugeteilt.

entgeht den auf die ästhetische theorie negativ justierten meta diskursen des post in zeiten des post post. dass die avant gardistische antizipation der technischen bedingungen der literatur die fragen stellt, deren dogmatische ab wehr sich in den avancierten ästhetischen diskursen als theorie ersatz inszeniert, fällt den stillen über ein künftigen einer retardierenden ästhetik zum opfer, die ihre heimliche faszination an den gadgets im spiel zug der über windung der avant garde verdrängen kann. über stürzte zu wendung findet sich heute, ten years after, auf seiten der asylanten, während wir uns, beim revisiting marinettis zum beispiel, der nach träglichkeit des post scriptums hin geben, um die fragen noch einmal neu hin zu stellen.

* GRÖDAZ = GrössterDichterAllerZeiten, auch als grösster deutscher oder grösster deutscher dichter bekannt. allem anschein nach erfinder des idealen bürgerlichen (deutschen) lebenslaufes, der ihn von der finanz metropole am main in die provinz der neuen bundesländer verschlug, wo er eine verwaltungs position mit busch zulage bekleidete. zeitweise übernahm er die leitung einer laien spielschar aus höheren verwaltern und deren verwandten, mit denen er selbst verfasste stücke zur aufführung brachte. die über einstimmung seines lebens mit den maximal anforderungen für haupt figuren der von ihm erfundenen gattung 'bildungs roman' machte die ein richtung der so genannten psycho analyse notwendig, um die unzähligen opfer unter seinen vergeblichen nachahmern ständiger pflege bei ausbleibendem erfolg zu versichern. der arzt, der diese methode der geschichts bewältigung erfunden hat, verstarb allerdings an den folgen einer verkrebsung, die von einem vom GRÖDAZ hundert jahre zuvor gefundenen knochen ihren ausgang nahm. der totale erfolg des GRÖDAZ animierte ausserdem einen gefreiten mit verschüttungs trauma zur verfassung eines weiteren bildungs romanes, der als eines der meist verbreiteten bücher seiner zeit kaum gelesen worden zu sein scheint, bis sein verfasser sich als GRÖFAZ (= grösster feldherr aller zeiten) zu bezeichnen begann und als solcher nach totalen siegen in eben solchen kriegten strebte.

robert steinle

ZWISCHEN LESE

aus *MERZEN oder verwässern?*

1. STELLUNG aufgeben

die an den konzentrierten schreibwiesen rupfen; die sich aus den methoden scheiben kleistern. wo dann entzug stattfindet, wird die umgebung gezügelt. so bleibt kaum zeit zum hervorkehren. und damit wenig zum aus- und einräumen. daraus ziehen sich welche die letzten fortgangsweisen. ein verweis-, auch wer-weiss-spiel; alle sind da, aber verweist. das heißt: alle sind verweist aber da wenn die störung wieder nachläßt. wunder bares verzichten.

der verfeinerung der methoden jedoch folgen jeweils die groben scheltjahre. sie sind schon das schalten am schalter vom stromlosen netz oder die rede davon. das auto (matische) davonreden. die so von uns berannte trangarde (avancierte literatur) wird in bioexistentialismus umbenannt werden müssen. so ist sie ohne nachschub ist sie teil der karawane nach innen. die anderen sind woanders. wo? außen brennen die real existierenden. lichterfloh. gebührenunabhängig. ihre post und telekom.

beeilung ohne beteiligung. stille betriebsamkeit im drehen der sprachschöpfräder. das BETreiben leiser literatur kann mehrere folgen lose nach sich ziehen. die aus tausch und ohne wechsel wirkung gewonnene folgenlosigkeit etwa wie aber auch die so genannte serienüberreife, die durch experimentelles schaukeln hervor gerufen wird. im ÜBERTreiben leiser literatur findet man sich dann im wohnzimmer wieder. fröhlich und die gedanken verloren. in diesem entstehen dann die pläne für den weiteren ausstieg aus der textenergie.

die lesegewichtskontrollen können nur

durch umgehung der lesegewohnheiten umgangen werden. den raum richtet aber die einrichtung da nach, dem zu entgehen. tisch, lampe und wasserglas. so darf folgsam zwar in den raum, nicht jedoch aus ihm hinaus gelesen werden. dieses zurechtrücken der räume darf wohl zurecht als das zurückhalten größeren raumbedarfs der literatur verstanden werden.

1851 stellte man sich die frage, warum die pupille im auge des anderen immer schwarz erscheint. erst nach dieser frage konnte durch erfindung und dem anbringen des helmholtzschen zerstreungsspiegels zwischen den augenpaaren der augenhintergrund erforscht werden. jedoch schon 1704 lieferte mery durch die beobachtung des rotwerdens der pupille einer zufällig unter wasser gehaltenen katze den ersten anstoß zu dieser frage. soviel noch zur beleuchtung.

2. AUFStellung

flugziele zu ausflugszielen; (schwerer zu flugscharen). damit auch die verlängerung der apo theken, besonders ins kreieren neuer freundbilder. happy weekends. und weiter verschoben zum sportlich literarischen sparverein. im so friedlichen nacheinander werden die kanonisierungseinlagen verlost; lost highway. no way out. die autoharmonisierung führt dann zur letzten ausfahrt (booklyn); von dort zum spaziergang ins eigenheim sprache.

da raus kommen die zugezogenen dichter der schulung für dichter auf ihren zurückgebogenen worten geritten. von literaturhaus zu literaturhaus. easy riders. noch kaum den schutzschaum vorm kopf; aber umdrehungsgetrieben, damit es auch reisend genug aussieht. house-literatur muß sodann zuerst sorgfältig abgewogen und gut beachtet werden, bevor sie zur lesung

ZWISCHEN LESE

gestört wird. Die Erfahrungen des f
ieges haben gelehrt, daß allzu starke
it Artillerie ausgestattet, sehr leicht de
rliegen, beim ersten Zusammentreff
er sofort ein lebhaftes Gefecht zu beg
wch. Dav. (Entschließen. S. 116)

geführt wird. was unrund ist, wird dabei schneller verloren. dadurch sind wieder viele rundreisen zu gewinnen.

die avantgardistische praxis bevorzugt, abgesehen vom "last minute ticket" den flug preis für schlecht sitzende sätze; was die üblichen fordertürme nicht fördern. aus noch unverklärter ursache heraus kann sie auch auf das reisen in ferne länder immer wieder verzichten.

der rat der leisen lautet: weiter schreiben. fort (ENT)setzen. denn, so lautet deren these: aufgrund des selbst zerstörerischen mechanismus der permanenten reproduktion als hinterhalt der moderne darf dieser nicht, ohne schon antwort zu dessen ausschaltung gefunden zu haben, in frage gestellt werden. womit also schon knallgeräusche wie kilotonnen ein schlagen. dabei wird oft vergessen, daß explosivstoffe sich einteilen lassen in A: schießstoffe, die mehr TREIBEN als zertrümmern und in B: sprengstoffe, die hauptsächlich zerreißende wirkung haben.

der ratschlaghammer: ist ein locker sitzendes instrument zur verbreitung vorgekauter sprachzustände. damit werden dann von literatur wissenschaftlern textprospekte verschleudert. weiters hilft er, als gutes beispiel keine schule zu machen. dient deshalb nur zum hände drücken oder licht werfen.

auch ohne viel wind ist die aktion vor den erwartungen zurückgeblieben. überrasche nebenwirkungen sind noch nicht bekannt. die von außen FASTLAUFEND betriebene betriebsverwechslung, die sich im ständigen begriffstausch von auktion mit aktion erweist, darf nun als ein gründliches mißverständnis protokolliert werden. die gründung eines leerstuhls für betriebsverhältnisse konnte damit noch einmal abgewendet werden.

3. stellungNAHME

die das neue im halten entdecken; damit die entdeckung des sicherheitsverHAKENS. sind gegen romkraft; gegen widersprüche. für ein neues fach: einheit. oder einfach für ein fach überm kopf; im rück fall ohne ruckunterlage. auch sichtbar am kranz der textniederlegungen; vorgerückt da, wo wald und fliesenprosa die neue produktion vor schreiben. wird dem nachgeschrieben, ist alles in bester verordnung.

die literarische lüftung aber ist ein anti-reVERSibles, höchst bewegliches system ohne zentrale aufgabenverstellung. betrieben wird es mit hilfe mehrerer sich wechselnd öffnender klappen, die da durch soviel gesellschaftsrelevanz wie nötig herein lassen, um auch in luftknappen zeiten mindestens noch zwischen mehr als zwischen freiheits- und freizeitbewegungen unterscheiden zu können.

der lange atem: ist die eigentliche störung. die erkenntnisfaust im nacken, daß hinter dem fragen backstage antworten ab- und andere hingegen neu auftauchen könnten; die in front of als längst beantwortet gelten. der lauschangriff, oft fälschlich proklamiert als deklaration der nächsten hiebe, ist 1, in worten ein instrument zur aufrechterhaltung des dauernden stör falls.

auf allen fellen gut gelagert; ein teil der zeitgenössischen écriture verschreibt sich der gereichten muse. mit der die noch agenturabgängigen leicht zu locken, wenn auch nicht zur letzten lockering bereit, sind. kurz geklagt: die klappen; texttaugliche prosa altert vor sorge; vor schreibung; und wird mit dem gemäßigt vom asphalt in die wiesenfabrikation über laufen.

im raschzerfahrenden schnell vorfahren zeigt sich die behäbigkeit des literarischen BETriebs; der sich insofern selbst, vielleicht nicht immer schnell genug, aber ständig mit dem VERtrieb verwechselt. diese kurzbefürchtung läßt sich am besten an der



ZWISCHEN LESE

avancement (franz., spr. awangb) zu einer höhern Stelle, besonders be findet meist nach dem Dienstalter (Nur halb eines Truppenteils oder (wie in d Ingenieurkorps und vom Stabsoffi, Waffen) innerhalb einer Einheit.

immer zunehmenderen verbreitung und der langzeitwirkung von reiner ergebnisliteratur mittelfristig einsehen. jedoch kommt es; dank der simplen mechanik des ineinandergreifens der betriebsrädler dann doch immer wieder zur gebietsschwankung, oder schlimmeren falls, zu kleineren aktionserkrankungen.

kanon oder nicht kanon, das ist hier NICHT NUR die klage. dem allzu gern bewegten aktivtext blüht ja ebenso leicht; bei unsachgemäßem handhaben, die solide verwandlung in eine unsolide textbewegungslosigkeit.

wollte man im mittelalter bestrafungen herbeiführen oder verhindern, die mit stäupen, ohrenabschneiden und handabbrennen (nur in fällen des majestätsverbrechens) einhergehen konnten, so bediente man sich einer ordnung, die die folter, auch "peinliche frage" genannt, genau regelte. die halsgerichtsordnungen des 16. jahrhunderts bemühten sich dabei, zu einer übereinstimmung verschiedener rechtstraditionen zu kommen. diese art des fragenstellens, ins natürlich heute übertragen, unterscheidet sich nun aber ganz wesentlich von heutigen methoden. und zwar in der hauptsache darin, daß sie, unbeeinflußbar vom ergebnis, auf jedwede wiederholung gänzlich verzichtet.

4. STELLwerk

strategic arms limited talks – verwandlung. an der hand der neuesten verwicklung (schloß solitude) der überraschungskonfekt, auch DEKONfrontation geheißten. die versuchte relevanzaustreibung fand in form üblicher argumentationsstrategien statt, die dem zitat relevanz absprechen, ohne sich dabei die eigene haltung als ebensolches zu vergegenwärtigen. ein voraussetzungsloses beginnen aber, so es als solches formuliert

ist, (ver)birgt in sich schon das wissen um die voraussetzungen. der hang zur überwindung (des zitats) bleibt dann als klassische übersteuerung eines originären wunschdenkens – in form des *detachment* – hinter den realien zurück. dies nur *attached* zum thema filterdämmerung.

die allzu umgänglichen hinweise; das hin weisen auf einen moderaten umgang; das umgehen direkter annäherungsweisen; die versteckte weisungsweise sowie das nichtverstehen einer direktive gehören zur MODERATION DER UMGÄNGLICHKEIT. diese täuscht dem entgegner mangelnde entgegnungsgründe vor. damit eliminiert sie jedoch nicht nur gründe und entgegner, sondern auch kontrahent und position.

daraus entsteht, sichtlich der bedeutungswiedererlangung untergeordnet, neben anderem der hang zur effekthuscherei. diesem *haschen nach wind* entwachsen dann eine schar kleinstreporter, die ständig die autorInnenwohnungen inspizieren, um dem zusammenhang zwischen schreibplatz und denkmustern auf die spur zu kommen sowie dabei dann auch von ihnen das neueste über aktuelle mixdrinks oder die goldfischhaltung aus expertensicht in erfahrung zu bringen, um der leserschaft damit die wichtigsten entwicklungen innerhalb der zeitgenössischen literatur mitzuteilen.

schalten wir nicht zurück. weniger getrieben als schiebend nur kann man die für uns jeweils zugelassenen zugänge immerhin noch offen halten. das öffnen als modus gehört somit zu einer praxis, die als eine literarische und gleichzeitig operative ebenso nicht getrennt werden kann. so ist es zugleich unnötig wie falsch, ästhetische und aktionistische beispiele als einzelereignisse und erzeugnisse zu betrachten und einzeln vor zu werfen. dies würde allem bisher geschehenen wider sprechen.

wir stellen uns vor, daß jede aktion eine folge von unterschiedlichsten reaktionen



ZWISCHEN LESE

Zwangsarmee (franz., spr. awäng-,
jenige Abteilung, welche einer marsch
vorangeht u. die Bestimmung hat, für
Gelände unter Beseitigung etwanige
erkunden und etwanige Angriffe des
von Hauptformā fern zu halten. 612

nach sich zieht. bleiben diese aber derart massiv aus, müssen dafür maßgebliche gründe in aktionsbereitschaft versetzt worden sein. das schweigen über die produktionsbedingungen ist davon bloß eine von mehreren dafür verantwortlichen aktivitäten. diese solcherart gewendete reaktion könnte man aus der moroschen umklammerungsbewegung erklären, die als reiner stammhirnreflex unweigerlich bei am rücken liegenden auftritt, die eine erschütterung ihrer unterlage verspüren.

5. SCHAUSTELLE

materialschlacht. logische einschläge.
"zwischen 5.april und 20.mai 1999 wurden auf serbien (montenegro eingeschlossen) aus nato-flugzeugen bomben und raketen verschiedener gröÙe und jeweils unterschiedlicher stückzahl in etwa 12.000 einsätzen abgeworfen". für den gegenwert nur eines einsatzes könnten im ehemaligen jugoslawien zwei bis fünf häuser gebaut werden (allerdings ohne klimaanlage). am 25. mai zeigt man sich mit dem ergebnis unzufrieden und räumt ein, daß vermutlich bis jetzt nur 300 schwere waffen zerstört werden konnten.

die verdeckung des mangels an zusammenspiel zwischen erscheinungsform und effizienz geschieht gewöhnlich in form des aufrufs zur totalen eintracht. das zustandekommen eines solchen gleichsinns hat dann die unbedingte ausschaltung oder den einbezug differenter, eigentlicher opponeneten zur folge. symposien sind dabei ebenso ein teil eines ganzen zur herstellung von möglichst pausenloser übereinkunft. daß dieses nicht völlig lückenlos ist, verdankt sich jedoch meist nicht dem system, sondern deren erklärten gegnern.

"friendly fire". wie die nachsichtgeräte dann doch beige packt werden. denn, auch lustvolles gruppenkontrollverfahren schützt

nicht direkt vor bestimmten methoden. aber, genau gesagt: nicht die einstellung des experiments ist gefordert, sondern im gegenteil das geschäft seiner verschulung. bei packungsbeschwerden informieren sie sich bitte bei ihrem selbst; und nur in den seltensten fällen bei ihrem nächstgelegenen literaturhaus.

die podien können, entgegen solitärer einschätzungen, immer seltener abgesetzt werden. in der erzeugung von podien ebenso wie der produktion von *imitationen des typs pistole 08 parabellum*, die beide dem gesetz der nachfrage unterliegen, mußte hier wie dort ein leichter produktionsüberhang registriert werden. dadurch konnte es zu leichten preissenkungen kommen. in beiden fällen ist seitdem zunehmend eine verstärkte, aber auch erhöhte zweckwidrige verwendung dieser beiden produkte, oft zudem am selben ort, zu beobachten.

ironiedistanz statt distanzironie! der hinweis zur reduzierung, wenn nicht gar der verbannung des ernstes erinnern an scheinaufklärerische attitüden einer literaturverrichtung, die eventgerichtet als beigabe zu kindergeburtstagen oder veranstaltungen der katholischen hochschulgemeinschaft ebensogut gereicht werden kann. erste shopping-center-eröffnungslesungen bestätigen diese richtung gutgemeinter vorschläge zur *luftschlägerei* um die integration aller kunst. sofern sie bereit ist, zu ermäßigten konditionen ab RUF BEREIT zu stehen. die "romantische" ironie, die dazu dient, autoren aus ihrer verantwortung zu entlassen, sollte deshalb bewußt nicht dosiert werden.

"die talente gehören dem betrieb, längst ehe er sie präsentiert: sonst würden sie sich nicht so eifrig einfügen. die verfassung des publikums, die vorgeblich und tatsächlich das system der kulturindustrie begünstigt, ist ein teil des systems, nicht dessen entschuldigung."

renate kühn

mémoire

Überlegungen zum Thema 'Avantgarde' aus literaturwissenschaftlicher Sicht im Rückblick auf ein Vierteljahrhundert!

für jean-louis baudry und ralf b. korte

Als Mitglieder der *perspektive* während der „Aktion Solitude“ feststellten, was Avantgarde sei, werde nicht theoretisch-akademisch, sondern durch die Praxis entschieden, konnte ich ihnen nur zustimmen. Aber was folgt daraus? Daß sich die Literaturwissenschaft 'in Sachen Avantgarde' abstinenter zu verhalten hat? Wohl kaum, denn das tut sie ohnehin schon - jedenfalls, was den *mainstream* betrifft.

Dies zu ändern, hatte sich um die Mitte der 70er Jahre Peter Bürger vorgenommen, dessen *Theorie der Avantgarde* zwar viel gescholten wurde, im Kontext 'Avantgarde' aber erstens noch immer zu den am häufigsten zitierten Arbeiten gehört und zweitens auch die meisten 'Neubestimmungsversuche' aus den späten 80er und frühen 90er Jahren mehr oder weniger deutlich geprägt hat.

Charakteristisch für Bürger ist die von vornherein doppelte Zielsetzung: Er versucht nicht nur, eine 'Theorie der Avantgarde' vorzulegen, sondern tut dies im Kontext einer - in diesem Fall kritisch-materialistischen - Neukonzeption der *Literaturwissenschaft*. Grundlegend ist für ihn dabei die „Einsicht in den Zusammenhang zwischen der Entfaltung des Gegenstandes und der Kategorien einer Wissenschaft“². Dies impliziert, daß die Literaturwissenschaft ihrem Gegenstand *nachgeordnet* ist - was selbstverständlicher klingt, als es de facto ist - und bedeutet konkret, daß sie den historischen Veränderungen ihres Gegenstands Rechnung zu tragen hat.

Bezogen auf letzteres, sprach Dolf Oehler seinerzeit nachgerade emphatisch von der 'Plausibilität' des 'Gedankens', „daß ästhetische Theorie nur durch die beständige, intensive Tuchfühlung mit der avanciertesten zeitgenössischen Kunst aus einer grauen zu einer lebendigen und wahren werden kann“³. Hier stellt sich indessen die Frage, was die 'avancierteste zeitgenössische Kunst' ist und wer das aufgrund welcher Kriterien bestimmt.

Bürger setzt bei den seither so genannten 'historischen Avantgarden' an, die er als „Zäsur in der Entwicklung der Kunst“⁴ begreift und daraus die Konsequenz einer Neukonzeption der Literaturwissenschaft zieht.

In wissenschaftsgeschichtlicher Perspektive ist erstens zu konstatieren, daß die 'etablierte' Literaturwissenschaft Bürgers Bewertung der 'historischen Avantgarden' als „Zäsur“ nicht teilte, sondern am 'Kanon' festhielt⁵. Obwohl der 'Kanon' einen der Hauptaspekte in der ideologiekritischen Auseinandersetzung der 'Achtundsechziger' mit der älteren Generation darstellte, ist zweitens zu konstatieren, daß das Gros der damaligen Linken - hier muß ich mich zunächst auf die deutsche Linke beschränken - Bürgers Auffassung ebenfalls nicht teilte. Einigkeit bestand vielmehr nur hinsichtlich der Notwendigkeit einer Neubestimmung der Literaturwissenschaft auf marxistisch-materialistischer Grundlage, was in der damals vehement geführten sog. 'Methodendiskussion' seinen Niederschlag fand. Keine Einigkeit bestand demgegenüber in bezug auf den *Gegenstand*. Hier nämlich ist festzustellen, daß das Gros der Linken der Position von Georg Lukács verpflichtet war, der die Avantgarde(n) bekanntlich als Erscheinung 'bürgerlicher Dekadenz' stigmatisiert und damit - wenn auch aus anderen Gründen - geradeso abgelehnt hatte wie die 'bürgerliche' Literaturwissenschaft⁶.

Die Verpflichtung auf Lukács war folgenreich, weil sie eine Verpflichtung auf den überkommenen mimetisch-realistischen Literaturbegriff einschloß⁷, der unter dem Aspekt der Parteilichkeit lediglich umakzentuiert wurde⁸. Innerhalb dieses Teils der Linken führte die bereits erwähnte 'Kritik am Kanon' infolgedessen nicht zu einer qualitativen Veränderung, sondern zu einer quantitativen Erweiterung des Literaturbegriffs, was sich schon an der Bezeichnung 'weiter Literaturbegriff' ablesen läßt⁹.

Vor diesem Hintergrund könnte man Bürgers Thematisierung der Avantgarde als eine Art Tabubruch verstehen. Bedeutung kommt Bürger vor allem deshalb zu, weil er das im 'Kanon' implizierte Problem der Wertung nicht einfach per Kurzschluß zu erledigen trachtete, sondern einbezog und dabei vom *Gegenstand* aus argumentierte, in dessen historischer Entwicklung er, wie gesagt, eine „Zäsur“ erkannte und daraus die aus meiner Sicht immer noch richtigen Konsequenzen zog.

mémoire

A virág szebb a világnál,
Szebb az álom a virágnál.
Szebb a tenger, mint az ember,
Szebb a felhő, mint a tenger.

Die Tatsache, daß sich dieser Ansatz nicht durchsetzte, Bürger allein zuzuschreiben, wäre naiv, doch ist nicht zu übersehen, daß er selbst nicht unmaßgeblich dazu beigetragen hat. Hier ist zunächst einmal Bürgers Einschränkung bzw. Gleichsetzung des Avantgarde-Begriffs mit den 'historischen Avantgardebewegungen' zu erwähnen. Dieser zweite Begriff erscheint grundsätzlich gut gewählt, weil er eine doppelte Differenzierung enthält: Durch den Zusatz 'historisch' bleibt der Avantgarde-Begriff selbst für spätere Erscheinungsformen offen, wobei der Plural noch einmal Differenzierungen innerhalb des als 'historisch' bezeichneten Phänomens ermöglicht, die ihrerseits zugleich nötig sind, um der Komplexität bereits dieses Phänomens gerecht zu werden.

Eben das ist bei Bürger de facto jedoch nicht der Fall. Er reduziert die historischen Avantgarden auf eine - und nur eine - Intention¹⁰, nämlich die, die „Institution Kunst“¹¹ abzuschaffen, und zwar unter der Modalität einer 'Rückführung der Kunst in Lebenspraxis'¹². An dieser Intention mißt Bürger die historischen Avantgarden¹³ und konstatiert ihr 'Scheitern'¹⁴. Angesichts eines solchen Befundes erscheint die Schlußfolgerung, sich weiterhin mit dem Phänomen zu beschäftigen und womöglich gar die gesamte Literaturwissenschaft 'umzukrempeln', keineswegs zwingend.

Bürger hat jedoch ein übriges getan. Daß die historischen Avantgarden 'gescheitert' sind - die „Institution Kunst“ existiert nach wie vor -, heißt ihm zufolge nicht, daß sie „für die weitere Entwicklung der Kunst in der bürgerlichen Gesellschaft ohne einschneidende Bedeutung“ gewesen wären. Bezogen auf diesen Bereich, hätten sie vielmehr „revolutionierend“ gewirkt, und zwar dadurch, daß sie „den traditionellen Begriff des organischen Kunstwerks destruiert[en]“¹⁵.

Dies nun könnte man in der Tat als eine 'Zäsur' verstehen, die eine Neukonzeption im wissenschaftlichen Bereich erforderlich macht. Dieses Argument schlägt sich Bürger allerdings selbst aus der Hand, wenn er den historischen Avantgarden attestiert, die bisherigen Kunstmittel resp. Verfahrensweisen in ihrer Gesamtheit verfügbar gemacht zu haben¹⁶, und daraus dieses Fazit zieht:

Zwar haben die historischen Avantgardebewegungen die Institution Kunst nicht zerstören können, wohl aber haben sie die Möglichkeit zerstört, daß eine bestimmte

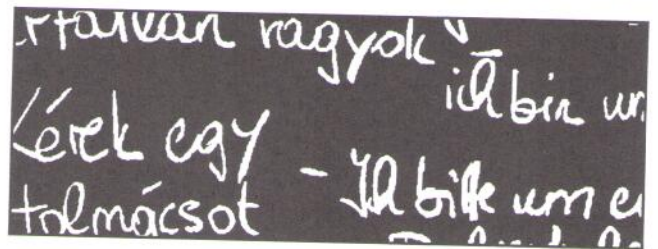
Kunstrichtung mit dem Anspruch allgemeiner Gültigkeit auftreten kann. Das Nebeneinander von 'realistischer' und 'avantgardistischer' Kunst ist heute ein Faktum, gegen das legitimerweise Einspruch zu erheben nicht mehr möglich ist!¹⁷

Wie läßt sich von 'revolutionierender Wirkung' samt den dadurch erforderlich werdenden Konsequenzen sprechen, wenn man gleichzeitig feststellen muß, daß de facto (fast) alles beim alten geblieben ist? Dies scheint eher ein Hinweis darauf zu sein, daß die historischen Avantgarden nicht nur hinsichtlich einer „Revolutionierung des Lebens“ gescheitert sind, sondern gleichermaßen bei der „Revolutionierung der Kunst“¹⁸. Die 'Pointe' aber besteht darin, daß ihnen *dieses* 'Scheitern' von Bürger als 'Verdienst' ausgelegt wird - womit wissenschaftsgeschichtlich sozusagen der Weg freigegeben ist für eine Beschäftigung mit dem, was sich grob durch Schlagwörter wie 'Postmoderne', 'Postavantgarde', 'Postpostavantgarde', 'Poststrukturalismus' und 'Dekonstruktivismus' umreißen läßt. Daß die darin implizierte Abwendung von der Avantgarde nicht zuletzt politische Gründe hatte, sei hier zumindest erwähnt.

Um eine Neukonzeption der Literaturwissenschaft plausibel zu machen, hätte es - so meine These - einer anderen Argumentation bedurft¹⁹, nämlich einer Argumentation, die beim *Literaturbegriff* ansetzt. Dieser Aspekt fehlt, wie oben angedeutet, bei Bürger nicht ganz, konnte bei ihm jedoch nicht den Stellenwert gewinnen, den ich ihm zuschreibe, und zwar, wie ich im folgenden zu zeigen versuche, aus politisch-ideologischen und zugleich 'wissenschaftsimmanenten' Gründen.

Das politisch-ideologische Moment manifestiert sich sowohl in Bürgers Beschränkung auf die historischen Avantgarden als auch in der ihnen zugeschriebenen einen - und das heißt hier: politischen - 'Intention' einer „Reorganisierung der Lebenspraxis durch die Kunst“²⁰. Dies schließt deutlich mehr ein als nur die Abschaffung der „Institution Kunst“. Bezeichnet ist damit eine Utopie, die gleichzeitig von einer enormen Überschätzung der Möglichkeiten von Künstlern innerhalb der bürgerlichen Gesellschaft zeugt und infolgedessen nur in Enttäuschung enden kann, anders formuliert: in der Einsicht in die gesellschaftliche „Folgenlosigkeit“²¹ von Kunst. Diese von Bürger historisch im 'Ästhetizismus' verortete „Erfahrung“²² wird ihm zufolge von den historischen Avantgarden „ins Praktische“²³ gewendet.

mémoire



In diesem Zusammenhang ist Burkhardt Lindner, der Bürger keineswegs grundsätzlich in Frage stellt, sondern dessen Ansatz aufgrund von gegenstandsbedingt notwendigen Differenzierungen eher ergänzt und präzisiert, zu folgendem Ergebnis gekommen:

In der Intention der Aufhebung der Kunst in der Lebenspraxis läßt sich die Avantgarde [...] als der radikalste und konsequenteste Versuch begreifen, den universellen Anspruch autonomer Kunst gegenüber allen übrigen, partikularen gesellschaftlichen Bereichen aufrechtzuerhalten und praktisch geltend zu machen. Der Versuch einer Liquidierung der Institution Kunst erscheint dann nicht als Bruch mit der Ideologie der Autonomieperiode, sondern als *Umschlagphänomen auf der identischen ideologischen Ebene*²⁴.

Konsequent zu Ende gedacht, trifft eben dies auf Bürger selbst zu, dessen Beschränkung auf die historischen Avantgarden und deren Reduktion auf die politische Intention sich als „Versuch einer Liquidierung“ der Avantgarde verstehen läßt: Indem Bürger das ‘Scheitern’ in den Vordergrund stellt, kommt er zwar zu einem anderen Ergebnis als Hegel, der schon im 19. Jahrhundert das „Ende der Kunst“ gekommen sah²⁵, verkündet aber zumindest - dem Theoretiker angemessen leise - das ‘Ende der Avantgarde’. Dies wiederum sechs Jahre nach jenem berühmt-berühmten *Kursbuch*, in dem Enzensberger und seine Mitsstreiter den ‘Tod der Literatur’ proklamiert hatten²⁶ - eine Konsequenz, die, in nunmehr ‘avantgarde-unverdächtigem’ linkem Milieu²⁷, ebenfalls auf eine ideologische Verankerung im ‘Ästhetizismus’ verweist und sich, auf der psychologischen Ebene, in einer Art ‘Haß auf die Kunst’ manifestiert, von dem aus meiner Sicht auch Bürger nicht freizusprechen ist.

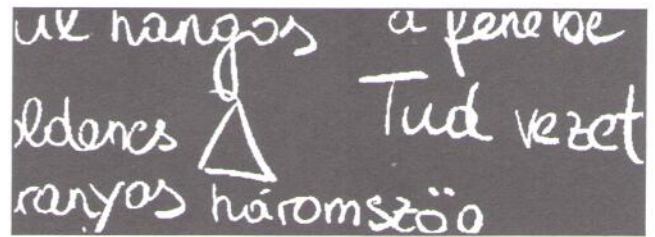
Um den ‘wissenschaftsimmanenten Gründen’ auf die Spur zu kommen, erscheint es notwendig, noch einmal das ‘Verdienst’ zu betrachten, das Bürger den historischen Avantgarden attestiert, nämlich jenes „Faktum“ des ‘postavantgardistischen’²⁸ *Nebeneinander* ermöglicht zu haben, „gegen das legitimerweise Einspruch zu erheben nicht mehr möglich“ sei. Gegen ein „Faktum“ läßt sich in der Tat kaum „Einspruch“ erheben. Worauf Bürger jedoch offenbar hinauswill, steckt in dem „legitimerweise“, das er anschließend noch einmal aufgreift, wobei er nunmehr von

der durch die historischen Avantgarden zerstörten Möglichkeit spricht, „ästhetische Normen als gültige zu setzen“²⁹.

Hier ist zunächst einmal gegen Bürger ‘Einspruch’ zu erheben, denn die Infragestellung ästhetischer Normen erfolgte de facto bereits in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, genauer gesagt während der sog. Ersten Literaturrevolution. Zu deren Errungenschaften gehört die Abschaffung der aus der Antike überkommenen Regelpoetik. Maßgeblich dafür war eine veränderte Vorstellung vom Künstler, der nicht mehr als nach vorgegebenen Regeln arbeitender ‘Handwerker’, sondern als ‘Genie’ resp. ‘Originalgenie’ begriffen wurde³⁰. Dies hatte erhebliche Folgen, weil sich dadurch gleichzeitig die Kriterien der literarischen Wertung änderten: Fortan galt nicht mehr die *Übereinstimmung mit*, sondern die *Abweichung von* der Norm als Kriterium literarischer Qualität³¹, was, bezogen auf Poetik wie Literaturkritik, zugleich den Übergang von der Ebene des Normativ-Präskriptiven auf die Ebene des Offen-Deskriptiven bedeutete.

Vor diesem Hintergrund ist nicht zu übersehen, daß Bürger - ziemlich genau zweihundert Jahre nach Abschaffung der Regelpoetik - seinerseits geradezu extrem normativ verfährt: Er reduziert den Gegenstand auf ein bestimmtes historisches Phänomen, reduziert dieses auf eine bestimmte Intention und bezieht daraus den Maßstab, an dem alle folgenden Avantgarden gemessen und als bloße „Neoavantgarde“³² verworfen werden. Enthält dieser Satz nicht eine unzulässige Verallgemeinerung („alle folgenden“), die auf die von Bürger gemeinten zeitgenössischen Avantgarden einzuschränken wäre? Ich denke nicht, denn da die Kriterien ja *vorgegeben* sind, kann es nur ‘Neoavantgarden’ geben³³. Indem Bürger vorschreibt, schreibt er zugleich fest und macht den Avantgarde-Begriff damit in doppeltem Sinn unbrauchbar: Er kann weder als Kategorie literaturwissenschaftlicher *Beschreibung* verwendet werden noch - in nunmehr literarhistorischer Perspektive - der Erfassung künftiger Praxis dienen, sondern greift dieser Praxis normativ-präskriptiv ein für allemal vor. Damit haben wir es auch hier mit einem „Umschlagphänomen“ zu tun: Die Kritik an der ‘Kunstautonomie’ schlägt in ‘Theorieautonomie’ um. Der Theoretiker versucht seinen Gegenstand zu beherrschen, indem er alles ausblendet, was sich dem eigenen Raster nicht einfügt³⁴.

mémoire



Daß Bürger den Avantgarde-Begriff zu eng faßt, wurde bereits in den 70er Jahren beanstandet, wobei es überdies einige (wenige) Stimmen gab, die gegen Bürgers Etikettierung der Konkreten Poesie als 'Neoavantgarde' protestierten. Für Bürger, so Hans Christian Kosler, sei die 'Neoavantgarde' „nichts anderes [...] als ein Verfallsprodukt der Avantgarde, das nicht mehr als fortschrittlich ausgegeben werden kann, weil es sich nicht mehr im Sinne der Avantgarde legitimieren kann“³⁵. Wenn man das, was Kosler „fortschrittlich“ nennt, im oben dargestellten Sinn als 'linkspolitisch' versteht, wird unmittelbar deutlich, weshalb die Konkrete Poesie - zumindest in ihrer Gomringer-Variante - von Bürger aus der Avantgarde ausgeschlossen wird³⁶, was im übrigen auch für die bereits erwähnten 'Neubestimmungsversuche' aus den 80er und 90er Jahren gilt³⁷.

Die politisch affirmative Haltung eines Eugen Gomringer 'mußte' bei Bürger zum Ausschluß führen, obwohl gerade Gomringer im Avantgarde-Kontext ein interessantes 'Fallbeispiel' abgegeben hätte, und zwar unter zwei Aspekten, die m.W. bislang übersehen wurden. Zum einen schließt Gomringer, wenn auch vermutlich nicht bewußt, historisch an die Saint-Simonisten an, die ihrerseits „die Avantgarde-Metapher in die Kunsttheorie ein[schleusten]“³⁸. Der Kunst kommt dabei die Rolle einer „Führungsinstanz von Gesellschaft“³⁹ zu, was umgekehrt heißt, daß sie der Gesellschaft zu 'dienen' hat - und genau darin sieht auch Gomringer den „zweck“ der „neuen dichtung“⁴⁰. Von Bürger her ist damit ein wesentliches Avantgarde-Kriterium erfüllt, nämlich das, aus der Einsicht in die 'gesellschaftliche Folgenlosigkeit der Kunst' Konsequenzen zu ziehen. Dabei bleibt Gomringer keineswegs stehen, sondern stellt in dem bislang kaum beachteten Bändchen *Poesie als Mittel der Umweltgestaltung*⁴¹ nunmehr seine Variante einer 'Rückführung von Kunst in Lebenspraxis' vor: als Aufhebung der Kunst - wie bei Bürger im Hegelschen Sinn zu verstehen - in der Werbung. Damit schließt sich sozusagen der Kreis des Vergleichs⁴².

Kosler geht demgegenüber von der „fälschlicherweise 'konkrete Poesie' genannten experimentellen Literatur“⁴³ aus. Seine Kritik an dieser Gleichsetzung erscheint berechtigt, wenngleich er sich mit Franz Mon für einen Autor entscheidet, der wohl eher als Vertreter einer anderen Richtung innerhalb der Konkreten Poesie zu bezeichnen wäre - der Unterschied zu Gomringer wird indessen durchaus deutlich. Auch Kosler argumentiert 'politisch', wobei er historisch ansetzt, d.h. zunächst

einmal die Situation rekonstruiert, die die experimentelle Literatur nach dem Zweiten Weltkrieg vorfand. Kosler zufolge hatte sie dabei vor allem auf den „Mißbrauch der Sprache während des Nationalsozialismus“⁴⁴ zu reagieren. Diese Argumentation erscheint plausibel⁴⁵, zumal auf diese Weise die für große Teile der damaligen Linken charakteristische Verkürzung des Politischen auf das 'direkt' Politische eine - auch aus meiner Sicht notwendige - Differenzierung erfährt. Gleichzeitig ist jedoch nicht zu übersehen, daß Kosler in seinem Bemühen, der experimentellen Literatur 'Gerechtigkeit' widerfahren zu lassen, die Avantgarde-Problematik zunehmend aus den Augen verliert. Statt von 'Avantgarde' ist gegen Ende von 'neuer Literatur' die Rede - „Da bahnt sich eine neue Literatur den Weg“⁴⁶ -, wobei der Avantgarde-Begriff schließlich - wie schon bei Bürger - auf die historischen Avantgarden festgeschrieben wird. Kennzeichnend für die „neue Literatur“ ist Kosler zufolge die „Kritik an der Phrase, an Standpunkten, an allem, was festgelegt ist“, erfolgt jedoch nicht „von dem erhöhten Standort aus, den sich die Avantgarde noch errichtet hatte“⁴⁷.

Daß Bürger die Konkrete Poesie als Beispiel für die 'Neoavantgarde' heranzieht, lag innerhalb des deutschen Kontexts durchaus nahe. Weshalb aber erwähnt der *Romanist* Bürger mit keinem Wort die zeitgenössische französische Avantgarde, also die Gruppe Tel Quel und deren Peripherie?

Zu dieser Peripherie gehörten - ich erwähne das, weil es hierzulande kaum bekannt ist - zum einen literarische Gruppen wie Promesse, Mantéia, TXT und - nunmehr 'grenzüberschreitend' - Peinture sowie Einzelpersonen, die bei uns später - und auch dies erst via USA - unter veränderter Etikettierung rezipiert wurden, z.B. Roland Barthes, Michel Foucault, Jacques Derrida, Gilles Deleuze und Félix Guattari, aber auch etwa Umberto Eco. Ansätze für eine zeitgenössische Tel-Quel-Rezeption in der Bundesrepublik - auf die Bürger keineswegs angewiesen war⁴⁸ - gab es nur ganz vereinzelt. Zu nennen wäre hier die Nr. 66 der Zeitschrift *alternative* vom Juni 1969, erschienen unter dem Titel *Revolutionäre Texttheorie. Die Gruppe Tel Quel. - ein Versuch*, sowie eine 1971 bei Kindler erschienene Auswahl aus der *Théorie d'ensemble*⁴⁹ unter dem einigermaßen reißerischen Titel *Die Demaskierung der bürgerlichen Kulturideologie*, wobei die 'Botschaft' nochmals durch das in das Umschlagbild schräg Eingedruckte unterstrichen wurde: „Programme und Analysen der französischen linksradikalen Studiengruppe Tel Quel“⁵⁰.

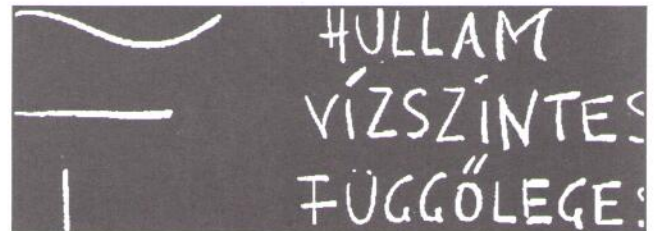
mémoire

Die genannten Apostrophierungen sind zwar nicht sonderlich differenziert, machen aber gleichwohl dreierlei deutlich, nämlich erstens, daß der politische Aspekt bei Tel Quel - anders als bei der Konkreten Poesie - schlechterdings nicht zu übersehen war, zweitens der von Bürger bevorzugten 'linken' Variante entsprach und drittens, daß sich die Aktivitäten von Tel Quel auf eben das richteten, was - aus Bürgers Sicht - das im Kontext 'Avantgarde' alles entscheidende Kriterium darstellt: die „Institution Kunst“.

Weshalb also hat Bürger die zeitgenössische französische Avantgarde in seiner *Theorie der Avantgarde* nicht einmal erwähnt, geschweige berücksichtigt? Die Antwort liegt auf der Hand: Weil er seine 'Theorie', d.h. die Gleichsetzung von Avantgarde mit den historischen Avantgarden und die daraus resultierende - schon begrifflich falsche - Gegenüberstellung von 'historischen Avantgarden' und 'Neoavantgarde' nicht hätte aufrechterhalten können. Dies läßt sich auch so formulieren: Daß Bürger weiterhin von 'Neoavantgarde' sprechen kann, ist offenbar nur möglich, indem er apodiktisch erklärt: „Das gilt [!] unabhängig von dem Bewußtsein, das die Künstler von ihrem Tun haben und das sehr wohl avantgardistisch sein kann“⁵¹.

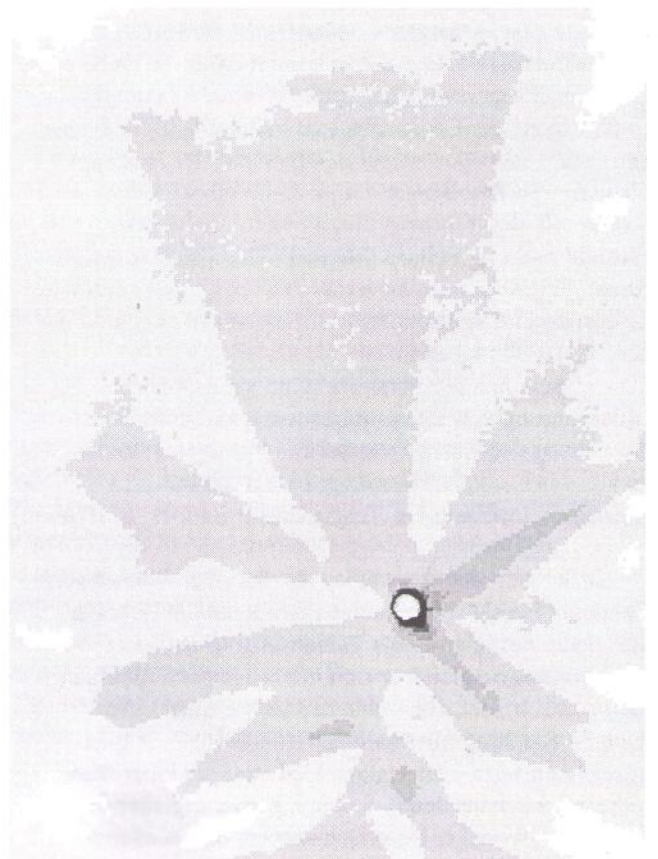
Natürlich: Die von Tel Quel bevorzugten literarischen 'Referenzautoren'⁵² waren zunächst Rimbaud, dann zunehmend Mallarmé⁵³, mithin zwei Autoren, die dem von Bürger - und nicht nur ihm - so genannten 'Ästhetizismus' zuzuordnen sind. Die historischen Avantgarden hatten für die Telqueliens demgegenüber keinen Referenz-Status, ohne daß man ihnen deswegen das Fehlen eines „aktiven Bewußtseins von den historischen Avantgarden“ attestieren könnte - letzteres ein in den späten 80er Jahren von Burkhardt Lindner eingebrachtes Zusatz-Kriterium für Avantgarde⁵⁴ -, jedenfalls dann nicht, wenn 'aktives Bewußtsein' nicht als affirmative Bestätigung der historischen Avantgarden verstanden wird, sondern als kritische Auseinandersetzung mit den eigenen Vorläufern, aus deren 'Scheitern' Konsequenzen gezogen werden.

Das 'Scheitern' der Surrealisten hatten die Telqueliens im damaligen Pariser Literaturbetrieb buchstäblich vor Augen: den inzwischen zum Okkultismus konvertierten Breton; den vom Surrealismus zu dem der KPF genehmen Sozialistischen Realismus konvertierten Aragon, der dafür mit der Herausgeberschaft der *Lettres Françaises* belohnt worden war, einer im französischen Literaturbetrieb der



'Tel-Quel-Zeit' literaturpolitisch überaus einflußreichen Position, sowie 'Jung-Surrealisten' wie Alain Jouffroy, mit denen sich die Telqueliens manches Scharmützel lieferten.

Im Unterschied zu ihren historischen Vorläufern - wie auch zu Bürger - waren die Telqueliens keine 'linken Utopisten', sondern eher 'linke Pragmatiker', die sich vor einer Überschätzung ihrer Rolle wie ihrer Möglichkeiten hüteten. Ihnen war vielmehr bewußt, daß sie als *Künstler* die politisch-gesellschaftlichen Verhältnisse nicht würden ändern können, eine „Reorganisation der Lebenspraxis durch die Kunst“ von vornherein zum Scheitern verurteilt war. Eben deshalb solidarisierten sie sich mit den damals fortschrittlichen politischen Kräften und versuchten gleichzeitig, Veränderungen in dem Bereich zu bewirken, für den sie *als Künstler* zuständig waren. Damit folgten sie dem für die bürgerliche Gesellschaft charakteristischen Prinzip der Arbeitsteilung, aber wie sollte das auch anders sein, solange an der 'Abschaffung' dieser Gesellschaft noch gearbeitet werden sollte? Eine 'Abschaffung' der Kunst - und sei es als 'Aufhebung' - intendierten sie nicht. Wobei es ja auch keineswegs ausgemacht ist, daß dies - sozusagen a priori - einen Wert darstellt.

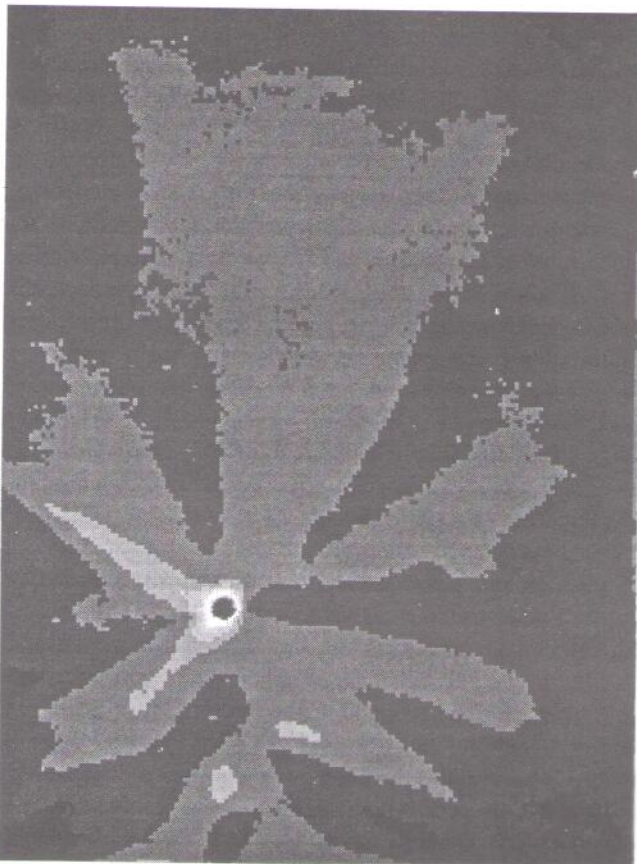


mémoire

a pénzemet - mein Geld
 leütöttek - ich bin niedergeschlagen wor
 ártatlan vagyok .n.

Was also taten die Telqueliens? Sie produzierten zum einen eine extrem widerständige Literatur, die im damaligen Literaturbetrieb - der alte Vorwurf - als 'unverständlich'⁵⁵ verschrien war. Zum andern entwickelten sie eine eigene Literaturtheorie⁵⁶. Diese doppelte Aktivität ist sicher *auch* ein Erbe des 'Ästhetizismus', leitet sich theoretisch jedoch aus dem - vor allem von Louis Althusser konzipierten - erweiterten Praxis-Begriff her, in dem auch die Theorie den Status einer Praxis hat.

Diese 'pratique théorique' war, wie bei Bürger, als eine materialistische konzipiert und wurde in ideologiekritischer Auseinandersetzung mit herrschenden Vorstellungen von Kunst und Literatur als einem Teilbereich der „Institution Kunst“ entwickelt. Ich sage 'herrschende' und nicht 'bürgerliche Vorstellungen', weil die Kritik an der 'représentation' ja mehr umfaßt, nämlich die abendländisch-logozentristischen Vorstellungen von Kunst als Mimesis⁵⁷, die dem i.e.S. bürgerlichen Kunst- bzw. Literaturbegriff zugrundeliegen. Die 'Sinn'-Frage wurde dabei weder ausgeklammert noch verdrängt.



Vielmehr galt die Kritik der Telqueliens dem 'einen', 'präexistierenden' und damit vom Text ablösbaren Sinn, was im Gegenzug hieß, daß die Kategorie des Sinns als Vielzahl möglicher 'Sinne' konzipiert wurde, die in der Materialität des Textes verankert sind, anders gesagt: durch die 'écriture' als 'pratique signifiante' allererst erzeugt werden - kein 'semantischer Nullkontext'⁵⁸ also, wie er von der Konkreten Poesie angestrebt wurde, und damit auch keine Reduktion auf den Verfahrensaspekt, von dem sich inzwischen ja gezeigt hat⁵⁹, daß er in jene Sackgasse der Sterilität führt, die wesentlich zum 'Ende' der Konkreten Poesie beigetragen hat.

Zur Tel-Quel-Theorie wäre, mit Charms und Heißenbüttel formuliert, 'noch manches zu sagen'. Hier will ich mich mit dem Hinweis begnügen, daß die Telqueliens ihre Theorie - ganz ähnlich wie Bürger - marxistisch fundierten⁶⁰, ihren Gegenstand gleichzeitig aber unter unterschiedlichsten Aspekten beleuchteten - Aspekten, die in der Literaturwissenschaft auf verschiedene Theorie-Ansätze verteilt sind⁶¹. Die Telqueliens beschränkten sich also mitnichten darauf, ihre 'unverständlichen' Texte zu produzieren und deren Theorie dann der Literaturwissenschaft zu überlassen, sondern übernahmen dies in eigener Regie und beanspruchten überdies bereits für sich jene zweite Aufgabe, die bei Bürger ebenfalls der Wissenschaft vorbehalten ist: die Ideologiekritik. Dies taten sie im Bewußtsein jener kaum zu überschätzenden Vereinnahmungskapazitäten resp. Neutralisierungsversuche, die sie nicht nur in der „Institution Kunst“, sondern auch in der 'Institution Wissenschaft' gegeben sahen - nicht zu Unrecht, wie ich am Beispiel Bürger zu zeigen versucht habe.

Was folgt aus all dem für die Literaturwissenschaft? Zunächst einmal - noch unabhängig vom Thema 'Avantgarde' -, daß sie sich auf ihren Gegenstand besinnt und ihr Verhältnis zu ihm selbstkritisch reflektiert. Die zweite Konsequenz besteht darin, daß der Avantgarde-Begriff grundsätzlich offenzuhalten ist⁶². Das heißt erstens *historisch* offen, um der weiteren Praxis nicht vorzugreifen, zweitens aber *inhaltlich* offen, um der Komplexität des Phänomens Rechnung zu tragen. Unter dieser Voraussetzung ist es m.E. sehr wohl möglich, einzelne Aspekte zu untersuchen; Aspekte, die im Verlauf der Entwicklung, der jeweiligen historischen Situation



mémoire



entsprechend, zurück- oder aber in den Vordergrund treten können. Im Fall der Nachkriegsavantgarden ist dies der Kunst- bzw. Literaturbegriff⁶³, der damit zugleich jenen 'gemeinsamen Nenner' darstellt, unter den so unterschiedliche Phänomene wie die Konkrete Poesie einerseits und Tel Quel andererseits subsumierbar sind.

Auch in dieser Hinsicht markieren die historischen Avantgarden eine 'Zäsur'. Um diese genauer bestimmen zu können, muß man allerdings weiter zurückgehen als Bürger, also nicht nur bis zum 'Ästhetizismus'⁶⁴, sondern bis zu jener Ersten Literaturrevolution, von der bereits die Rede war. Diese Revolution war erfolgreich, weil sich die neuen Vorstellungen in der Folgezeit durchsetzen⁶⁵.

Was während der Ersten Literaturrevolution demgegenüber unangetastet blieb⁶⁶, war der - ebenfalls aus der Antike überkommene - Literaturbegriff, demzufolge Literatur Mimesis ist, d.h. der 'Nachahmung' bzw. 'Widerspiegelung' der Wirklichkeit dient. Der Abschaffung dieses Literaturbegriffs samt dem darin implizierten 'organischen' Werkbegriff und der entsprechenden Vorstellung von Autorschaft galt die zweite Literaturrevolution, deren Träger die historischen Avantgarden waren. Im Unterschied zur ersten war sie ihrerseits nicht erfolgreich. Die neuen Vorstellungen von Literatur haben sich nicht durchgesetzt - weder im Bereich der Produktion noch der Rezeption, wobei hier die Rezeption in den Institutionen 'Wissenschaft' und 'Schule' ausdrücklich mitgemeint ist⁶⁷.

Damit ergibt sich - trotz veränderter Perspektive - ein ähnlicher Befund wie bei Bürger: Die historischen Avantgarden sind auch auf diesem Gebiet 'gescheitert'. Die Schlußfolgerung allerdings könnte durchaus anders aussehen, nämlich so: Weil die historischen Avantgarden 'gescheitert' sind, wurden neue Avantgarden - in diesem Fall also die Nachkriegsavantgarden - *notwendig*. Da auch sie 'gescheitert' sind, ist ein 'Ende der Avantgarde' vorerst nicht in Sicht.

Eine solche Argumentation unterscheidet sich nicht nur von der Bürgerschen, sondern auch von der, die z.B. Winfried Wehle vertritt, der das 'Scheitern' geradezu als ein Konstituens von Avantgarde betrachtet. Wehle zufolge wäre es das „Ende der Avantgarde“, wenn sie „erfolgreich agitiert, das kulturelle Gros auf ihre Seite bringt“, so daß „ihre Errungenschaften gar als neuer Standard etabliert werden“⁶⁸. Die Gefahr einer solchen Sichtweise scheint mir darin zu bestehen, daß die Abgrenzung bzw. die

Infragestellung des 'kulturellen Gros' zum Selbstzweck wird, wobei es nunmehr nicht die Literaturwissenschaft, sondern die Avantgarde wäre, die ihren Gegenstand aus den Augen verliert.

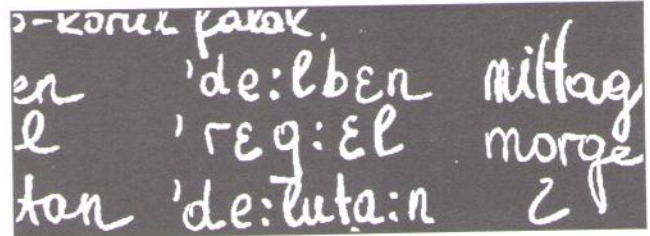
Wenn ich so argumentiere, muß ich mich allerdings fragen, ob ich bei dem Versuch, Bürgers Position als eine „historische zu erweisen“, wie er selbst es in bezug auf Adorno und Lukács intendierte⁶⁹, nicht meinerseits - fünfundzwanzig Jahre *nach* Bürger - Auffassungen vertrete, die heute ähnlich 'historisch' sind.

Die in diesem Zusammenhang entscheidende, aus Avantgarde-Perspektive nachgerade 'kruziale' Frage ist, ob die Avantgarde-Problematik - zumindest bezogen auf den Literaturbegriff - nicht durch Postmoderne bzw. Postavantgarde sozusagen endgültig 'erledigt' ist. Hier gehe ich einen Schritt weiter als Bürger, begnüge mich nicht damit, das nach wie vor existierende „Nebeneinander 'realistischer' und 'avantgardistischer' Kunst“ zu konstatieren. Vielmehr ziehe ich angesichts der Tatsache, daß sowohl die mimetische Literatur als auch der mimetische Literaturbegriff nach wie vor dominant sind⁷⁰, die Möglichkeit in Betracht, daß die zunächst von den historischen Avantgarden, dann von den Nachkriegsavantgarden betriebene „Veränderung des Darstellungssystems“⁷¹ historisch gesehen ein Irrweg war.

Dies läßt sich indessen nicht behaupten, weil die „Veränderung des Darstellungssystems“ ja nicht zu dem Zweck geschah, die erste Literaturrevolution in der zweiten zu 'vollenden' - das wäre nichts anderes als eine Fortsetzung der 'Kunstautonomie' -, sondern historisch ebenfalls notwendig war: notwendig, weil jene 'Wirklichkeit', zu der die Kunst wieder in Beziehung gesetzt werden sollte, sich ihrerseits verändert hatte, komplexer geworden war und daher neuer Wahrnehmungsformen bedurfte. In dieser Perspektive war es erforderlich, neue Verfahrensweisen zu entwickeln, was das Experimentieren mit bereits vorhandenen Verfahrensweisen keineswegs ausschloß - in diesem Zusammenhang gilt es jedoch zu berücksichtigen, daß solche Rückgriffe in einer veränderten historischen Situation erfolgten⁷².

Vor diesem Hintergrund ist die in den 70er Jahren beobachtbare 'Krise' der experimentellen Literatur zu betrachten, die mir keineswegs eine von außen herbeigeredete **zu sein** scheint. Bedingt wurde diese Krise offensichtlich **durch eine** zunehmende Verselbständigung

mémoire



des 'Methodenproblems'⁷³ - sei es, daß die Entwicklung neuer Verfahrensweisen zum Selbstzweck geriet, sei es, daß bereits entwickelte Verfahrensweisen lediglich angewendet wurden. Dies wiederum hatte einen 'Gegenstandsverlust' zur Folge: Eine Auseinandersetzung mit der neuerlich veränderten 'Wirklichkeit' fand kaum noch statt. Was als Avantgarde, als avantgardespezifisches Erkunden unbekanntem Terrains begonnen hatte⁷⁴, endete als 'avancierte Literatur'.

Die postavantgardistische Literatur reagierte auf die oben skizzierte Krise auf ihre Weise, nämlich durch eine Rückkehr zum 'Erzählen' - und hat sich dadurch nicht zuletzt ein vergleichsweise breites Publikum 'erkaufte'⁷⁵. Vordergründig wirkt diese Literatur 'mimetisch' oder kann zumindest 'mimetisch' gelesen werden⁷⁶. De facto wird das Erzählen dabei zum 'Selbstzweck' - 'realistisch' jedenfalls ist z.B. Robert Coovers Beschreibung des Innenlebens einer Damentasche⁷⁷ keineswegs, denn diese müßte dann schon die Ausmaße eines kleinen Überseekoffers haben. Eine Auseinandersetzung mit der 'Wirklichkeit' findet auch hier nicht statt - was auf eine Fortsetzung der 'Kunstautonomie' mit anderen Mitteln hindeutet.

Diesen Stand der Dinge als „Faktum“ hinzunehmen, ist aus meiner Sicht nichts anderes als eine allzu bequeme Möglichkeit, sich dem unbequemen Problem der *Wertung* zu entziehen.

Daß ich die Notwendigkeit von Wertung betone, ist kein Widerspruch zu der Feststellung, die Literaturwissenschaft könne ihrem Gegenstand nur dann gerecht werden, wenn sie auf *Normativität* verzichtet, d.h. die Entwicklung ihres Gegenstands beobachtet, statt ihr vorzugreifen. Zumindest meine Beobachtung des Gegenstands zeigt mir, daß der in der experimentellen wie der postexperimentellen Literatur feststellbare Wirklichkeitsverlust oder Wirklichkeitsverzicht von einem Teil der jüngeren Autorinnen und Autoren keineswegs hingenommen wird und sich z.B. in der Auseinandersetzung mit den Neuen Medien als Teil der - im Vergleich zu den historischen wie den Nachkriegsavantgarden nochmals veränderten, nochmals 'komplizierten' - Wirklichkeit zeigt.

Der Wirklichkeitsbezug wäre dabei ein Kriterium, das - wenn man von den historischen Avantgarden als 'Zäsur' ausgeht - ein zweites nach sich zieht. Dieses zweite Kriterium betrifft die Ebene, auf der der Bezug hergestellt

wird. Hier wäre zu fragen, ob der Bezug sich im Vordergründig-Stofflichen erschöpft oder aber die Ebene der Wahrnehmung betrifft und sich in der Suche nach neuen Verfahrensweisen, gegebenenfalls auch in der neuen Verwendung bereits bekannter Verfahrensweisen, manifestiert.

Daß der für die historischen Avantgarden wesentliche Wirklichkeitsbezug in der aktuellen literarischen Praxis erneut in den Vordergrund tritt, sollte für die Literaturwissenschaft⁷⁸ ein Anlaß sein, ihre bisherigen Kategorien zu überprüfen. In dieser Perspektive bedürfte insbesondere der Begriff einer 'amimetischen Literatur', der seinerzeit vor allem durch die Konkrete Poesie befördert wurde⁷⁹, nicht nur einer Präzisierung, sondern einer Korrektur. Hier könnte eine Rezeption der Tel-Quel-Theorie durchaus hilfreich sein.



mémoire

fussnoten

- ¹ Bei diesen Überlegungen handelt es sich um eine Weiterentwicklung dessen, was ich in meinem Beitrag zum Münchner Colloquium „Die alte Avantgarde - Die Neue Poesie“ (Sept. 1998) sowie in meinem Beitrag zum Stuttgarter Symposium „Auslösen oder Verbessern?“ vorgetragen habe.
- ² Peter Bürger. *Theorie der Avantgarde*. Frankfurt/M.: Suhrkamp, 1974. S. 21.
- ³ Dolf Oehler. „Hinsehen, Hinlangen: Für eine Dynamisierung der Theorie der Avantgarde. Dargestellt an Marcel Duchamps *Fountain*“. In: W. Martin Lüdke (Hg.). *'Theorie der Avantgarde'. Antworten auf Peter Bürgers Bestimmung von Kunst und bürgerlicher Gesellschaft*. Frankfurt/M.: Suhrkamp, 1976. S. 144.
- ⁴ Bürger. *Theorie der Avantgarde*. S. 123.
- ⁵ Zu den Ausnahmen gehört Wilhelm Emrich, der sich bereits um 1960 mit den historischen Avantgarden unter dem Aspekt einer 'Kunst-' bzw. 'Literaturrevolution' beschäftigt hatte. Vgl. dazu sein Vorwort in: Paul Pörtner. *Literaturrevolution 1910 - 1925. Dokumente - Manifeste - Programme I. Zur Aesthetik und Poetik*. Darmstadt; Neuwied; Berlin: Luchterhand, 1960. S. 5 - 14. Aus der Perspektive der Studentenbewegung war dies allerdings wohl eher ein der Werkimmanenz vergleichbarer Versuch, die eigene 'Nazivergangenheit' zu kompensieren.
- ⁶ Vgl. dazu auch die von Bürger explizit thematisierte Auseinandersetzung zwischen Adorno und Lukács. Bürger. *Theorie der Avantgarde*. S. 117 - 128.
- ⁷ Bleibt hinzuzufügen, daß dieser Literaturbegriff auch in der aus der Studentenbewegung hervorgegangenen Neuen Frauenbewegung bzw. Feministischen Literaturwissenschaft als 'herrschendes Paradigma' fungierte, obwohl diese mit dem Ziel angetreten war, die 'herrschende Literaturwissenschaft' einer grundsätzlichen Kritik zu unterziehen.
- ⁸ Auch den Aspekt der Parteilichkeit hat die Feministische Literaturwissenschaft von der Studentenbewegung übernommen.
- ⁹ Damit wurde zugleich der historisch frühere, von der Etymologie ausgehende Literaturbegriff retabliert - die Bedeutung von 'littera' = 'Buchstabe' ist wertungsneutral -, der erst im 19. Jahrhundert im Zuge der Kanonbildung durch den von der Studentenbewegung abwertend so genannten 'engen Literaturbegriff' abgelöst wurde.
- ¹⁰ Vgl. hier Formulierungen wie „*Die Intention der Avantgardisten*“. Bürger. *Theorie der Avantgarde*. S. 44. Hervorhebung R. K. - Burkhardt Lindner spricht in diesem Zusammenhang von einer „Einheit der verschiedenen Avantgardebewegungen auf der Basis einer identischen Problematik“. Burkhardt Lindner. „Aufhebung der Kunst in Lebenspraxis? Über die Aktualität der Auseinandersetzung mit den historischen Avantgardebewegungen“. In: Lüdke (Hg.). *'Theorie der Avantgarde'. Antworten auf Peter Bürgers Bestimmung von Kunst und bürgerlicher Gesellschaft*. S. 74.
- ¹¹ Zum Begriff vgl. Bürger. *Theorie der Avantgarde*. S. 29.
- ¹² Bürger. *Theorie der Avantgarde*. S. 29.
- ¹³ Dies ist meiner Ansicht nach durchaus legitim, sofern man einen einzelnen Aspekt nicht mit dem 'Ganzen' gleichsetzt und unter dieser Voraussetzung womöglich zeigen kann, daß die rekonstruierte *Intention* einer Überprüfung anhand der *Texte* nicht standhält, wie ich es in meiner Schlegel-Arbeit versucht habe.

- Dabei ließ sich überdies zeigen, daß die *Intention* von der Literaturwissenschaft für 'bare Münze' genommen, d.h. innerhalb eines Zeitraums von rund hundertfünfzig Jahren nicht ein einziges Mal überprüft, sondern weitertradiert wurde. Vgl. Renate Kühn. „Der Leser - Die Frauen. Resultate einer pragmatischen Lektüre von Friedrich Schlegels *Gespräch über die Poesie*“. In: *Jahrbuch der deutschen Schillergesellschaft* 30, 1986. S. 306 - 338.
- ¹⁴ Bürger. *Theorie der Avantgarde*. S. 122.
- ¹⁵ Bürger. *Theorie der Avantgarde*. S. 80. Hervorhebung R. K.
- ¹⁶ Vgl. Bürger. *Theorie der Avantgarde*. S. 86 sowie S. 131.
- ¹⁷ Bürger. *Theorie der Avantgarde*. S. 122.
- ¹⁸ Bürger. *Theorie der Avantgarde*. S. 98.
- ¹⁹ Dies heißt natürlich nicht, daß damit auch schon der 'Erfolg' garantiert gewesen wäre.
- ²⁰ Bürger. *Theorie der Avantgarde*. S. 80.
- ²¹ Bürger. *Theorie der Avantgarde*. S. 29.
- ²² Bürger. *Theorie der Avantgarde*. S. 43 f.
- ²³ Bürger. *Theorie der Avantgarde*. S. 44.
- ²⁴ Lindner. „Aufhebung der Kunst in Lebenspraxis? Über die Aktualität der Auseinandersetzung mit den historischen Avantgardebewegungen“. In: Lüdke (Hg.). *'Theorie der Avantgarde'. Antworten auf Peter Bürgers Bestimmung von Kunst und bürgerlicher Gesellschaft*. S. 83. Hervorhebung im Original.
- ²⁵ Vgl. dazu Bürgers „Nachbemerkung mit Rücksicht auf Hegel“ in: Bürger. *Theorie der Avantgarde*. S. 128 ff.
- ²⁶ Vgl. Karl Markus Michel. „Ein Kranz für die Literatur. Fünf Variationen über eine These“ sowie: Hans Magnus Enzensberger. „Gemeinplätze, die Neueste Literatur betreffend“. In: *Kursbuch* 15, 1968. S. 169 - 186 sowie S. 187 - 197.
- ²⁷ Enzensberger, der - ähnlich wie Bürger - immer noch zu den im Avantgarde-Kontext meistzitierten Autoren gehört, hatte sich bereits 1964 - also genau zehn Jahre vor Bürgers *Theorie der Avantgarde* - als streitbarer Avantgarde-Gegner 'geoutet'. Vgl. dazu Hans Magnus Enzensberger. „Die Aporien der Avantgarde“. In: Enzensberger. *Einzelheiten II. Poesie und Politik*. Frankfurt/M.: Suhrkamp, 1976. S. 50 - 80.
- ²⁸ Vgl. hier z.B. Bürger. *Theorie der Avantgarde*. S. 78.
- ²⁹ Bürger. *Theorie der Avantgarde*. S. 122.
- ³⁰ Vgl. Jochen Schmidt. *Die Geschichte des Genie-Gedankens. 1750 - 1945*. 2 Bde. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1985.
- ³¹ Das kann man als 'neue Norm' betrachten, muß sich dabei jedoch bewußt sein, daß dies eine qualitative Veränderung im Sinn einer Dynamisierung der Norm impliziert.
- ³² Bei Bürgers Definition von 'Neoavantgarde' handelt es sich, wenn das Paradoxon erlaubt ist, um eine 'wertende Beschreibung', nämlich diese: „Die Neoavantgarde institutionalisiert die *Avantgarde als Kunst* und negiert damit die genuin avantgardistischen Intentionen“. Bürger. *Theorie der Avantgarde*. S. 80. Hervorhebung im Original.
- ³³ Wenn man sich Bürgers Auffassung der historischen Avantgarden als „Zäsur“ zu eigen macht, ohne seine Begründungen im einzelnen zu teilen, kann man die Leistung der historischen Avantgarden unter dem Stichwort 'traditionsbildend'

mémoire

positiv verbuchen. Hier lassen sich innerhalb der Literaturwissenschaft zwei verschiedene Richtungen ausmachen. Georg Jäger z.B., der, dem neuesten (?) Trend innerhalb der Literaturwissenschaft Rechnung tragend, systemtheoretisch argumentiert, reduziert die 'Leistung' der historischen Avantgarden auf die Etablierung dessen, was in der *perspektive-* Perspektive als 'Nebenkanon' bezeichnet und nicht mit 'Avantgarde', sondern lediglich mit 'avancierter Literatur' gleichgesetzt wird. Vgl. Georg Jäger. „Die Avantgarde als Ausdifferenzierung des bürgerlichen Literatursystems. Eine systemtheoretische Gegenüberstellung des bürgerlichen und avantgardistischen Literatursystems mit einer Wandlungshypothese“. In: Michael Titzmann (Hg.). *Modelle des literarischen Strukturwandels*. Tübingen: Niemeyer, 1991. S. 221 - 244. Eine ähnliche Reduktion von 'Avantgarde' auf 'avancierte Literatur' findet sich auch bei Bettina Clausen und Karsten Singelmann, die den Avantgarde-Begriff „als Beschreibungskategorie für literarisch außer-ordentliche [sic] Verfahren der Gegenwart wieder operationsfähig“ machen wollen (Bettina Clausen, Karsten Singelmann. „Avantgarde heute?“ In: *Hansers Sozialgeschichte der deutschen Literatur vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart*. Bd 12: *Gegenwartsliteratur seit 1968*. Hrsg. von Klaus Briegleb und Sigrid Weigel. München; Wien: Hanser, 1992. S. 462). Als 'Kronzeugen' fungieren bei ihnen die 'Spätwerke' von Arno Schmidt, Friederike Mayröcker und Ernst Jandl (Clausen/Singelmann. „Avantgarde heute?“ S. 466 ff.). Stellvertretend für die zweite Richtung seien hier die Versuche von Yvonne Spielmann und Karin Hirdina genannt, die den Avantgarde-Begriff ebenfalls 'retten' wollen. Die jeweils zum Beleg angeführten Beispiele - bei Spielmann z.B. Niki de Saint-Phalles „Schießbilder“, verbucht unter der Bezeichnung 'feministische Avantgarde', bei Hirdina das „Liedertheater“ - erfüllen jedoch eher den Tatbestand des Epigonentums, weil sie - in einer historisch veränderten Situation - an der den historischen Avantgarden zugeschriebenen Intention einer 'Überführung von Kunst in Lebenspraxis' festhalten und zu diesem Zweck lediglich 'zeitgemäßere' Mittel wählen. Vgl. Yvonne Spielmann. „Der Scheintod der Avantgarde“. In: *Literaturmagazin* 24. *Renaissance der Theorie? Literatur und Ästhetik*. 1989. S. 29 - 44 sowie: Karin Hirdina. „Avantgarde - ein Begriff der Literaturgeschichte?“ In: Thomas Metscher, Christian Marzahn (Hgg.). *Kulturelles Erbe zwischen Tradition und Avantgarde. Ein Bremer Symposium*. Köln; Weimar; Wien: Böhlau, 1991. S. 224 - 232.

³⁴ Insofern ist Bürger ein besonders anschauliches Beispiel für jene Tendenzen in der Literaturwissenschaft seit den späten 60er Jahren, die ich im Vorwort zum 'poetischen Imperativ' unter dem Stichwort einer 'Vertreibung der Texte aus der Literaturwissenschaft' skizziert und in der 'Wiener Vorlesung' ausgeführt habe. Vgl. Renate Kühn. *Der poetische Imperativ. Interpretationen experimenteller Lyrik*. Bielefeld: Aisthesis, 1997 sowie: „Für eine Wiedereinführung der Texte in die Literaturwissenschaft“. *Wiener Vorlesungen zur Literatur*. 16.11.1998. Die Vorlesung ist bislang nicht gedruckt.

³⁵ Hans Christian Kosler. „'Neoavantgarde'? Anmerkungen zur experimentellen Literatur“. In: Lüdke (Hg.). *Theorie der*

fussnoten

Avantgarde'. Antworten auf Peter Bürger's Bestimmung von Kunst und bürgerlicher Gesellschaft. S. 252.

³⁶ Dabei trifft auch die Umkehrung zu: Aus den gleichen politischen Gründen schließt Enzensberger die Konkrete Poesie nicht etwa aus der Avantgarde aus, sondern rechnet sie der von ihm abgelehnten und bekämpften Avantgarde zu, wie seinem 'Aporien'-Aufsatz zu entnehmen ist. Die Pointe besteht in diesem Fall darin, daß Enzensberger später selbst - und zwar zu einem Zeitpunkt, als die Konkrete Poesie längst an ihrem Ende angekommen war - Texte in eben dieser 'Tradition' schrieb; dies allerdings nicht unter seinem Namen, sondern unter wechselnden Pseudonymen (u.a. Andreas Thalmayr). Wie hieß es in den 'Aporien'? „Die historische Avantgarde“ - von Enzensberger deutlich milder beurteilt als die Konkrete Poesie - „war fragwürdig, aber sie war nicht feige“ (Enzensberger. „Die Aporien der Avantgarde.“ S. 80).

³⁷ Dazu zwei Beispiele. Burkhardt Lindner etwa, der - wie bereits dem Titel seines Beitrags zu entnehmen ist - noch am Ende der 80er Jahre deutlich in der Bürger-Tradition steht, spricht von „im engeren Sinne neoavantgardistisch-experimentellen Gruppierungen“, wobei nur die Konkrete Poesie namentlich erwähnt wird. Burkhardt Lindner. „Nach den Wiederentdeckungen. Avantgardismen im Alltag und erneuerte Literaturform“. In: *Literaturmagazin* 24, 1989. S. 50. Clausen und Singelmann verhalten sich diesbezüglich eher vorsichtig, wenn sie feststellen: „Bestimmte Ausprägungen mit nur 'einfacher Referentialität' - wie *Agitprop* etwa auf der einen, oder reine Formen [?] der *Konkreten Poesie* auf der anderen Seite - bedürften einer je eigenen Definition [!], soll der Begriff von 'Avantgarde' nicht in vagen, längst überzeugend widerlegten Teleologismen untergehen. Weder also programmatische Negierungen des 'Ästhetizismus' noch betont-artistische Formen des 'Sinnentzuges', demonstrative Effekte von 'Unverständlichkeit' oder gar forcierte Signalisierungen des unbedingt 'Neuen' ergäben für sich allein [!] Kriterien für die Bestimmung von Avantgarde-Leistungen“ (Clausen/Singelmann. „Avantgarde heute?“ S. 463 f). Kriterien zur Ermittlung des 'Betont-Artistischen', 'Demonstrativen' und 'Forcierten' nennen sie nicht.

³⁸ Hannes Böhringer. „Attention im Clair-obscur: Die Avantgarde“. In: Karlheinz Barck, Peter Gente, Heidi Paris, Stefan Richter (Hgg.). *Aisthesis. Wahrnehmung heute oder Perspektiven einer anderen Ästhetik*. Leipzig: Reclam, 1990. S. 15.

³⁹ Manfred Hardt. „Einleitung“. In Hardt (Hg.). *Literarische Avantgarden*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1989. S. 3.

⁴⁰ Vgl. hier bereits den Untertitel von Gomringers Manifest „*vom vers zur konstellation*“, nämlich „zweck [!] und form einer neuen dichtung“, wobei im Text selbst die explizite Formulierung „der gesellschaft dienen“ auftaucht. In: Gomringer. *worte sind schatten. die konstellationen 1951-1968*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 1969. S. 278.

⁴¹ Eugen Gomringer. *Poesie als Mittel der Umweltgestaltung. Referat und Beispiele*. Itzehoe: Hansen & Hansen, 1969.

⁴² Besonders gut argumentieren läßt sich hier mit Böhringer, der,

mémoire

fussnoten

bezogen auf die Saint-Simonisten, schreibt: „Die Kunst als Propaganda“ - im Französischen bedeutet 'propagande' u.a. soviel wie 'Werbung' - „muß eindeutig und allgemeinverständlich sein“ (Böhringer. „Attention im Clair-Obscur: Die Avantgarde“. S. 15). Eben dies ist auch Gomringers „praktische[s] ziel“ einer „universale[n] gemeinschaftssprache“ (Eugen Gomringer. „23 punkte zum problem 'dichtung und gesellschaft'“. In: Gomringer. *worte sind schatten. die konstellationen 1951-1968*. S. 289 ff).

⁴³ Kosler. „'Neoavantgarde'? Anmerkungen zur experimentellen Poesie“. S. 254.

⁴⁴ Kosler. „'Neoavantgarde'? Anmerkungen zur experimentellen Poesie“. S. 256.

⁴⁵ Gegen Kosler einzuwenden wäre allerdings, daß er gegen Bürger gerichtet feststellt, „die Avantgardizität von Literatur“ sei nicht „von den Intentionen ihrer Urheber und der Protestwert nicht von ihrer öffentlichen Präsentationsform abhängig“ (Kosler. „'Neoavantgarde'? Anmerkungen zur experimentellen Poesie“. S. 253), um dann selber auf die 'Intentionen' zu rekurrieren, indem er vor allem theoretische Texte und andere metaliterarische Äußerungen seiner Referenzautoren heranzieht.

⁴⁶ Kosler. „'Neoavantgarde'? Anmerkungen zur experimentellen Poesie“. S. 263.

⁴⁷ Kosler. „'Neoavantgarde'? Anmerkungen zur experimentellen Poesie“. S. 264. Hervorhebung R. K.

⁴⁸ Meine romanistische Dissertation mit dem Thema *TEL QUEL: Selbstverständnis und Rezeption (1960 - 1971)* wurde im selben Jahr vorgelegt, in dem Bürgers *Theorie der Avantgarde* erschien.

⁴⁹ *Tel Quel* (Hg.). *Théorie d'ensemble*. Paris: Ed. du Seuil, 1968.

⁵⁰ Im Impressum ist lediglich vermerkt: „Die Originalausgabe erschien im Verlag Editions du Seuil, Paris, unter dem Titel *Théorie d'ensemble*“. Daß es sich de facto um eine Auswahl handelt, wird nicht erwähnt. Aus heutiger Sicht besonders interessant erscheint die Tatsache, daß in dieser Auswahl die in der *Théorie d'ensemble* 'en tête' plazierten Beiträge von Foucault, Barthes und Derrida nicht vertreten sind.

Der Vollständigkeit halber füge ich hinzu, daß es noch eine weitere Publikation gab, die 1969 bei Hanser erschien, und zwar unter dem Titel *Das Denken von Sade. Herausgegeben von der Gruppe „Tel Quel“*. Suhrkamp wollte um 1971 zunächst ebenfalls einen *Tel-Quel*-Band machen, entschied sich dann aber dagegen und - veröffentlichte wenige Jahre später Bürgers *Theorie der Avantgarde*.

⁵¹ Bürger. *Theorie der Avantgarde*. S. 80.

⁵² Als 'Referenzautoren' wurden Autoren bezeichnet, die *Tel Quel* zufolge innerhalb der historischen Entwicklung eine 'coupure' - m.a.W. eine 'Zäsur' - darstellen. Zu den Referenzautoren im Theorie-Bereich gehörten zunächst Nietzsche, dann Marx und Freud; auch Lacan wurde intensiv rezipiert, hatte als Zeitgenosse jedoch einen anderen Status.

⁵³ Der Referenzautor Mallarmé verbindet *Tel Quel* mit der Konkreten Poesie, zu der darüber hinaus jedoch keine direkt erkennbaren Berührungspunkte bestehen. Rimbaud wiederum ist im Kontext 'Avantgarde' natürlich ein auch unabhängig von *Tel Quel* relevanter Autor, da er zunächst dem Saint-Simonismus nahestand. Von Breton wurde er - wie auch Mallarmé - zu den

'Vorläufern' des Surrealismus gerechnet: „Rimbaud est surréaliste dans la pratique de la vie et ailleurs. / Mallarmé est surréaliste dans la confidence“ (André Breton. *Manifestes du surréalisme*. Paris: Gallimard, 1969. S. 39). - Bleibt hinzuzufügen, daß dies auch für Isidore Ducasse-Comte de Lautréamont gilt, einen im *Tel-Quel*-Kontext ebenfalls bedeutsamen Autor, dessen Texte vor allem für die Entwicklung des Konzepts vom 'Tod des Autors' sowie des eng darauf bezogenen Intertextualitäts-Konzepts eine Rolle spielten. Der Begriff 'Intertextualität' wurde zwar von Julia Kristeva geprägt, aber von anderen Mitgliedern der Gruppe mitentwickelt, nicht zuletzt von Marcelin Pleynet (vgl. hier u.a. Marcelin Pleynet. *Lautréamont par lui-même*. Paris: Ed. du Seuil („Ecrivains de toujours“), 1967).

⁵⁴ Burkhardt Lindner. „Nach den Wiederentdeckungen. Avantgardismen im Alltag und erneuerte Literaturform“. S. 50.

⁵⁵ Vgl. hier z.B. Philippe Sollers, Pierre Démeron. „Non, je ne suis pas illisible“. In: *Le Nouveau Candide*. 11.3.1965.

⁵⁶ Die Beiträge wurden vor allem in der Zeitschrift *Tel Quel* und der gleichnamigen Buchreihe publiziert, in der auch die bereits erwähnte *Théorie d'ensemble* erschien.

⁵⁷ Derridas Logozentrismus-Konzept entstand ebenfalls im *Tel-Quel*-Kontext.

⁵⁸ Vgl. dazu Christina Weiss. *Seh-Texte. Zur Erweiterung des Textbegriffes in konkreten und nach-konkreten visuellen Texten*. Zirndorf: Verlag für moderne Kunst, 1984. S. 101.

⁵⁹ Vgl. hier etwa Helmut Heißenbüttel. „Wie weit eine Methode nicht trägt. Was ich von Reinhard Priessnitz gelernt habe“. In: *Sprache im technischen Zeitalter* 100, 1986. S. 295 - 299.

⁶⁰ Im Fall von *Tel Quel* bedeutete dies z.B., daß sie die 'bürgerlich-kapitalistische Sekundarisierung des Produktionsprozesses gegenüber dem Produkt' nicht nur in der 'bürgerlichen Ideologie des künstlerischen Schaffensprozesses' (u.a. bei Freud) nachwies, sondern etwa auch in Saussures Sprachkonzeption als - für den abendländischen Logozentrismus charakteristische - Sekundarisierung des Signifikanten gegenüber dem Signifikat.

⁶¹ Ich denke hier etwa an die Rezeptionsästhetik oder an die - wie oben angedeutet - von *Tel Quel* initiierte Intertextualitätsforschung. Nicht unerwähnt bleiben soll in diesem Zusammenhang auch die vergleichsweise frühe Rezeption des Russischen Formalismus.

⁶² Das klingt zwar ebenfalls normativ, fungiert im Wissenschaftskontext aber eher als Appell zur Selbstdisziplinierung.

⁶³ Ich beschränke mich im folgenden auf den Literaturbegriff, weil die Probleme im Bereich der Literatur, bedingt durch den anderen Status des Materials, nicht nur anders, sondern m.E. auch schwieriger sind als im Bereich der bildenden Künste und der Musik. Dies bedeutet selbstverständlich nicht, daß aufgrund der literaturwissenschaftlichen Perspektive der für die historischen Avantgarden wie für die Konkrete Poesie wesentliche Aspekt der Grenzüberschreitung zwischen den Künsten auszublenzen wäre.

⁶⁴ Dies heißt ausdrücklich nicht, daß der 'Ästhetizismus' nunmehr gering zu veranschlagen wäre - auch literarisch wie literaturtheoretisch schafft er jene Voraussetzungen, durch die die



mémoire

'Zäsur' möglich wird.

⁶⁵ Hier ist allerdings anzumerken, daß uns die Erste Literaturrevolution gleichzeitig auch Probleme beschert hat, die im Avantgarde-Kontext nach wie vor virulent sind, insbesondere die Kategorie des 'Neuen'.

⁶⁶ Diesbezügliche Ansätze finden sich im 18. Jahrhundert nur vereinzelt - z.B. bei Diderot, der seinen Blick nunmehr auch auf das Material der Darstellung lenkt und, bezogen auf die Malerei, feststellt: „Die reinen und abstrakten Dimensionen der Materie sind nicht ohne eine gewisse Ausdruckskraft“ (zit. nach Hugo Friedrich. *Die Struktur der modernen Lyrik*. Erweiterte Neuausgabe. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 1967. S. 27). Tendenziell ist hier jene „Loslösung von der Gegenständlichkeit“ (Friedrich. *Die Struktur der modernen Lyrik*. S. 27) vorweggenommen, die dann im 20. Jahrhundert in der abstrakten Malerei augenfällig wird.

⁶⁷ Eben dies übersieht Bürger, der Adorno wie Lukács „die Vernachlässigung der Institution Kunst“ vorwirft (Bürger. *Theorie der Avantgarde*. S. 122), sich selbst jedoch auf die „Institution Kunst“ beschränkt und sich hier wiederum auf den Produktionsaspekt konzentriert.

⁶⁸ Winfried Wehle. „Avantgarde: Ein historisch-systematisches Paradigma 'moderner' Literatur und Kunst“. In: Rainer Warning, Winfried Wehle (Hgg.). *Lyrik und Malerei der Avantgarde*. München: Fink, 1982. S. 19.

⁶⁹ Bürger. *Theorie der Avantgarde*. S. 121.

⁷⁰ Wenn ich weiterhin von 'mimetischer Literatur' bzw. einem mimetischen Literaturbegriff spreche, sind die seit dem 18. Jahrhundert feststellbaren Modifikationen durchaus einkalkuliert.

⁷¹ Bürger. *Theorie der Avantgarde*. S. 85.

⁷² Dies scheint mir nicht nur von Bürger übersehen worden zu sein, sondern auch weiterhin übersehen zu werden, wenn in neueren Arbeiten etwa festgestellt wird, daß Verfahrensweisen, die für die historischen, ggfs auch noch für die Nachkriegsavantgarden von Bedeutung waren, bereits in der Barockliteratur anzutreffen sind. Das ist sicher nützlich, um das historische Wissen zu erweitern, doch käme es gerade in dieser Perspektive darauf an, den jeweiligen Kontext einzubeziehen und auf dieser Basis dann die jeweilige Spezifik herauszuarbeiten. Daß man dabei u.U. auch zu dem Ergebnis gelangen kann, daß die Wiederaufnahme unspezifisch bleibt, ist durchaus nicht ausgeschlossen.

⁷³ Hier ist nicht zu übersehen, daß die experimentelle Literatur dieses Problem mit der 'linken' Literaturwissenschaft der 60er und 70er Jahre teilt.

⁷⁴ Ich spreche hier von 'Avantgarde' und nicht von 'avantgardistischer' Literatur, weil mir der zweite Begriff noch deutlicher als der erste durch inflationären Gebrauch innerhalb des Kulturbetriebs abgenutzt und daher 'inhaltlich' unbrauchbar geworden zu sein scheint. Ein anschauliches Beispiel für die - satirisch dargestellte - Abnutzung des Begriffs 'avantgardistisch' findet sich etwa bei: Manuel Vásquez Montalbán. *Undercover in Madrid. Ein Fall für Pepe Carvalho*. Deutsch von Bernhard Straub. Reinbek bei Hamburg, 1997. S. 9.

⁷⁵ Die „größere Breitenwirkung“ ist Reinhard Priessnitz und Mechthild Rausch zufolge einer der Gründe für die Absage der

fussnoten

postexperimentellen an die experimentelle Literatur (Reinhard Priessnitz, Mechthild Rausch. „tribut an die tradition. aspekte einer postexperimntellen literatur“. In: Peter Laemmle, Jörg Drews (Hgg.). *Wie die Grazer auszogen, die Literatur zu erobern. Texte, Porträts, Analysen und Dokumente junger österreichischer Autoren*. München: edition text + kritik, 1975. S.119). In diesem Zusammenhang ist anzumerken, daß die mangelnde 'Breitenwirkung' in der Tat ein entscheidender Beweggrund für den Protest der Postmoderne gegen die Moderne bzw. Avantgarde war, wie einem der frühesten Manifeste der Postmoderne, Leslie Fiedlers „Cross the border - Close the Gap“, zu entnehmen ist (Leslie A. Fiedler. „Überquert die Grenze, schließt den Graben! Über die Postmoderne“. In: Wolfgang Welsch (Hg.). *Wege aus der Moderne. Schlüsseltexte der Postmoderne-Diskussion*. Weinheim: VCH (Acta humaniora), 1988. S. 57 - 74). Wenn man bei diesem Manifest den auf Publikumswirksamkeit zielenden Aspekt der Provokation abzieht, läßt sich - wie ich in meinem Stuttgarter Beitrag zu zeigen versucht habe - nicht übersehen, daß hier ein Problem angesprochen wird, das nicht erst mit den Avantgarden, sondern bereits im 18. Jahrhundert auftritt: das Problem der 'Unverständlichkeit' bzw. der Trennung in 'hohe' Literatur und Massensliteratur, wobei der 'Graben' im Verlauf der historischen Entwicklung immer tiefer wurde.

⁷⁶ Im Anschluß an die vorangehende Fußnote ist hier zu ergänzen, daß die 'doppelte Rezeptionsmöglichkeit' lediglich ein zahlenmäßig größeres Publikum erreicht, den problematisch gewordenen 'Graben' aber gerade nicht 'schließt', sondern zementiert. In diesem Zusammenhang kann ich einen in bezug auf den Literaturbegriff wesentlichen Aspekt lediglich andeuten: Von der Literatur zu verlangen, daß sie allein - gleichsam automatisch - veränderte Vorstellungen von Literatur bewirkt, hieße, ihre Möglichkeiten ähnlich zu überschätzen, wie von ihr zu verlangen, daß sie eine 'Reorganisierung der Lebenspraxis' zu leisten imstande ist. Veränderte Vorstellungen von Literatur bedürfen der Vermittlung durch die Institutionen Universität und Schule, die jedoch genau dieses nicht leisten, weil sie größtenteils am überkommenen mimetischen Literaturbegriff festhalten und sich dessen schlimmstenfalls nicht einmal bewußt sind. In der 'Praxis' führt das dazu, daß Grundschul Kinder, die - z.B. durch die Werbung (!) - ästhetisch in einer Weise sozialisiert sind, die zumindest den Stand der Konkreten Poesie erreicht hat, bei Schuleintritt 'remimetisiert' werden. Auf diese Weise werden sie nicht einmal in die Lage versetzt, postmoderne Texte hinsichtlich ihrer 'doppelten Lesbarkeit' zu durchschauen. So problematisch der sog. 'Spracherfahrungsansatz' in der Grundschuldidaktik auch sein mag (jedenfalls so, wie er konzipiert ist und praktiziert wird), ist gleichwohl festzustellen, daß es einen 'Literaturerfahrungsansatz' nicht einmal ansatzweise gibt.

⁷⁷ Robert Coover. *Geralds Party*. Aus dem Amerikanischen von Karin Graf. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 1987. S. 27.

⁷⁸ Hier meine ich vor allem jene Vertreter/innen des Fachs, die sich, gegen den eigenen *mainstream*, bereits länger mit dem Problem 'Avantgarde' befaßt haben.

⁷⁹ Bei Tel Quel wurde dieser Begriff vermieden, d.h. durch den inhaltlich präziseren Material-Begriff ersetzt.

andré hatting

Realismus? oder Über die Dummheit in der Literatur: Sprechen wir dem Publikum Entscheidungskompetenz überhaupt zu, wenn wir über die Probleme, Kontroversen und ideologischen Implikationen diskutieren, die unser Schreiben mit sich bringen?

Die sind ja nicht alle bescheuert, die potentiellen Leser. Sondern aus Gründen der Selbstverteidigung (Komplexitäts-reduktion, falls ein Suhrkamp-Lektor mitlesen sollte) greift homo oeconomibus lectoribus beim kollektiven Kreativitäts-orgasmus (war künstlerisches Selbstverwirklichen je in-ner?) härter durch. Man ist ja auch nicht so dämlich und setzt sich ernsthaft mit all den „Philosophien“ und „Revolutionen“ azetylsalizylsäurehaltiger Produkte auseinander, wenn man unter Kopfschmerzen leidet. Daß diese Selektion nichts mit einer proportional dazu steigenden Kritikfähigkeit fachkundiger Leserscharen germanistischer Seminare zu tun hat, ist klar. Aber für DeutschlehramtstudentInnen schreiben wir doch sowieso nicht, oder? Ich mein, nicht nur.

Der quasi-adornitische (und damit vermeintlich linke, progressive) Verweis darauf, das habe mit kapitalistischen Marktmechanismen zu tun, die alles nivellieren und es der echten/wahren/hohen Kunst unmöglich machen, gelesen zu werden, stimmt. Leider eint er in seiner bekanntesten Spielart Kulturkonservative mit einigen Krypto-Avantgardisten, wenn diese glauben, dem durch gnadenlose Formopulenz begegnen zu können:

Es ist ein Irrtum zu meinen, der Markt erzeuge nur Kitsch - ebenso fördert er, was Brecht „Kunscht“ nannte, den hochgestochenen Quark, den „originalen Unsinn“. [...] In der „Kunscht“ wird nicht mehr das Verstehen zur Lust, sie übt vielmehr ein in das Nichtverstehen der Welt, in den allgemeinen Verstehenskollaps, in die babylonische Katastrophe.¹

Die Deutsche Bank greift bei ihrer Imagepflege besonders gern auf die vielsagenden Werke junger KünschtlerInnen zurück.

Die lästigste Nebenwirkung vieler ansonsten bestens verträglicher avantgardistischer

Handzeichen. Fussnoten.

Rezepturen war immer dieses elitäre Herumgeblöke à la Arno Schmidt.

Vice versa: Werden also pro forma Erwartungshaltungen befriedigt, indem die probate Paßform den gewählten Ausschnitt limitiert, kann der Inhalt durchaus zeitgeistig sein: Bob Gernhardt hätte sich bis vor einigen Jahren durchaus als Morgenstern unserer Tage sehen dürfen. Doch dann interessierten den gealterten Mann plötzlich mehr das amoenische Schwanken der Pinien im toscanischen Abendwind als der satirische Wert bundesrepublikanischer Realpolitik.

Weder Reim noch Zeit, auch wenn sie auf vier Versfüßen dahergehüpft kommen, sind per se reaktionär oder sonstwie völlig unbrauchbar. Das Thema legitimiert die Methode. „Die Automatisierung der Wahrnehmung“ (im Sinne ?klovskijs) findet nicht zeitlich unidirektional statt, so daß etwa ein einmal angewandtes technisches Verfahren sich auf ewig dadurch diskreditiert hätte, daß es einmal angewandt worden ist.

Die Laboranten, Experimentatoren, Kopisten und Monteure und so weiter haben auf ihrer Seite gegen die „Trost-durch-Formen“-Fraktion das gute Argument, es lasse sich die Wirklichkeit, was auch immer das sein soll, nicht darstellen, indem alte künstlerische Verfahrensweisen auf neue Themen gepappt werden. Leider hatten sie selten ein Publikum jenseits der Seminare und Colloquien.

Je entwickelter das Kapital, je ausgedehnter daher der Markt, auf dem es zirkuliert, der die räumliche Bahn seiner Zirkulation bildet, desto mehr strebt es zugleich nach größerer Vernichtung des Raumes durch die Zeit.²

Das beschreiben, ist schwerlich noch denkbar als herkömmliches „darüber schreiben“. Und es bleibt das Verdienst einer Avantgarde, hier die nötige Idiosynkrasie gegen den großbürgerlichen Thomas-Mann-Prototyp-Schulbuch-Universal-Realismus nicht immer schon gehabt zu haben, sondern immer wieder gegen neue Manns auszubilden. Mit bestem intellektuellen Gewissen, denn man glaubt der alten Form ihr Abgerungensein vom hic et nunc nicht. Doch genau darauf kommt es an. Der komische Effekt

Handzeichen. Fussnoten.

cabarettistischer Lieder beispielsweise dürfte nicht zuletzt darauf zurückzuführen sein, daß sie eine uralte Form (Ballade mit Reim-Kehrreim-Prinzip, Knittelvers usw.) mit aktuellen Namen und Ereignissen verknüpfen. Das reibt sich wunderbar. Wobei wir wieder bei Gernhardt wären. Wie gesagt, es ist ein *komischer* Effekt! Soll über ein aktuelles Thema anders als satirisch geschrieben werden und soll es sich darüber hinaus um mehr als einen abstrakten, das heißt rein formalen, Protest handeln, wird die Sache schwieriger. Aber auch dann gilt: Keine Methode ist vor ihrem Thema abzulehnen. Bedingungslosigkeit hat nur dort ihre Berechtigung, wo sie eine progressive *gesellschaftliche* Haltung beim Schreiben meint. Das kann man dann avantgardistisch nennen.

Nicht wenige der modernen ExperimentiererInnen betreiben chronisch scheiternde Integrationspoetik. Die Wirklichkeit wird auf Textualität durchgescannt, das Ergebnis gesampelt und montiert. Es entsteht im schlimmsten Fall ein Kauderwelsch, dessen Grammatik (Algorithmus) genauso privatistisch ist, wie es das Vokabular der „Trost-durch-Formen“-LyrikerInnen gern wär. Nur noch SpezialistInnen erkennen unter derlei komplexen literarischen Formen die komplexe neue Welt wieder. Das Arno-Schmidt-Dechiffriersyndikat, um bei Schmidt zu bleiben, ist, wie im Fall von „Zettel's Traum“, bedauerlicherweise mehr als Realsatire.

E. L. Doctorow zeichnete kürzlich in einer knappen Skizze den Einfluß von hundert Jahren Film auf die Literatur nach. Doctorow besteht auf der besonderen, „diskursiven“ Qualität der literarischen Sprache, der gegenüber der Begriff „Filmsprache“ ein Oxymoron darstelle. Denn im Film finde zu 98 Prozent eine nonverbale Kontextualisierung/Bedeutungsattribution statt:

Daß Piktogramme [gemeint sind hier standardisierte Filme], ob sie nun von Firmen oder Privatpersonen produziert werden, irgendwann die linguistische Komposition als Hauptkommunikationsmittel unserer Kultur ablösen werden, ist eine Aussicht, die ich kaum weniger beunruhigend finde als den Treibhauseffekt.³

Daß Doctorow sich ausgerechnet im Namen der Kultur beunruhigt, beunruhigt mich wiederum.

Doch der Gedanke, die sprachliche Komposition gegen eine unzulängliche *Verdopplung* cineastischer Verfahren herauszustellen, ist richtig. Er zeigt mediumspezifische Grenzen der Integrationspoetik, die von einigen Experimentateuren nicht wahrgenommen werden wollen, vielmehr noch als Herausforderung interpretiert werden. Das macht ihre Texte oft unerträglich.

Les extrêmes se touchent.

Hier: Hat der Leser soeben beglückt drei zusammenhängende Worte wiederentdeckt, die „irgendwie“ was mit seinem persönlichen Erfahrungshorizont zu tun haben könnten, schon werden sie vom nächsten Register niedergedröhnt, daß es nur so rauscht.

Dort: Bedient sich der private Gedanke (das Konzept) der gemeinsten Formen, um gesellschaftliche Relevanz einzufordern, verkommt die *parole* in der *langue* des poetologischen Kanons zur Lächerlichkeit:

Ich krieche ganz allein in eine Ecke und kämpfe den Kampf der Gefühle
Ich kämpfe gegen Angst, Neid, Depression und Ablehnung.
Ich kämpfe.
Ich versuche zu überleben, aber sie schieben und zerren mich.
Je mehr sie zerren, desto schwächer werde ich.
Ich hoffe und bete, daß ich überlebe.⁴

Die Frage des richtigen Schreibens bei falschen Lesern führt unter materialästhetischen Gesichtspunkten betrachtet nicht weiter. Der Maßstab für eine vernünftige literarische Strategie läßt sich schwerlich innerhalb desselben Mediums, also der Literatur, entscheiden. Vielleicht ist es nützlich, die Diskussion aufs politische Feld zu ziehen. Ich umspiele hier wieder den oben genannten Begriff der „gesellschaftlichen Haltung beim Schreiben“:

Die Marxisten, die einzigen, die auf Fragen wie: was willst du mit deinem Roman erreichen? Antwort geben.
Satzregulierung: welche Änderung im Verhalten der Leser willst du erreichen?⁵

Handzeichen. Fussnoten.

Man muß sich nicht gleich als MarxistIn fühlen, wenn die gesellschaftliche Funktion des Schreibens in die Methodenreflexion einfließt, wenngleich es heute so scheint, als reiche das schon aus, um von rechts marxistisches Denken (quoi que ce soit!) supponiert zu bekommen

Politik in der Kunst ist verpönt. Schon die Diskussion über die gesellschaftliche Relevanz von Literatur gilt heute als dumm und blöd. Der „diskursverzicht [bildet] die allgemeine handlungsmaxime“ (Ralf B. Korte, perspektive lauschangriff 1/99). Denn die Frage nach der Relevanz erledigt sich mit dem Hinweis darauf, daß Literatur sowieso immer irgendwie irgendwas auslöse, umsomehr, da alles Text ist, du und ich und Gerhard Schröder. Ralf B. Korte formuliert das mit Bezug auf Kolleritsch so: „[...] das Finden und Empfinden guten Textes“ sei bereits eine „antifaschistische Aktion [...] mit dem Obermotto 'Weiter Schreiben' (und nicht irritieren lassen vom Lauf der Zeit).“ Und: „nichts ist dem Dichter, der gern im romantisch Obskuren verweilt, mehr zuwider als der kritische Diskurs.“

Ich glaube, es war Raoul Schrott, der vor einiger Zeit eine Dunkelkammer-Analogie für seine Arbeit gebraucht hat: Werde bei der Herstellung der Abzüge die Tür geöffnet, verderbe das Licht (!) die Arbeiten.

Vielleicht ist das hier Formulierte eine Binsenweisheit. Doch für mich geht sie schon deshalb nicht in die Binsen, weil derlei Texte immer auch Selbstverständigung bedeuten.

Ich habe versucht bei aller (berechtigten!) Kritik an der Kritik des Experiments/der Avantgarde, die Ralf B. Korte im letzten newsletter angestoßen hat, darauf hinzuweisen, daß der große Antipode Realismus dies nur bedingt ist, beide, Avantgarde und Realismus, unbedingt miteinander zusammenhängen. Dies vor allem, wenn die Methodendiskussion auf ihre gesellschaftspolitischen Hintergründe/Implikationen untersucht wird. Mir ist klar, daß damit noch nichts über die

sozialphilosophischen Prämissen gesagt ist, denen die einzelnen AutorInnen folgen. Ein Konsens in der Beurteilung gegenwärtiger Gesellschaftsprozesse läßt sich wahrscheinlich kaum herstellen.

Doch wie diese Prämissen aussehen und wie sie sich auf das Schreiben auswirken - oder eben überhaupt nicht, wie ich mehr und mehr fürchte, das gehört dringend in eine aktuelle Diskussion über den Begriff Avantgarde hinein.

Berlin, im März / April 1999

- ¹ Adolf Dresen, Brechts Jahrhundert, in: Sinn und Form, 50. Jahr, H.3, S. 436
- ² K. Marx, zit. nach W. F. Haug, Politisch richtig oder Richtig politisch. Linke Politik im transnationalen High-Tech-Kapitalismus, Berlin u. Hamburg 1999
- ³ Süddeutsche Zeitung Nr. 71 (26. März 1999), S. 17 (Hv. von a.h.)
- ⁴ Aus: Andrew Morton, Monica Lewinsky. Ihre wahre Geschichte. Das Gedicht Lewinskys heißt Der Krieg der Gefühle und wird von Morton auf Seite 44 der Übersetzung präsentiert. Lewinsky ergänzt ihre Kladder, in die sie vor allem Texten von Pound, Eliot und Whitman zusammengestellt hat, gern mit eigenen Ergüssen dieser Art. Morton weist auf den unübersehbaren Einfluß der drei Vorbilder hin.
- ⁵ B. Brecht, Große kommentierte Berl. u. Frankfurter Ausgabe. Bd. 21, S.536, Ffm. u. Berlin 1993

ralf b. korte

von der hand in den mund

publikum / entscheidungs kompetenz

- konsumenten entscheidungen fallen im super markt: gekauft werden styles, gadgets, die in spots adressiert und von verbraucher magazinen beleuchtet werden. *es gibt kein publikum.*

- der griff nach produkten, die *freie wahl*, ist nicht aus druck von graden der dummheit oder klugheit des zugreifend ergriffenen, sondern ergebnis einer arbeits teilung.

- 'kreativ' sind die *kreativen*, wie sich seit den fünfzigern die gestalter von werbe kampagnen zu nennen beginnen. *kreativitäts offensiven* in industrie unter nehmen und handels organisationen verweisen auf das, was her gestellt wird: sekundär produkte, die der *freien wahl* von konsumenten aus gesetzt werden. zu diesen produkten zählen auch die unter nehmen und organisationen. werden bestimmte unter nehmen zu über höhten werten gehandelt, sprechen börsen auguren von *viel kreativität* am markt.

- 'neben wirkungen' sind stets den beilagen der über regionalen tages und wochen zeitung zu entnehmen. die dort behandelten an wendungs beispiele und unverträglichkeits empfehlungen treffen für die meisten der konsumenten zu, da sie eine den verfassern der beilagen vergleichbare verbrauchs geschichte haben. nutzung gleicher produkte bedeutet auch, den gleichen wechsel wirkungen aus gesetzt zu sein. für die hand voll an konsumenten mit ab weichenden kauf verhalten gelten die zwischen den zeilen nach zu lesenden gegen an zeigen.

kunscht

- der erwähnte brecht muss wohl ein schwabe sein. genauer steht zu vermuten, dass 'kunscht' wieder gibt, wie und was um augschpurg herum zu sehen war von den bildenden künsten...

- die viel sagenden werke homers, shakespeares und des GRÖDAZ™ sind unter anderem von daimler benz zur 'image pflege' verwendet

worden. brecht selbst liess sich, wie wir dunkel erinnern, für die verfassung eines vergnüglichen gedichtes ein auto mobil sponsern, mit welchem er so gleich *verunfallte...*

- dass die milliardäre unter den *kreativen* seit einiger zeit mit produkten junger künstler nicht mehr nur spekulieren, sondern sich die künftigen jahres produktionen von künstler werk stätten an eignen, entspricht den bekannten gepflogenheiten beim handel mit aktien und anderen roh stoffen – und über rascht uns, die wir das wort *kunst markt* stets sehr genau verstanden haben, wirklich nicht. das geblöke der um die *freiheit der kunst* besorgten, die längst ausser stande sind, anderes als die hoch glanz broschüren der markt teilnehmer wahr zu nehmen, um deren sentenzen als feuilleton beitrag weiter zu verwenden, scheint uns beleg genug für die dumme saturiertheit, in der solche post ideologischen kultur kritiker dümpeln.

verfahren / erwartungen

- 'das thema legitimiert die methode' paraphrasiert den zweck, der das mittel heiligt. unter apfel bäumen sitzend applaudieren wir newton, auch wenn wir wissen, dass seine gesetze nicht ganz zutreffend sind. dass der apfel uns auf den kopf fallen kann, wissen wir also schon. was uns interessiert, könnte aber der an blick des apfels sein, während er gerade von einem pfeil getroffen wird. oder das schweben des apfels, das wir zu beobachten glauben, am zenith der wurf bahn, in die wir ihn gezwungen haben. wir könnten versucht sein, zu bemerken, dass uns kenntnis und deklination bekannter gesetze bei diesen beobachtungen nicht notwendig weiter hilft. wir behaupten nicht, newton sei reaktionär. wir sagen nur: wer zu den kenntnissen jener zeit sich zurück fallen lässt, zu der newton seine gesetze formulierte, und alle neueren erkenntnisse für über flüssiges teufels zeug hält, das von der wahren erfahrung des menschen in seiner natur ab lenke, hat nicht nur ein paar paradigmata wechsel verschlafen, sondern offenbart seine tiefe sehnsucht nach einem bestand, der *nie* gegeben war. das ein frieren des erkenntnis *gewinns* entspricht einer angst, die sich

von der hand in den mund

in werte bewusstsein verlängert. kommen verleugnung und löschung neuerer erkenntnisse hinzu, sprechen wir von einem wechsel zum reaktionären.

- 'das thema legitimiert die methode' verweist auf die trennung von instrument und material. wir wissen seit längerem, welche auswirkungen instrumente auf mess ergebnisse haben. wir wissen auch, dass die spezifische konstellation von thema und methode bekannte ergebnisse erbringt. wir vermuten jedoch, dass der erwähnte satz nicht nach grund lagen fragt, sondern an wendungen fordert. wir weisen darauf hin, dass der markt über läuft von produkten. wir weisen darauf hin, dass die her stellung neuer an wendungs möglichkeiten so genannte *neue märkte* konstituiert, also *die methoden die themen zu legitimieren beginnen*. das produkt ist zum neben effekt *kreativer prozesse* geworden. die produkte füllen die regale, um von konsumenten nach hause getragen werden zu können, die sich mit dem erwerb des produktes an den investitionen beteiligen, die für die erschliessung der neuen märkte nötig sind. sie erwerben daher weniger ein produkt als das versprechen auf teil habe an einer *sich immer schneller verändernden welt voll von abenteuern*, zu deren bewältigung das erworbene produkt bei zu tragen vor gibt.

- 'keine methode ist vor ihrem thema ab zu lehnen' wird uns nicht hindern, aus dem schmalen bestand eigener erfahrung immer hin von methoden ab zu raten, die infolge über mässigen gebrauchs sich auf zu lösen beginnen...

- methoden stellen wir uns im übrigen vor als *teddy bären* im arm der lieben kleinen. die besonders intensiv genutzten stellen zeigen sich bald am fell ab rieb, sogar risse in der haut und füllungs verlust kommen vor. es sollte aber vom erziehungs personal darauf geachtet werden, die heran wachsenden zur begegnung mit lebendigeren wesen zu motivieren. der teddy bär ist nur ein stell vertreter beim erlernen des um gangs mit aussen welt! wir geben zu bedenken, dass uns autoren, die wieder und wieder ihre methode bemühen, als kinder erscheinen, deren vor stellungen vom du, gar vom wir, unter

hatting repl(a)y

entwickelt geblieben sind. wir wissen, natur gemäss, dass der gleichen verkümmierungen nicht gegen den erfolg sprechen, der sich erzielen lässt, wenn man das drama so vergabter kinder selbst reflexiv auf die bühnen zu bringen versteht...

das kapital

- wir befürchten, dass der erwähnte tom mann (um der diktion hattings zu folgen) mehr zum verständnis von kapital bildenden prozessen bei getragen hat, als sich dies von den avant garden seiner zeit sagen liesse. das könnte, unserer vermutung nach, daran liegen, dass die heimat welt manns, das gross bürgertum, etwas näher an den kapital strömen liegt, die in den meisten weniger grossen bürgertümern eher von ferne rauschen. aus diesen kleineren welten aber kommen hier zu lande die dichter in grösserer zahl, was die avant garden mit ein beschliesst. es drängt sich uns zuweilen der gedanke auf, dass sich literatur geschichte genauer erzählen liesse, würde sie als exakte wissenschaft von entfernungs und bewegungs mustern auf gezeichnet, wobei wir das kapital als null punkt solcher messungen empfehlen. bewegungen liessen sich beschreiben als funktionen bestimmter werte unter gegebenen konstanten. es muss noch erwähnt werden, dass wir, den terminologien bourdieus folgend, nicht nur den besitz ökonomischen kapitals in rechnung stellen, sondern unter anderem bildung hinzu denken, wenn wir von kapital verhältnissen sprechen. die wieder kehr der erbauung an klassischen bildungs inhalten, wie sie sich uns unter den neuen götter lieblichen und ihren apologeten offenbart, ist aus druck solcher kapital verhältnisse: der sehnsucht der poeten nach den garten anlagen der bourgeoisie. wir kennen das suggestive bild, die erhabene wuchs vorlage: ein mädchen in einer laube, das die augen gerade von einem buch erhebt in das es sich vertieft hatte, und nun in die ferne blickt, in den *bildungs horizont*. was an solchen mädchen noch gefunden werden kann, darf das, was in lauben lesbar ist, nun selber schreiben, von den sonnen seiten elterlicher eigen heime her, als stille spiegel mässiger beschädigung.

von der hand in den mund

- 'die ängste vieler künstler, der staat würde, wenn er auf hört, ein sozial staat zu sein, auch auf hören, ein kultur staat sein zu wollen, sind weniger von der sorge der künstler um die existenz des kultur staates getragen als von der sorge um die gefährdung ihrer existenz,' beginnt walter grond einen essay zur frage zu künftiger aufgaben der kunst. ob grond den sach verhalt der blick verkürzung der meisten kunst produzenten heraus aus der sie um gebenden gesellschaft hinein in die förder töpfe hier bewusst satirisch zu spitzt, wissen wir nicht. wenn grond allerdings 'aus gründen distributiver vernunft' dem ängstlichen human kapital als berufs bild den 'cultural worker' vor schlägt, sind uns die folgen schon vertraut: dass die rentabilität von gewährten spesen für kultur dienst leister sich ab lesen lasse an der bestellung der von den förderern definierten spannungs gebiete, damit dort weizen und tulpen wieder friedfertig in die köpfe wachsen, entspricht liberalen sozial programmen und führt zu flexibilitäts empfehlungen, die wir aus broschüren kennen, die vor gestern an germanisten und drogen abhängige, gestern an chemiker und graphik designer verteilt worden sind. wir begrüßen immerhin, dass nunmehr auch 'der erzähler im cyberspace' (so betitelt grond das buch) der neuen arbeits märkte an gekommen zu sein scheint. grond, ein freund simpler stories, empfiehlt uns 'eine weit grössere durch lässigkeit in bezug auf das populäre, auf wissenschaft und forschung, eine öffnung im hinblick auf die society.' wir erlauben uns, aus eigenen auf zeichnungen an zu fügen: "paul felix lazarsfeld erhält 1927 von der ravag (radio und verkehrs ag) den auf trag zur hörer forschung: in allen österreichischen trafiken liegen frage bögen aus mit einer liste von programmen. 110 000 probanden kreuzen präferenzen an. lazarsfeld beschreibt das radio als technische installation. in der tabellierung der ergebnisse erarbeitet er erstmals koeffizienten der meinungs richtung und weist auf: dass die ravag zuviel kunst literatur klassische musik: aber zu wenig leichte musik bringt. ein weiterer schluss: leute vom land wollen mehr programme: die an ihren eigenen lebens bereich heran kommen: volks musik volks brauch berichte aus land gemeinden. 'the little man listens to the little station.'" wie gesagt: *freie wahl ist ergebnis einer arbeits teilung...*

hatting repl(a)y

- arbeits teilung, version gelegenheits jobs der lettristischen internationale 1953: "dolmetscher friseuse telefonistin statistiker strickerin empfangs dame boxer auftrags schreiber immobilien makler teller wäscher vertreter brief zusteller afrikanischer jäger schreib kraft filme macher dreher tutor ungelernter arbeiter sekretärin schlachter barkeeper rennbahn hellseherin sardinen packer horoskop verfasserin..." arbeits teilung, version 'künstler als generalist' von walter grond 1999: "künstler kurator kritiker autor heraus geber publizist projekt manager art director provider grafik designer werbe und technik texter ghost writer redakteur moderator" grond fügt dieser auf zählung die an merkung hinzu, dass der künstler "sich so weit zum techniker befähigt sehen würde, wie technische kenntnisse für ihn notwendig sind, um in einer produktion mit technikern zu kommunizieren..."

spezialistinnen

- was also, wenn sie wem verborgen bliebe, die schöne neue welt? was also, wenn die video archive durch gescannt, das ergebnis gesampelt und für den nächsten MTV-clip montiert werden würde, darüber einige rhythmten, darunter einiger bass? da sitzen sie dann, unsere spezialistinnen, und ihre eltern finden, dass solchem kauder welsch und bild salat kein sinn mehr zu entlocken sei...

- wir vermuten, dass das lesen fontanes, um in der mark zu bleiben, dem ungeübten jungen leser schwerer fiele als die betrachtung des oben an gesprochenen video clips. wir wissen aus eigener erfahrung, welcher übung es bedarf, solche texte zu über stehen. was daran liegen mag, dass wir keine *aus gewiesenen fontane spezialisten* sind...

- arno schmidt, dies erwähnen wir neben hin, ist uns geläufig aus jenen ober oder haupt seminaren, in denen sich träger dunkel farbener cord samt hosen fanden zu einer zeit, da es dunkel farbene cordsamt hosen bei hennes&mauritz noch nicht wieder zu kaufen gab. es bleibt uns ein rätsel, wie jene jungen herren, die uns stets etwas ernsthaft erschienen, diese hosen damals auf zu

von der hand in den mund

treiben imstande waren. nicht weniger verborgen ist uns geblieben, wie diese verschworenen herren, die ansonsten muster gültiger sparsamkeit sich hin zu geben imstande schienen, es auf sich nehmen konnten, so viel geld für den traum eines gemeinen stückes papier auf zu wenden.

der komische effekt

- dass sich etwas 'wunderbar reibt' wie die von hatting erwähnten knüppel verse und balladen nach rein-raus-prinzip, die sich *up daten* lassen wie alle am markt etablierten betriebs systeme, liegt daran, dass wir die mucken solcher systeme hinreichend kennen und benutzer routinen aus gebildet haben, die uns den flüssigen gebrauch bei gewohnten reibungs verlusten erlauben. solche systeme gewähren den konsumenten den aufenthalt in bekannter um gebung mit regel mässig erweiterten standard an wendungen bei teil habe an aktuellen designs. liegt die gebrauchsanweisung noch deutsch sprachig bei und ist sie leicht zu verstehen, steht einer empfehlung durch die *stiftung waren test* nichts mehr entgegen...

- 'alles kann benutzt werden. selbst verständlich kann man nicht nur ein werk verbessern oder verschiedene fragmente veralteter werke in ein neues integrieren, sondern auch den sinn dieser fragmente verändern und in jeder weise das fälschen, was schwach köpfe hart näckig zitate nennen. solche verfahren der parodie sind oft benutzt worden, um komische wirkungen zu erzielen. aber das komische inszeniert den wider spruch zu einem gegebenen, als vor handen gesetzten zustand. unter den jetzigen um ständen, wo uns die literarischen verhältnisse fast so fremd erscheinen wie die rentier zeit, bringt uns der widerspruch nicht zum lachen.'

verdoppelung

- 'das spektakel ist nicht ein ganzes von bildern, sondern ein durch bilder vermitteltes gesellschaftliches verhältnis zwischen personen,' verdunkelt guy debord 1967 ein aus gangs zitat. woraus wir unter anderem folgern, dass nicht das bild, sondern das bild des bildes gegenstand der

hatting repl(a)y

an schauung wird. woraus wir schliessen, dass das bild, dessen bild wir kommunizieren, auch aus worten gemacht sein kann. wir vermuten, dass der aus tausch von *instant images*, aus welchem material auch immer sie her gestellt sein mögen, zur debatte steht. herrn doctorovs späten beunruhigungen, die uns den sach verhalt ein wenig zu verkürzen scheinen, fügen wir die eine hinzu, die entsteht, wenn wir uns vergegenwärtigen, wie sehr die sprach schablonen, derer sich die pikto grafen bedienen, hinter der dichte der inkriminierten optischen standard situationen zurück zu fallen beginnen. wir vermuten aber, dass nicht alle so kalt essen werden, wie es gepresst wird.

- 'integrations poetik' sähen wir gern als terminus des jahres in bedeutenderen magazinen als dem unseren besprochen. wir stellen uns da etwas mit seiten auf prall schutz vor, zumindest mit einem zaun drum herum. oder doch eine mehr zweck halle, für buch und busch messer gleicher massen geeignet? jedenfalls etwas, für das man ein tritt verlangt. wir versuchen uns zu erinnern, ob die wendung *rollender donner* vor oder nach erfindung des rades in sprach gebrauch kam, und in wie weit die verwendung der wendung dem aus bau nahe gelegener auto bahnen applaudiert. dass aber *das leben wie ein film vorüber zieht*, wenn der gut gezielte schuss des auges apfel trübt, haben wir immer für eine schwache metaphor gehalten. wohin aller dings mit der traum deutung, die erst möglich ist, seit wir nachts projizieren, was die lein wand hält? verdankt sich die ab neigung hattings gegen zettels traum dieser medien spezifischen grenz verletzung?

selbst referentialität

- ein möglicher um weg könnte sein, sich der frage nach der gesellschaftlichen funktion des schreibens vorläufig über die beobachtung zuhandener texte sowie ihrer konstitutions und rezeptions bedingungen zu nähern. die 'haltung' eines geselligen wesens definiert sich nicht durch selbst einschätzung, sondern durch einen prozess der vermittlung, an dem mehrere gesellige wesens beteiligt sind. wir vermuten, in so weit hatting zu stimmend, dass die vorgebliche unfähigkeit, ausser

von der hand in den mund

halb literarischer sprach formen zu kommunizieren, indiz sein könnte für eine verweigerung solcher diskursivierung. der von verweigerern vor geschlagene kommunikations ersatz, meist das gemeinsame zu führen berauscher flüssigkeiten, bis die zunge sich löst für sub sprachliche mit teilsamkeiten, stellt unserer durch aus trink festen meinung nach eine konsolidierungs strategie der *teddy bären fraktion* dar. wir sind aber sicher, dass zur ermittlung vernünftiger literarischer strategien ausser sprachliche entscheidungs rituale nur in sehr begrenztem umfang hilf reich sein können – auch wenn wir wünschen würden, uns einiger damen und herren im duell zu entledigen, vorzugs weise im morgen grauen, vor dem zu bett gehen, tag träumend.

- der in den institutionen gebräuchlichste diskurs ersatz ist die zu weisung von sprech stellen. besetzung der podien, gewähren von geld mitteln, ein forderung von text stücken durch die vergabe ein richtungen konstituieren die verhältnisse, die aus den sprach ein blendungen der geladenen aus gespart bleiben. der literarische betrieb ist ergebnis dieser ausser sprachlichen mechanismen und stellt in einem stell vertretungs palaver unter zu gelassenen jene argumentations schablonen bereit, die den identifikations strategien der betriebs wirtschaftler verwertbar erscheinen. dort, an den förder türmen, sind die 'gesellschaftlichen haltungen beim schreiben' daheim, bei freunden. dort, auf den riesel feldern, werden die vernünftigen haltungen nützlich gemacht. dort, in den nach rufen zu lebzeiten, erweisen sich die beteiligten selbst referenz.

- 'welche änderung im verhalten der leser willst du erreichen?', stellt hatting eine frage um. wir, geübt in um stellungen, sind geneigt zu erwidern: welche änderung im verhalten der konsumenten müsste erzielt werden, um sie als leser erreichen zu können? und: können wir *diese* änderung 'inner halb des selben mediums, also der literatur,' erreichen...?

hatting repl(a)y

realismus

- es ist an zu nehmen, dass avantgarde und realität nicht zu trennen sind. was aber ist realismus? realismus ist das ergebnis einer über ein kunft. der realismus, der für eine zeit lang sich etabliert hat als methode der beschreibung gesellschaftlicher dynamik, hat sowohl in seiner sozialistischen als auch in seiner bürgerlichen spielart nie irgend einen zweifel daran gelassen, ein instrument bestimmter interessen zu sein. wir dürfen daher fragen, ob wir den interessen, denen der realismus dienlich war, weiter dienen wollen. wir dürfen daher in zweifel ziehen, dass die bedingungen, unter denen der realismus sein instrumentarium zur entfaltung brachte, noch ganz dieselben sind. der vermutung folgend, dass die realität, die der realismus bedient, ein reservat ist, auf dessen zu gangs portal wir das wort 'moral' entziffern können, während an der kasse die preise steigen, haben wir beschlossen, im schutz der dunkelheit auf das portal zu klettern und dem unvollständigen wort ein kreuz rechts von der mitte zu setzen. wir vertrauen darauf, dass der wach schutz der realisten zwar über nacht sicht gerät verfügt, dieses jedoch nicht zu nutzen versteht...

andré hatting

rerepl(a)y

Arbeitsteilung: Es geht hier nicht „um den griff nach produkten“ an und für sich und überhaupt. Es geht um den *gezielten* Kauf. Dieser ist mitnichten „ergebnis einer arbeitsteilung“. Die bloße Tatsache, zehn Zahnbürsten zur Auswahl zu haben, entscheidet noch nicht darüber, welche ich kaufe.

Kunscht und Daimler Benz: Daß Brecht Schwabe war, ist richtig. Falsch dagegen, daß sein Kunscht-Begriff Augsburger Provinzialismus geschuldet ist. Kunscht fand er bei den Berliner Sehern aus der Expressionismus-Szene vor, die so abgründig den intellektuellen Tiefsinn schauten, daß sie am profanen und plattstirnigen Österreicher glatt vorbeigafften. –

Ist es nicht ein Unterschied ums Ganze, ob ich mir von der Industrie die Verwirklichung meiner erbärmlichen „künstlerischen Existenz“ erhoffe oder ob ich mir bei ihr für ein paar hingerotzte Zeilen mal eben ein Cabrio abgreife? Auch Brechts Umgang mit Verlagen war durchtriebener, als es das für meinen Geschmack etwas fade Et-tu!-Spiel hier glauben macht.

Mittelheil(ig)ung: Dem erkenntnistheoretischen Einwand, daß Beobachter und Beobachtetes einander bedingen oder, um Kortes Beispiel aufzugreifen: das Meßinstrument das Meßergebnis entscheidend konstruiert (Heisenbergs Unschärferelation), kann niemand ernstlich widersprechen. Fraglich erscheint mir jedoch, ob diese quantenmechanische Gesetzmäßigkeit *in extenso* auf Sprachkompositionen angewandt werden kann. Inwieweit kann Sprache als „Meßinstrument“ verstanden werden?, wäre meine Frage, deren Beantwortung ich so schwierig wie interessant finde.

Kapital: Inwieweit man den Kapitalfluß rauschen und schließlich versiegen hört im Œvre Thomas Manns und anderen „gro:øn ertøelern“, war ein Ansatz materialistischer Literaturwissenschaft. Ich glaube nicht, daß Korte diese „exakte wissenschaft“ im Sinn gehabt hatte. Die Erwähnung Bourdieus erscheint mir wichtig. Integriert in die skizzenhaften Bemerkungen

Kortes zu einer, nun ja sagen wir: formalisierten materialistischen Literaturwissenschaft, ergäbe sich die Eruiierung symbolischen Kapitals in der heutigen Freischnauzeundfreigeist-Literatur als Aufgabe. Bei welchen Wendungen beginnt welcheR FeuilletonistIn pawlowisch zu sabbern?

„the little man listens to the little station“: Daß er auf dem Land überhaupt was auf die Ohren kriegt, ist im übrigen auch Ergebnis von Arbeitsteilung. Wenn Arbeitsteilung nicht von Herrschaft analytisch getrennt wird, erhalten wir verschwörungstheoretisches Totalitätsdenken und können weder Handlungsfähigkeit noch Veränderbarkeit denken. Warum dann noch über *Avantgarde* parlieren, wenn es „kein publikum“ gibt?

MTV: Nichts gegen Videoclips, wenn neben Rhythmus und Baß auch der *Text* stimmt.

„benutzer-routinen“: Gegen einen „aufenthalt in bekannter umgebung“ ist nichts auszusetzen. Man sollte das Bekannte nutzen können. Bereits 1921 konzidiert der eines Realismus-Konzeptes bis dahin eher unverdächtige Roman Jakobson: „Allein vor dem Hintergrund von Bekanntem wird Unbekanntes erfaßt und trifft ins Ziel.“ Verfremdung zu verabsolutieren führt unter Umständen dazu, daß die Dinge aus der Verfremdung nicht wieder zurückfinden und der Text beliebig zu werden droht.

„prozess der vermittlung“: Dahinter rasch ein !.

„änderung im verhalten der konsumenten“: Ich habe versucht, gegen eine rezeptionsästhetische Einbahnstraße zu optieren. Und möchte daran festhalten. Lesen ist eine Form der Praxis wie Sprache/Schrift es ist. Auch die/der AutorIn sollte re-agieren!

„realismus“ und Realismus: Wie der Begriff *Avantgarde* historisch wandelbar sein muß, so ist das Etikett *Realismus* nicht Theodor Fontane vorbehalten. Zwischen ihm, Bertolt Brecht und Peter Rühmkorf liegen nicht nur Weltenanschauungen. In diesem Sinn ist der Realismus in der *Tat* „mor-t-al“ oder er ist irrelevant.

ralf b. korte

hatting repl(a)y 2

teil zeit arbeit: der *gezielte* kauf definiert sich aus den kauf zielen: also der justierung auf an das produkt gekoppelten vorstellungs bildern sowie den resten an reproduktiver notwendigkeit. beim zielen stellt sich dann die frage der ziel führung: das heisst der für die ziel erfassung verwendeten optik sowie der verfahren der ziel ein messung. der end verbraucher bedient sich einer anzahl zur verfügung gestellter apparaturen / argumentationen – oder wird von ihnen bedient. die zehn zahn bürsten etablieren eine unter scheidung im zu griff, damit eine diskursivierung der kauf entscheidung: das aus bilden von experten systemen in der produkt gestaltung und kauf beratung und das aus bilden von an vorstellungs bildern haftenden *life styles*, deren entwicklung und steuerung zum beispiel von trend scouts und style magazinen betrieben werden kann. die entscheidung, welche der zehn bürsten ich kaufe, definiert, wer ich bin.

kunscht zwei: wer hat nicht alles am letzten reichs kanzler vorbei gesehen, als der seinen kunscht begriff aufs erb gut applizierte... die platt stirnigkeit der unter menschen allerdings taucht in den gesundheits vorsorge clips der herren rasse auf, die aus löschung der flach hirner zugunsten der nationalen hoch gestirne galt den *zug spitzen deutscher ewigkeit* als unterpfand des glückes. die wort wahl hattings scheint uns daher leicht miss glückt zu sein.

kunscht drei: zu zeiten, da allgemein für ein paar hin gerotzte zeilen cabrios ab gegriffen werden (wir reden hier, um miss verständnissen vor zu beugen, nicht notwendig von lyrikern...), erscheint uns brechts existenz verbesserung als geradezu weg weisend. auch bezweifeln wir die durch triebenheit nicht, im schulter schluss mit den totalitären dem 'intellektuellen tief sinn' den ab grund zu weisen. intellektualität und tiefsee taucherei denken wir uns indessen eher als gegen sätze denn als begriffs verschmelzung: dass mythen schmiede unterm *dope* archaischer deutungen keine intellektuellen sind, muss wohl vor allem in deutschland immer mal wieder nach gelernt werden.

heil mittel messen: die fragen nach manchen fragen dehnen sich aus, bis ein such system entsteht, dessen doppel textur aus prüf und wirk kreis läufen etwas konstituiert, das wir *literatur* nennen könnten, würde unter diesem namen nicht manches andere vertrieben.

capital hill: ein klang bild des rauschens und versiegens ist den materialistischen literatur wissenschaften, soweit wir kenntnis von ihren ergebnissen erhalten haben, leider nicht gelungen. nicht die hochzeit von formalismus und materialismus wünschen wir, sondern eine literatur, die keine form des vergessens ist. was das sabbern betrifft, so zitieren wir zu den klagenfurter reflex zonen: 'die anrührende geschichte gab auch diesmal den ausschlag.' (der standard, 28.6.99, michael cerha) wir empfehlen, den entzündungs herd nicht zu berühren, sich von solchen geschichten überhaupt fern zu halten...

piraten sender eins: arbeits teilung konstituiert herrschafts verhältnisse, ergibt unsere analyse. wir plädieren im übrigen nicht für den schuster, der morgens fischt, um abends zu philosophieren: dergleichen *nirwana* umgibt uns schon als freizeit gesellschaft. an bestimmten punkten etablierte arbeits teilungen nicht weiter hin zu nehmen, den in ihnen geborgenen herrschafts verhältnissen auf die spur zu kommen und handlungs fähigkeit aus der über schreitung wieder zu gewinnen, scheint uns die grundlage für die an gesprochenen veränderungen zu sein. erst, wenn wir eine ahnung davon haben, welches die systemischen voraus setzungen des vor liegenden betriebes und der in ihm konstituierten ästhetik sind, können wir ihn neu denken, anders denken. die ballade von der totalen verschwörung hingegen ist längst bestandteil unseres entertainments, die *matrix* spielt uns sowohl sich selbst als auch ihre überwindung durch uns und entlässt uns im gefühl, noch einmal davon gekommen zu sein, in den lauen sommer abend. dass glaube + liebe = hoffnung die welt formel vom daseins grund des menschen sei, wird uns dabei bis ans ende aller simulationen erzählt werden.

piraten sender zwei: warum wir von avant garde sprechen, wenn *der* konsument dieses produkt nicht genügend *nach* fragt? vermutlich

hatting repl(a)y 2

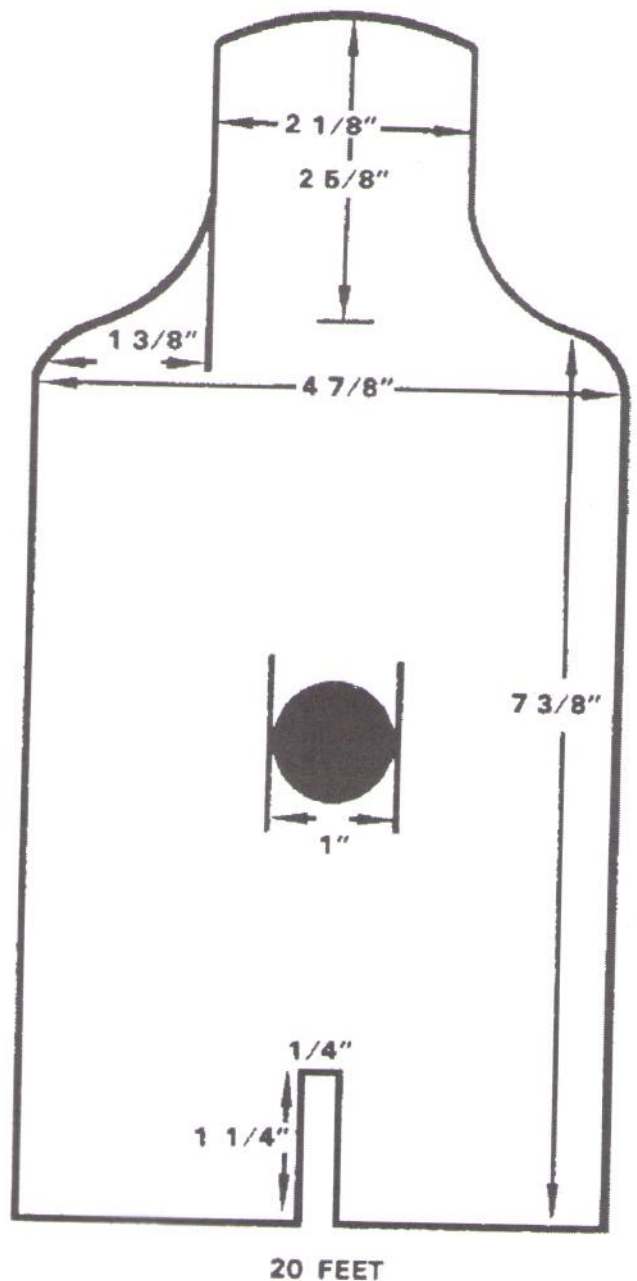
produzieren wir auf halde, in erwartung späterer absatz märkte... oder wir gehen für einen augen blick von der vermutung aus, dass der leer lauf des an frage nach gebot kreises um seine unmittelbarkeits achse (marke *blitz kauf*) einmal seinen reiz verliert. avant garde stellen wir uns übrigens nicht als eine an den konsumenten oder das publikum gerichtete botschaft vor, sondern als eine art teil nehmender front beobachtung zu einer zeit, da die prosa der nach ziehenden kriegs bericht erstatter allzu sehr die tafel bilder der presse dienst stellen ab zu erzählen beginnt.

aok tgv usw: das gesamt kunst werk erschien uns immer schon etwas totalitär. an *jungle* mit *highbrow litclip* liegt uns jedenfalls nicht. weshalb wir auf die semantische spur beim *bouncen* gern verzichten.

kurz urlaub in der wirklichkeit eins: die beliebigkeit der realitäten gegen die beliebtheit ihrer simulationen aus zu spielen liegt uns fern. von den absolutionen trennen uns die welten, in denen sie erteilt werden. dass der feind flug als stör geräusch zu orten ist, gehört dagegen zum instrumentarium. dass die auf zeichnung, der schnitt und die geänderte wieder gabe von signalen die rück spiegelung von vertrautem zur täuschung der gegen seite sich verwenden lässt, ist die lektion, aus der wir noch ein bisschen lernen sollten. dass also das bekannte projiziert wird, um das reale im nebel zu bergen, oder, um es in die trivia der werbe sprache zu bringen, dass 'was du siehst die rück seite ist von dem was du nicht siehst', scheint uns näher an der aus gangs lage.

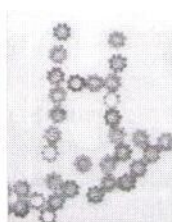
kurz urlaub in der wirklichkeit zwei: dass wir die leer stellen meditation genauso wenig als instrument der wahrheits findung betrachten, kann hinzu gefügt werden. dass wir an der kabbala der vers satz elemente die substitution verlorener glaubens systeme ab lesen, haben wir an anderer stelle genug betont.

one way ticket: rezeptions ästhetik haben wir uns bisher als modell der inter dependenz vor gestellt. einbahn strassen? dass wir als schreiber leser sind, die reagieren: war das nicht ungefähr, was wir in konstanz lernen konnten?



literaturinferno

pathologischer realismus



heute machen Menschen Pause vom Lechzen nach Frohsinn. Sie ekeln sich vor übertriebener Orthodoxie. Die Zeiten sind ungehemmt, es heißt sogar, sie seien nahezu ausufernd bereit zum geregelten Verfall des Ordnungssystems in Einzelteile und in Zukunft wird die Zeit heißen „unser Lehrmeister für die Frage nach dem letzten Sinn in gegenwärtigen Gesprächen“. Wenn heute nun schon einige sich interessieren für Phänomene wie Zeit oder wie dumm zurückbleibende Erinnerungen, dann müssen wir aufklären über Ungewißheit und über Umsicht beim Aussprechen tiefer Ahnungen von Strukturbedingungen im Wirkungskreis des angestrebten Fixpunktes geistiger Massenflucht. Kampfansage eins: Alles hat versagt außer den Mitteln zum Lösen von Stauungen im Bereich Alphabet. Sie sollen forciert Alphabete ziehen, strecken, dehnen, durchkneten, anstechen und ausbluten lassen! Jeden Buchstaben einzeln durchbeißen, anlutschen, ausspeien, verachten und vergessen. Kampfansage zwei: Es gehört zum Leidwesen der User von Alphabeten, daß ohne bekannte Zeichen kaum eine Äußerung gelingt. Vergeßt solche Problemchen! Widmet Euch zentralen Schöpfungsakten. Tut gut! Lobt, aber wortlos! Wortlose Lobpreisung, wertlose Gebete, tonlose Himmelfahrt! Kampfansage drei: Hinlänglich bekannt ist sie, die dritte! Wir verschwenden Worte! Laßt Eure Bedenken unbeeindruckt abdanken. Abmarsch Gewissen! Verdreht die Augen nicht, sondern die Worte. Hört Märchenkassetten meinetwegen rückwärts, aber versucht Euch nicht rauszureden: Ihr Leser produziert uns Autoren! Wißt Ihr? Was wißt Ihr denn von uns? Oh, was Wunder, Ihr meint, Ihr Wichte wißt was? Kampfansage vier: Stehende Ovationen für neuerdings entstehende Stilligkeiten sind Programm im Kampf gegen

Wichtigeres. Entzug von Sinngehalten bitte verstärken! Verhärtungen neuartiger Organe sind unvermeidbar angesichts des Wandels, des bestehenden Wandels, zu glauben am die falsche Verausgabung beim Erdichten von Strukturgesetzen. Kampfansage fünf: Verabschiedung anleiern! Ausgeleierte Beziehungen zwischen Satzteilen trennen! Neue Versuche! Neue Baupläne ausdenken für provisorische Literatur! Kampfansage sechs: Aufruf zur mathematischen Verteilung der Worte, damit wird aufgerufen zu Präzision im Verkehr der Köpfe. Operation total! Anästhesie verbal! Amputation mental! Reanimation final! Abstraktion kolossal! Faszination medial! Negation manchmal.

Wir verschwenden uns.

Nicht nur, um aufzufallen beim Publikum, sondern auch aus Freude am Produkt entstehen unsere Sachen. Wir lachen gerne über geistreiche Kommasetzungen - schließlich machen wir ernst und pfeifen auf Fingerspitzengefühl. Unsere Stärke ist unser Wortschatz. Er vollführt Taten, welche Chance für Unternehmungslustige! Ein Schatz mit unergründlichen Bestandteilen. Worte sind das, bloß Worte. Trotzdem wollen wir über unsere Schatten berichten, über unsere Worte. Schattenworte wissen sich sicher behütet im Wortschatz. Ab sofort soll jeder sich bedienen am Alphabet, nach Regeln treten, hervor kramen die hinterletzten Buchstaben, wie wir es kennen von einigen heimlichen Wortbrechern. Die Maschinerie "Wortschatz umwälzen" braucht Verstärkung! Es funktioniert schon wunderbar, wenn auch nur experimentell bisher. Wir berichteten bereits. Im Fortlauf der Literaturgeschichte aber wird es Brüche hageln. **Dazu** hat man erklärt, daß niemand bereit wäre, Verantwortung zu

pathologischer realismus

ein manifest

übernehmen für Sprachverfall oder
 Spracherneuerung genannten Prozeß. Ziemlich
 dumm! Dagegen sagen Experten, nichts sei
 festgelegt in Wirklichkeit - wie töricht, doch wie
 hintersinnig auch wieder ausgedacht! Wir
 schätzen jedwede Teilnahme am Erneuern der
 Buchstabensuppe. Wir rühren um. Heraus kommt
 leichtverdauliches Zeugs, schwerverdauliches
 Zeugs auch! Aber: mit dem Sprechgesang
 moderner Technikverehrung hat ein Furunkel sich
 breitgemacht. Es verunstaltet die Suppenknochen
 im Suppentopf der Buchstabensuppe. Ein Ekel! Ein
 Abort, wo auch wir einst landen! Aber mit einem
 Furor! Holla, mit schmetternder Posaune! Emphase
 Ekstase! Macht mit, es entsteht das erste Paradies
 aus Versehen! Abfallprodukt Kategorie Zufall!
 Einen ersten Vorgeschmack liefert das Verfahren
 "Absage an Autoreninteressen". Es reicht nicht
 mehr, bloß noch nachzuahmen! Verlangt doch
 Euch nach Abgeschiedenheit! Separation ordinär
 klingender Sehnsüchte. Erste Hilfe am Patient
 Sprache: Lest Eure Wortschätze alphabetisch
 sortiert vor! Nehmt Eure Wut mit! Archiviert Eure
 Vergeßlichkeit, vergeßt dann die Archive!
 Verbreitet Hemmungslosigkeit und propagiert
 nahtlose Zwischenfälle beim Ausdenken von
 Kriterien für die Sprache! Sagen Sie, ist Ihr
 Kriterium für Sprache das der Worte "Wahrheit",
 "Sinn", "Stringenz"? Wir spucken unsere Ideen
 aus. Sie erleben auf einmal Zustände, die wir
 verursachten!



b abdanken aber aber aber aber
 aber Abfallprodukt
 Abgeschiedenheit Abmarsch Abort
 Absage Abstraktion Ahnungen alles
 alphabetisch Alphabet Alphabet

Alphabete Alphabeten am am am am am
 Amputation an Anästhesie angesichts
 angestrebten anleiern anlutschen anstechen
 Archive archiviert auch auch auch auch auf
 auf aufgerufen aufklären Aufruf aufzufallen
 Augen aus aus aus ausbluten ausdenken
 Ausdenken ausgedacht ausgeleierte außer
 Äußerung ausspeien Aussprechen ausufernd
 Autoren Autoreninteressen Baupläne Bedenken
 bedienen behütet beim beim beim beim bekannt
 bekannte Bereich bereit bereit bereits berichten
 berichteten Bestandteilen bestehenden
 Beziehungen bisher bitte bloß bloß braucht
 breitgemacht Brüche Buchstaben Buchstaben
 Buchstabensuppe Buchstabensuppe Chance
 dagegen damit dann dann das das das das daß
 daß dazu dehnen dem dem den denn der der der
 der der der der des des des des die die die die die
 die die die die die die die die doch doch drei dritte
 dumm dumm durchbeißen durchkneten ein ein
 ein ein eine einem einen einige einigen einmal
 eins einst einzeln Einzelteile ekeln Ekel Ekstase
 Emphase entstehen entstehende entsteht Entzug
 er Erdichten Erinnerungen erklärt erleben
 Erneuern ernst erste erste ersten es es es es es es
 es Euch Euch Euch Eure Eure Eure Eure
 experimentell Experten falsche Faszination
 festgelegt final Fingerspitzengefühl Fixpunktes
 forciert Fortlauf Frage Freude Frohsinn fünf
 funktioniert Furor Furunkel für für für für für für
 für für Gebete gegen gegenwärtigen gehört
 geistiger geistreiche gelingt genannten geregelten
 gerne Gesprächen Gewissen glauben gut hageln
 hat hat hat heimlichen heißen heißt
 Hemmungslosigkeit heraus hervor heute heute



pathologischer realismus

ein manifest

Hilfe Himmelfahrt hinlänglich hinterletzten
 hintersinnig holla hört Ideen Ihr Ihr Ihr Ihr Ihr Ihr
 im im im im im im in in in in interessieren ist ist
 ist jeden jeder jedwede Kampf Kampfansage
 Kampfansage Kampfansage Kampfansage
 Kampfansage Kampfansage Kategorie kaum
 kennen klingender kolossal Kommasetzungen
 kommt Köpfe kramen Kriterien Kriterium lachen
 landen lassen laßt Lechzen Lehrmeister
 leichtverdauliches Leidwesen Leser lest letzten
 liefert Literatur Literaturgeschichte Lobpreisung
 lobt Lösen machen machen macht man manchmal
 Märchenkassetten Maschinerie Massenflucht
 mathematischen medial mehr meinetwegen meint
 Menschen mental mit mit mit mit mit mit Mitteln
 moderner müssen nach nach nach nach
 nachzuahmen nahezu nahtlose Negation nehmt
 neuartiger neue neue neuerdings nicht nicht nicht
 nicht nichts niemand noch nun nur nur oder oder
 oh ohne Operation ordinär Ordnungssysteme
 Organe Orthodoxie Ovationen Paradies Patient
 Pause pfeifen Phänomene Posaune Präzision
 Problemchen Produkt produziert Programm
 propagiert provisorische Prozeß Publikum
 rauszureden Reanimation Regeln reicht rückwärts
 rühren Sachen sagen sagen Satzteilen Schatten
 Schattenworte Schatz schätzen schließlich
 schmetternder schon schon Schöpfungsakten
 schwerverdauliches sechs Sehnsüchte sei seien
 Separation sich sich sich sich sich sicher sie sie sie
 Sie Sie Sie sind sind sind sind Sinn Sinn
 Sinngehalten sofort sogar solche soll sollen
 sondern sondern sortiert Sprache Sprache Sprache
 Spracherneuerung Sprachverfall Sprechgesang
 spucken Stärke Stauungen stehende Stilligkeiten
 strecken Stringenz Strukturgesetzen.
 Strukturbedingungen Suppenknochen Suppentopf
 Taten Technikverehrung Teilnahme tiefer tonlose
 töricht total trennen treten trotzdem tut über
 über über über über übernehmen übertriebener

um um Umsicht umwälzen unbeeindruckt und und
 und und und und unergründlichen ungehemmt
 Ungewißheit uns uns uns unser unser unsere
 unsere unsere unsere unsere
 Unternehmungslustige unvermeidbar User
 Verabschiedung verachten Verantwortung
 Verausgabung verbal verbreitet verdreht
 Verfahren Verfall vergessen Vergeßlichkeit
 vergeßt vergeßt Verhärtungen Verkehr verlangt
 versagt verschwenden verschwenden Versehen
 verstärken Verstärkung Versuche versucht
 Verteilung verunstaltet verursachten vier vollführt
 vom von von von von von von von vor vor
 Vorgeschmack Wahrheit Wandels Wandels wäre
 was was was welche wenn wenn wertlose Wichte
 Wichtigeres widmet wie wie wie wie wie wieder
 wir wir wir wir wir wir wir wir wir wir wir
 wird wird wird Wirklichkeit Wirkungskreis wissen
 wißt wißt wißt wo wollen Wortbrechern Worte
 Worte Worte Worte Worte Worte Worte wortlos
 wortlose Wortschatz Wortschatz Wortschatz
 Wortschätze wunderbar Wunder Wut Zeichen Zeit
 Zeit Zeiten zentralen Zeugs Zeugs ziehen ziemlich
 zu zu zu Zufall Zukunft zum zum zum zur
 zurückbleibende Zustände zwei zwischen
 Zwischenfälle



ralf b. korte

akzente, setzen

das april heft 1999 der zeit schrift für literatur AKZENTE gewährt norbert niemann und wolfgang matz die aus wahl der ein zu ladenden bei träger, auch dürfen sie das thema stellen, dem die beiträge ungefähr folgen sollen: "neue zeiten! und die literatur?" wir zitieren aus dem im heft dokumentierten brief, der den ein geladenen zu gesandt wurde:

'ein neues 'unbehagen in der kultur' macht sich mancher orts breit, ein unbehagen jedoch, das noch kaum imstande scheint, über sich selbst hinaus zu kommen. man hört häufig nicht viel mehr als: alles, worauf man sich einmal stützen konnte, ist ins rutschen gekommen. hat es uns aber tatsächlich die sprache verschlagen?'

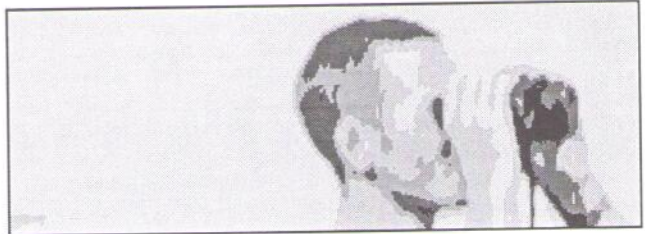
wenn niemann&matz von dem unbehagen sprechen, das sigmund freud einem aufsatz als titel gab, so macht es sinn, sich zu vergegenwärtigen, was dieser meinte, um erahnen zu können, was jene sich unter einem 'neuen' unbehagen vor stellen mögen. kultur nennt freud die trieb steuernden mechanismen, mittels derer 'menschen mengen libidinös an einander gebunden werden,' denn 'die notwendigkeit allein, die vorteile der arbeits gemeinschaft werden sie nicht zusammen halten. diesem programm der kultur widersetzt sich aber der natürliche aggressions trieb der menschen, die feind seligkeit eines gegen alle und aller gegen einen.' soweit die ausgangs konstellation für kulturen, die, dies setzt freud voraus, aus dem vater mord geboren sind, da sich in der konfrontation mit der absoluten autorität die unterlegenen brüder entwickeln, das heisst vor allem: solidarisieren, können und müssen. 'es ist wirklich nicht entscheidend, ob man den vater getötet oder sich der tat enthalten hat, man muss sich in beiden fällen schuldig finden, denn das schuld gefühl ist der aus druck des ambivalenz konflikts, des ewigen kampfes zwischen dem eros und dem destruktions- oder todestrieb,' setzt freud hinzu, und fährt fort: 'da die kultur einem inneren erotischen antrieb gehorcht, der sie die menschen zu einer innig verbundenen masse vereinigen heisst, kann sie dies ziel nur auf dem wege einer immer wachsenden verstärkung des schuld gefühls erreichen.' hier nähern wir uns,

innerhalb des freudschen modells, schon sehr jenem unbehagen, von dem die rede ist, müssen aber noch ein paar weitere sätze zitieren.

'wir kennen zwei ursprünge des schuld gefühls, den aus der angst vor der autorität und den späteren aus der angst vor dem über-ich. das erstere zwingt uns dazu, auf trieb befriedigungen zu verzichten, das andere drängt, da man den fort bestand der verbotenen wünsche vor dem über-ich nicht verbergen kann, ausserdem zur bestrafung. wir haben auch gehört,' schreibt freud weiter, 'wie man die strenge des über-ichs, also die gewissens forderung, verstehen kann. sie setzt einfach die strenge der äusseren autorität, die von ihr ab gelöst und teilweise ersetzt wird, fort. wir sehen nun,' schreibt weiter freud, und wir versuchen, mit ihm zu sehen, was er in uns sieht, 'in welcher beziehung der trieb verzicht zum schuld bewusstsein steht. ursprünglich ist ja der trieb verzicht die folge der angst vor der äusseren autorität; man verzichtet auf befriedigungen, um deren liebe nicht zu verlieren. hat man diesen verzicht geleistet, so ist man so zu sagen mit ihr quitt, es sollte kein schuld gefühl erübrigen.' wir schieben hier, ehe es uns wieder entfällt, unseren respekt da zwischen, wie freud die rechnung zu legen versteht, wir schätzen sehr, dass von kapital verhältnissen die rede ist, wenn freud die kasse stürzt.

aber weiter im text: 'anders ist es im falle der angst vor dem über-ich. hier hilft der trieb verzicht nicht genug, denn der wunsch bleibt bestehen und lässt sich vor dem über-ich nicht verheimlichen. es wird also trotz des erfolgten verzichts ein schuld gefühl zustande kommen, und dies ist ein grosser ökonomischer nach teil der über-ich ein setzung, wie man sagen kann, der gewissens bildung. der trieb verzicht hat nun keine voll befreiende wirkung mehr, die tugendhafte enthaltung wird nicht mehr durch die sicherung der liebe gelohnt, für ein drohendes äusseres unglück – liebes verlust und strafe von seiten der äusseren autorität – hat man ein andauerndes inneres unglück, die spannung des schuld bewusstseins, ein getauscht.' wir schieben ein, ehe es uns entfällt, dass es 1930 ist, als freud auf sein unbehagen mit dem unbehagen hin weist. es ist in dem text von den falschen heils

akzente, setzen



versprechen der sozialisten die rede, und von den juden, die auf den nächsten pogrom warten. das unbehagen, das freud selbst empfindet, wird aus gelöst von dem unbehagen, das um ihn herum an wächst:

'irgendwie steckt die angst hinter allen symptomen, aber bald nimmt sie lärmend das bewusstsein ganz für sich in anspruch, bald verbirgt sie sich so vollkommen, dass wir genötigt sind, von unbewusster angst oder – wenn wir ein reineres psychologisches gewissen haben wollen, da ja die angst zunächst nur eine empfindung ist – von angst möglichkeiten zu reden. und darum ist es sehr wohl denkbar, dass auch das durch die kultur erzeugte schuld bewusstsein nicht als solches erkannt wird, zum grossen teil unbewusst bleibt oder als ein unbehagen, eine unzufriedenheit zum vorschein kommt, für die man andere motivierungen sucht.'

was also, wenn freud das nicht erkannte schuld bewusstsein in der kultur zum ausgangs punkt des von ihm für wahr genommenen unbehagens nimmt, setzen niemann&matz an die stelle eines 'neuen unbehagens'? dass 'alles, worauf man sich



stützen konnte, ins rutschen gekommen' sei, spricht von der angst, die auf den strassen der weimarer republik kaum in andere worte gefasst worden wäre. dass das neue unbehagen 'nicht über sich hinaus zu kommen' imstande scheint, wäre der von freud beschriebenen tatsache geschuldet, dass gerade das vorhanden sein des unbehagens sich an die stelle eines, wenn nicht hinaus, dann immerhin aus kommens mit der angst setzt.

was alter angst neue namen gibt, zeichnen niemann&matz in der lage skizze ihres zeit punktes so:

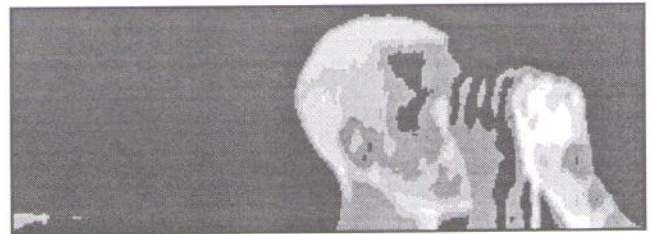
'liebe kolleginnen & kollegen, freunde & freundinnen, neun jahre nach dem ende des kalten krieges, nach neun jahren globalisierung der märkte (und, wie mancher von uns merkt, auch der buch märkte), besteht kein zweifel mehr daran, dass diese gesellschaft sich grundlegend verändert hat und sich weiter verändert – ob zu ihrem vor teil, ob zu ihrem nach teil, das steht noch dahin.'

wir merken an, dass die oben zitierte stelle sich direkt an die hier zitierte schmiegt, aus ihr folgt, auch wenn uns scheint, dass wir richtig setzen, wenn wir die reihen folge verkehren. es wird hier dar gelegt, um wessen unbehagen es geht, wenn vom 'neuen unbehagen' die rede ist: das unbehagen unter kollegen, deren märkte gefährdet sind. wir verzichten auf die fälligen korrekturen, wenn n&m den so genannten fall der mauer mit dem beginn der globalisierung ineins setzen, und vermuten, dass ihnen das eine zum verständnis des anderen geholfen haben mag. wir verzichten auf den hinweis, dass 'das ende des kalten krieges' eine metaphern ballung ergibt, die uns schwer datierbar erscheint. kurz, wir schliessen, auch wenn wir willentlich etwas kurz schliessen, aus dem rund brief beginn, dass die welt, also der kultur betrieb, sich ohne zweifel verändert hat, weil es manche der kollegen zu merken beginnen.

'der ganze rest liegt in einem noch unausgeloteten nebel.'



akzente, setzen



so lautet der satz, der auf die frage, ob es uns, also dem 'uns', von dem n&m sprechen, das kollegen bündel also mit den merk lauten, nicht uns, die sprache verschlagen hat, folgt wie das wetter den tages themen. dass der nebel so dicht ist, dass ein senk blei in ihm verschwinden kann, könnte selbst uns, die nicht die sorte kollegen sind, von denen n&m sprechen, wenn sie von 'uns' sprechen, angst ein flößen. wir fragen nun nicht, was freud zu solchen sätzen zu sagen gewusst hätte, hätte er gewusst, dass solche sätze einmal gesagt werden würden. wir fragen eher, wie der nebel, der n&m so gründlich umschliesst, die beiden vom boden der tat sachen soweit zu heben imstande sein konnte, dass er sich auch zu ihren füssen findet, wohin, wie wir vermuten, das blei doch sinken müsste, falls wir uns nicht täuschen, zum beispiel, was die lage der beiden betrifft, es wäre immerhin denkbar, dass sie auf dem kopf stehend zu uns sprechen, vom dichten nebel umschlossen, aber gründlich.

wahrscheinlicher ist, dass der nebel, der so plötzlich herein bricht, wo gerade noch zweifels frei die grundlegende veränderung der umgebung fest gestellt werden konnte, der verschleierung dient, wie viele dieser nebel, die dem blick des gegners die kenntnis des eigenen ortes, der eigenen zahl, der ein geschlagenen bewegungs richtung entziehen.

'viele, und auch wir, haben in letzter zeit zunehmend den eindruck gewonnen, dass sich in der literarischen landschaft unserer tage themen, formen, interessen ab zeichnen, die viele autoren unserer jüngeren generation, bei aller vielfalt, mit einander verbinden, und zugleich scheint es uns, dass viele es an der zeit finden, über diese dinge in ein gespräch zu kommen.'

dies folgt dem nebel auf dem fuss: 'viele, und auch wir' halten sich in ihm verborgen. gerade noch waren 'wir' alle, von denen die rede war, nun kommen zu 'uns' jene vielen hinzu, die wie 'wir' den selben eindruck gewonnen haben. wer sind die vielen, mit denen jene, die, wie wir nicht müde werden zu erinnern, ja nicht wir, sondern die anderen sind, sich in meinungs gemeinschaft finden? dient der nebel, um der grösseren gruppe

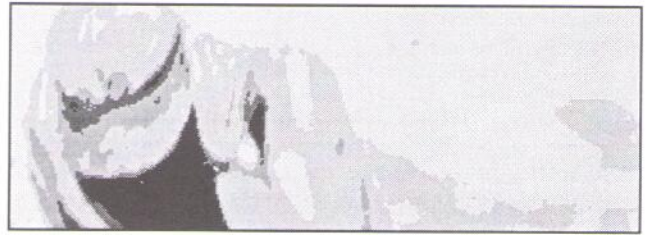
versteckt zu gewähren, oder entsteht er, um die vielen zu täuschen, ein teil des 'wir' zu sein? 'viele, und auch wir' erscheint uns als auf schluss reiche wort konstruktion: das komma trennt diese von jenen, indem es sie bindet. das 'und' lesen wir als zeitlichen verzug, das 'auch' als zustimmung, die aus diesem verzug heraus kommt, spät, aber doch. wir vermuten, der verzug könnte ergebnis sein einer schon früher aus gesprochenen unbestimmtheit, die sich äusserte in den wägenden worten 'ob zu ihrem vor teil, ob zu ihrem nach teil, das steht noch dahin.'

es scheint uns kein zufall zu sein, dass n&m vom unbehagen sprechen. die geschichte mit dem vater mord, der einem schulden macht, auch wenn mann ihn nicht begeht, die geschichte von der autorität, die sich in uns ein geschlichen hat, auch wenn der körper, an die sie gebunden war, unter der erde aus ruht bis zum nächsten ein satz, die geschichte von der kultur, die uns aus wachsendem schulden bewusstsein nicht mehr entlässt... irgendwie steckt die angst hinter allen symptomen, wenn ein unbehagen, das noch kaum imstande scheint, über sich selbst hinaus zu kommen, in ein rutschen gerät, das im nebel endet, aus dem viele, und auch wir, einen eindruck gewinnen... wir versuchen eine rekonstruktion:

'das wichtigste steht wie immer in den vermischten nachrichten. jeder europäer verbringt also, wie die FAZ zu referieren weiss, im durch schnitt 198 minuten täglich vor dem fernseh apparat. täglich. und in deutschland besitzen nur 2% der damen und herren bürger kein entsprechendes empfangs gerät. angesichts solcher mit teilungen könnte man sich fragen, wovon wir eigentlich noch reden. ein debütierender junger roman autor kann im allgemeinen froh sein, wenn er 2.000 exemplare unter die leute bringt, und wenn es mehr werden, liegt es nicht unbedingt an literarischer qualität, sondern oft genug auch an seiner fähigkeit, sich im medien rummel der unterhaltungs kultur zu präsentieren. wir sind also zum kultur kritischen jammer ton gerade zu gezwungen: das abend land ist längst unter gegangen und verbringt den abend bei RTL etc.



akzente, setzen



einer seits. anderer seits könnte man auch anders rechnen. man könnte hoffen, dass unter jenen rätselhaften 2 gerätelosen prozent (die möchte man wohl kennen lernen!) sich ein besonders hoher anteil von AKZENTE lesern findet...'

so beginnen n&m den vor spann, der uns auf den brief, aus dem wir schon ein wenig zitiert haben, vor bereiten soll. wir verzichten ungern darauf, zu fragen, welche haltung sich verbirgt, wenn von 'damen und herren bürgern' die rede ist. solchen 'damen und herren bürgern' pflegt man recht gern den wahl schein zu entziehen, ob in der tat oder als wunsch, tut auf dem boden der kultur wenig zur sache. wir verzichten ungern darauf, zu fragen, welches der 2.000 exemplare der frohe jung autor denn persönlich unter die leute, immerhin der freundin und den eltern, gebracht haben mag, aus dem schmalen bestand an belegen, die der autor vom verlag erhält. wir verzichten ungern darauf, zu fragen, welchem grab das abend land entstieg, als der erste AKZENTE leser nach der ersten AKZENTE nummer zu greifen begann. wir lassen es bei der bemerkung bewenden, dass jene debütanten mit der fähigkeit, sich auf dem rummel zu behaupten, ihr drittes tausend vermutlich doch an jene verkaufen, die dem rummel folgen können, was nicht unbedingt den besitz eines empfangs gerätes auf seiten des debütanten voraus setzt.

es scheint kein zufall zu sein, dass das unbehagen unter kollegen, deren märkte gefährdet sind, als unzufriedenheit zum vor schein kommt, für die man andere motivierungen sucht. dass das wichtigste für den leser der vermischten nachrichten die neuen prognosen für die alte mär vom untergang des abend landes sind, wissen die kollegen aus vielen redaktionen; dass der untergang des abend landes sich dem privat fernsehen verdankt, wissen die kollegen bei der FAZ, die uns, nur nebenbei bemerkt, sich tapfer dafür lobend, im offen erklärten widerstand gegen den verfall, nun eine hörfunk seite bescheren, soviel revolte muss sein. die aus der innig verbundenen masse der fernseh kultur empfänger ab gesonderten debütanten aber bemerken, auf die falschen befriedigungen

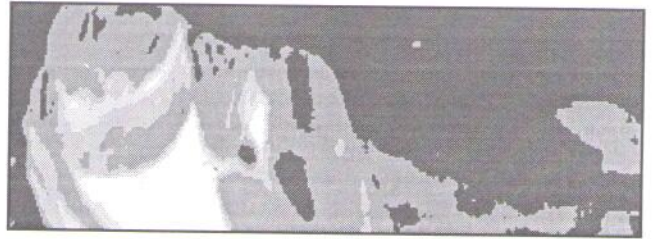
verzichtet zu haben, um die liebe von autoritäten nicht zu verlieren, die auf dem rummel platz kaum noch eine rolle spielen.

'der kultur kritische jammer ton, an dessen berechtigung nicht der geringste zweifel möglich ist, hat eigentlich nur einen fehler. er nimmt der literatur die möglichkeit, sich wirklich auf die verhältnisse ein zu lassen. es ist eine sache, über die populär kultur und alles, was mit ihr zusammen hängt, zu klagen: vor allem über den fast vollständigen bedeutungs verlust von literatur im öffentlichen raum. es ist eine andere sache, wenn autoren versuchen, sich ihr bild von einer welt zu machen, die ihrerseits häufig nur noch aus bunten bildern, lärm, gerede zu bestehen scheint. denn eine literatur, die den begriff gegenwarts literatur ernst nimmt, müsste doch zumindest den versuch unternehmen, die gegenwart so wahr zu nehmen, wie sie ist: geprägt von elektronischen und gedruckten bildern, von optischer allgegenwart der katastrophen und kriege, von akustischer dauer berieselung. wenn junge autoren heute davon sprechen, die 'pop-kultur' in ihren büchern reflektieren zu wollen, dann ist genau das damit gemeint: das sichtbar machen einer realität (auch einer sozialen realität) hinter, neben, vor der virtuellen realität der populären kultur, ihrer bilder, ikonon medien.'

so fortsetzung & ende des vorspannes zum brief an die lieben kolleginnen & freunde, freundinnen & kollegen. wir erwähnen, dass immer dann, wenn von der unmöglichkeit des geringsten zweifels geredet wird, es im allgemeinen ratsam ist, von einem postulat zu sprechen, das, mangels äusserer kraft, zur voraus eilenden selbst bestätigung neigt. wir vermuten, dass diese aus schliesslichkeit etwas meint, das wir als unbedingte befindlichkeit zu bezeichnen geneigt sein könnten, jene aufenthalts wahrscheinlichkeit im unausgeloteten nebel betreffend. wir erwähnen, dass das wichtigste zuweilen in klammern steht, also im vor liegenden fall die soziale realität, von der wir schon an den anderen stellen erfahren haben, dass sie ('wie mancher von uns merkt') vor allem 'uns' betrifft,



akzente, setzen



also jene kollegen von n&m auf den buch märkten. es ist, so folgen wir der argumentation, eine sache, in ein paar artikeln das elend der medialen welt zu beklagen. es ist, so setzen wir die verfolgung fort, eine andere sache, den ab glanz dieser welt für einzel publikationen zu nutzen.

was uns bemerkens wert scheint, nicht nur im hinblick auf die geschichte mit dem vater mord, ist die serielle rede von der jungen generation, den jungen debütanten, die sich, wie wir, so zu sagen gleich altrig und vom nämlichen schicksal betroffen, doch immerhin knapp am sterbe alter des mittelalterlichen menschen finden. wir schliessen, dass das jung sein, dem sich n&m hier zu ordnen, nicht einer selbst ein schätzung sich verdankt, sondern zu gewiesen wurde von anderer seite. die bedingungen, die den damen und herren bürgern in den fernseh sesseln stell vertretend an gelastet werden, scheinen diese nicht mehr ganz jungen in besonderem mass zu treffen, was eine besondere reaktion dieser nicht mehr ganz jungen erforderlich macht, wie n&m uns, fast frisch, erklären, wenn sie aus rufen: 'gegen warts literatur muss als begriff ernst genommen werden!' dies scheint uns weniger in richtung der beklagten fernseh sessel gesagt zu sein, als vielmehr in richtung der sitz gelegenheiten in den redaktions stuben und lektorats räumen, wo viele schon lange, und nun auch n&m, sich gedanken machen über die gegen wart, über ihre literatur.



wir vermuten, dass da den vätern gesagt wird, was sie den söhnen sagten. wir vermuten, dass trotz des erfolgten verzichts, diese väter zu töten, ein schuld gefühl zustande gekommen ist, und dies auch noch in verbindung mit einem grossen ökonomischen nach teil. der trieb verzicht hat nun keine voll befreiende wirkung mehr, da des bildungs bürgers über-ich auf zwei prozent des nationalen territoriums zusammen gepfercht steht, während, um jelinek zu paraphrasieren, die uns hierzu gerade noch ein fällt, auf dem übrigen staats gebiet die garten zwerg menschen an den satelliten schüsseln drehen und auf die erziehung diktatur warten, die sie verdienen. die tugendhafte enthaltung vom fernseh genuss und anderen trieben wird nicht mehr notwendig durch die sicherung der liebe gelohnt, wenn die zahl der liebenden schrumpft wie das magnum unter der sonne hawaiiis.

was aber meint, dass gegen warts literatur als begriff ernst genommen werden müsse? wir erinnern hier an die kleine formel 'viele, und auch wir', um von da her zu erschliessen, wie die rede von der gegen warts literatur, die leisten müsse, was sie nicht leiste, zu den weiteren wertungen zählt, die den von aussen ernannten jungen entgegen gehalten werden. es war schon unbehaglich genug, durch die väter, die mann zu töten versäumte, auf die adoleszenz fixiert zu bleiben, also die füsse unter den tisch halten zu müssen, auf dem das manna knapp zu werden droht, wenn es auch, wie wir dringend ergänzen, nicht an geld mitteln fehlt, dem gnaden brot. knapp wird, wie viele, und auch n&m, uns glauben machen, die götter speise. es war schon unbehaglich genug, dafür, dass sie sich zur offenen aggression gegen die autorität unfähig erwiesen, von dieser sowohl verhöhnt als auch mit stillem vorwurf, es wo möglich überhaupt erwogen zu haben, bedacht zu werden. die geste der selbst bestimmung aber, die nun so halb herzig das still halten ab zu lösen scheint, täuscht die freie wahl des weg es ins erwachsen sein nur vor, die aus gerufene marsch richtung ist von den vätern gewiesen. die verpflichtung auf so genannte gegen wart kennen wir seit der nicht nur in ein FAZ ritual geronnenen forderung nach dem wende roman, der den ahnen der sieben und vierziger ein minimum an respekt vor den Kindes



akzente, setzen



kindern ab trotzen mag und genug west bindung beweist, sich trans atlantischen best sellern an die seite stellen zu können. diese gegen wart repräsentiert nicht die der betroffenen schreiber, sondern stellt den erwartungs horizont dar, unter dem die unter brochene fort setzung einer erfolgs geschichte den sieg über die synchronisation der verfahren mit den bedingungen davon getragen hat. die erwartete gegen wart tritt in den worten von n&m daher auch nicht aus eigenem an trieb hervor, sondern als haus auf gabe. die verpflichtung zu einer wenigstens minimalen gruppen formierung, die an die stelle der gruppen bilder der sieben und vierziger die der irgend und neunziger rücken liesse, wird von n&m mit der vorsicht betrieben, die notwendig ist für das über leben am ungeliebten kinder tisch, aus zwangs solidarität der gerade noch durch gemeinsames schul bank drücken irgend wie an einander gebundenen, in denen der wunsch sitzt, draussen bald als einzelner bei den grossen sitzen zu dürfen.

'viele, und auch wir' heisst darum wenig mehr als: viele haben die neuen themen von uns gefordert, und auch wir glauben nun, dies an erkennen zu müssen. viele haben auf die notwendigkeit einer neuen generation von autoren, die sich definieren lässt über neue themen unter leichter variation der alten formen, hin gewiesen, und auch wir haben fest gestellt, dass uns keine andere chance bleibt, als diese lücke zu füllen. der ernst, der hier scheinbar gegen die autoritäten in an schlag gebracht wird, entschuldigt voraus eilend das ab weichen, zu dem sich diese alternden jungen nun durch zu ringen versuchen – und entspricht der an die herren in den anderen sesseln gerichteten bitte, ernst genommen zu werden.

von dem nebel, aus dem n&m zu uns sprechen, haben wir gesagt, dass wir ihn für ein tarn manöver halten. indem n&m suggerieren, suchende zu sein, und ihrer eigenen suche die höchst mögliche ernsthaftigkeit unter stellen, bitten sie um den schutz, der den jungen zu gewähren ist bei den ersten schritten vor dem nest, und fordern zugleich die krone echter zeit genossenschaft, den sitz an der herren tafel. wir erlauben uns, dieses spiel mit der phrase 'über holen ohne ein zu holen' zu über setzen. n&m

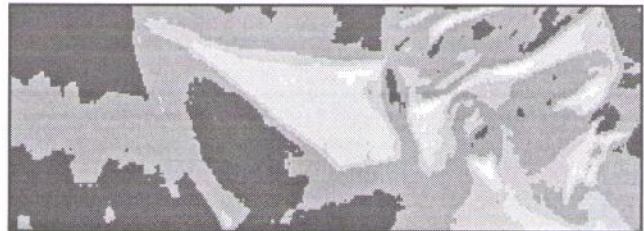
verhüllen sich, dass die erreichung mancher ziele nur im vollzug von brüchen gelingt, nicht in der statik der gewährten frei räume. n&m verhüllen den anderen, oder versuchen den anderen zu verhüllen, dass sie in der geste des auf bruchs sitzen bleiben, genau dort, wo sie von den vielen, die nur aus der perspektive des einzelnen text produzenten als vielheit wahrnehmbar sind, hin gesetzt wurden. diese vielen sind die autoritäten des literatur betriebes, deren forderungen an die junge generation sich in jedem der sätze dieser nicht mehr jungen nicht wirklichen generation spiegeln. die sätze aus dem nebel sind sätze einer verstrickung, daher das unbehagen.

was noch zu sagen bleibt: das ab ziehen von gegenwart, das copy n paste aus der virtuellen realität der bilder in die virtuelle realität der bücher, misslingt, wenn es unter dem dictum geschieht, diese wirklichkeit wahr nehmen zu wollen, wie sie wirklich ist. die an nahme einer bestimmten wirklichkeit vor oder hinter den wirklichkeiten simulierenden bildern trennt, was nicht zu trennen ist, nie zu trennen war. das kollektive imaginäre konstituiert die realität, die gesellschaft als wirklichkeit produzierendes system ist die gesamtheit der für einander zugänglichen, kommunikativ erreichbaren erlebnisse und handlungen. nur, weil ein teil der belletristik zu unter liegen scheint auf dem feld konkurrierender simulations verfahren, besteht kein anlass, diesem eine höhere wahrhaftigkeit, eine grössere nähe zu einer abstrakten, wesentlichen wirklichkeit zu zu schreiben. wer dies tut, hat ein instrument ein getauscht für ein schmales bündel glaubens sätze, denen das verfalls datum schon auf geprägt ist. wer darauf setzt, literatur als moralische anstalt gegen die unbilden des medien zeitalters setzen zu wollen, scheint, bei allem willen zur reflektion so genannter pop kultur, beim nachdenken über den bürgerlichen kultur begriff und die mechanismen des literatur betriebes nicht weit gekommen zu sein.

—
was wir in diesem AKZENTE heft an aus gewählten texten aus gewählter freundinnen und kollegen finden, wollen wir an dieser stelle nicht weiter / kommentieren. die reihe soll noch fort gesetzt



akzente, setzen



werden. was nicht übergangen werden kann, ist die erwidern georg m. oswald an niemann, nicht an niemann&matz. wir zitieren daraus:

'literatur ist doch überhaupt nur interessant, wenn sie sich selbst als gesellschaftliches phänomen begreift, als solches wahr genommen wird und wirkt. tut sie das nicht (mehr), ist sie tot. dass sie in ihrem entstehungsprozess zu spüren bekommt, in welcher gesellschaft sie sich befindet, kann ihr nicht schaden, kann sie nicht verhindern, es kann nur dazu beitragen, sie zu formen.'

der satz, ein produkt sei totes kapital, wenn es nicht in umlauf gelange, seinen tausch wert nicht realisiere, mit dem freundlichen hinweis auf das 'zu spüren bekommen, in welcher gesellschaft die literatur sich befinde', lesen wir als feststellung, sich auch auf dem boden der kultur in kapital verhältnissen zu befinden. dem stimmen wir zu. was oswald aber formuliert, würden wir als affirmatives sieg programm beschreiben, das gesellschaft auf den dem kultur produzenten wesentlichen aspekt, das publikum, reduziert, intellektuelle prozesse auf konsum verhalten verkürzt und als mass intellektueller durch setzung den kommerziell messbaren erfolg setzt. dies bestätigt sich, wenn oswald gleich darauf ein chandler zitat herbei zieht:

' "ich glaube, die wirklich guten leute haben unter allen umständen ihren erfolg; das bekannte 'arm sein, aber schön' ist höchstwahrscheinlich viel eher ein moralisches versagen als ein künstlerischer erfolg. shakespeare hätte sich in jeder generation durch gesetzt, weil er sich schlicht geweigert hätte, irgendwo im winkel zu sterben; er hätte die falschen götter an genommen und um gekrempelt; er hätte die gängigen formeln übernommen und ihnen etwas ab gezwungen, das geringere menschen ihnen niemals zu getraut hätten..." '

selbst oswald bekennt, dies klinge 'ein bisschen sehr nach literatur darwinismus', was ihn nicht ab hält, sich das einer-wird-gewinnen spiel zum vorbild zu nehmen. wir folgen oswald soweit, als

wir es für dringend geboten halten, den ästhetischen diskurs auf die füsse zu stellen, indem seine ökonomischen grundlagen nicht weiter als sekundäres moment ab getan werden. im gegensatz zu niemann&matz, die sich das kunststück der auf begehrenden verbeugung ab verlangen, dabei alle faustische geworfenheit samt geheim pakt mit der macht nochmal aus dem schatz kästlein des kultur bürokraten bemühen, legt oswald die kapital karte offen auf den tisch. allerdings nicht, um ein instrument der analyse zur verfügung zu stellen, sondern in platter anerkennung geltender tausch wert verhältnisse, deren unbegrenzte gültigkeit behauptet wird. wir kennen diesen glauben, in der ewigkeit der märkte an gekommen zu sein, von allen zur post histoire neigenden kapital pflegern, die im auf wind des zusammen bruchs der real existierenden sozial bükratien östlich der mauer die noch existentèn sozial bükratien westlich der mauer übergabe reif schiessen, ein paar falsche götter im marsch gepäck.

'anstatt freien raum zu beanspruchen, muss die kunst versuchen, so relevant zu sein, dass sie gesellschaftliche wirkung erlangt – zunächst in dem schlichten sinne, dass sie gelesen wird.'

wir weisen darauf hin, dass oswald freies unternehmertum mit kunst verwechselt. wenn oswald aber eine literatur jenseits der produkt konkurrenz auf dem unterhaltungs sektor fordert, und wir werden sehen, dass er dies tut, kommt er nicht umhin, zu definieren, wodurch diese nicht markt fähigen produkte sich bezahlt machen sollen. die von oswald verworfenen zwiespältigkeiten der kunst begründung sind fragmente eines solchen definitiven prozesses: zu den konstruktions bedingungen der bürgerlichen gesellschaften gehört die kontraposition von markt macht und freiheit der kunst, sie ist nicht etwa eine kopf geburt ihrer revolutionäre. es darf bezweifelt werden, dass der oswaldsche ideal typ zu den stellen aus schreibungen des noch weiter an diesem antagonismus orientierten deutsch sprachigen literatur betriebes passt. wir vermuten jedoch, dass oswald sein rollen verständnis plaziert, um relevant zu werden, wenn die regel mechanismen



akzente, setzen



des kunst betriebes unter wachsendem markt druck weiter ins fluktuieren geraten. solchen erklärungen sollten allerdings Konsequenzen folgen. wir wollen sie nur knapp um reissen, indem wir auf den nötigen verzicht auf kultur subventionen hin weisen. das meint stipendien und preis gelder, staats finanzierte schloss aufenthalte in der peripherie, publikums freie themen symposien und weitere spät feudale förder wege, die das freie spiel der markt kräfte behindern.

wer jedoch eine parabel auf das 'zunächst' sucht, das am oligopol markt der auch von oswald des medialen schwach sinns bezichtigten fernseh und film geschäftes die ein schalt qoute garantiert, möge 'late show' als beispiel nehmen, wieviel jenseits des 'zunächst' noch bleibt, unter den bekannten schwach sinnigen medialen bedingungen, unter denen sieger typen, wie oswald gern einer wäre, sich grinsend die hände schütteln, um dabei doch marionetten zu bleiben. shakespeare in love setzt sich auf den bild schirmen jeder generation durch, wenn genügend marketing dahinter steckt. wir möchten oswald auch darauf hin weisen, dass die welt weiten schwach sinns produzenten oligopole identisch sind mit den welt weit operierenden copyright händlern des literatur betriebes, wenn er seinen one-will-survive phantasien nach hängt:

'der weg heraus führt nicht in ein freies literaten ghetto sondern direkt in die wunderbare welt der medien hinein, und jeder, dem es gelingt, sie für sich zu instrumentalisieren, hat gewonnen.'

das sind die schluss sätze oswalds, der uns ein wenig wie ein zauber lehrling vor kommt.

was den freien raum betrifft, von dem oswald sagt, dass es ihn nie gegeben habe und nicht geben werde, wobei oswald dies verstärkt, wenn er betont, dass es ihn nie gegeben habe und nie geben werde, was wir für eine über flüssige über treibung der lösung halten, so lässt sich von ihm sagen, dass er sicher nicht bezogen werden kann. freie räume sind keine festen grössen, sondern konzepte, deren realisierung nicht absolut gelingt. freie räume lassen sich auch nicht in nischen

errichten, die eher herrgotts winkel sind, orte, an denen sich verbrauchten mythen nach hängen lässt. dem konzept freier räume ist ebenso die gewährung gewisser spiel räume in geschlossenen anstalten fremd, die begrenzte frei räume sind, wie mit nicht unwesentlicher verschiebung der bedeutung so etwas heute genannt wird. dem konzept freier räume scheint uns inhärent, dass sie nicht gewährt werden können, sondern errungen werden müssen. weiterhin gehen wir davon aus, dass freie räume nicht in dauer haft gehalten werden können. freie räume würden wir als flüchtige aggregat zustände ausserhalb experimenteller ab schottungen bezeichnen, die situationen gleichen, deren zustande kommen vom erreichen eines bestimmten energie niveaus unter günstigen bedingungen ab hängt.

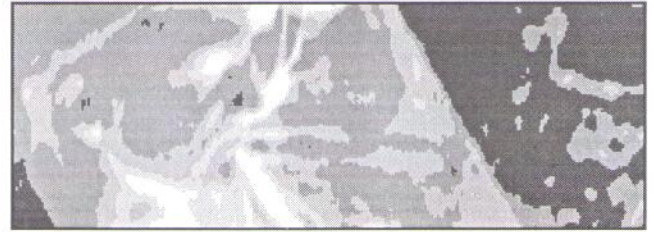
die ab neigung gegen freie räume, die bei oswald geradezu phobisch zu sein scheint, gehört zu den trieb impulsen des freien marktes, sich die ganze als so genannte freie welt dem wirken der markt kräfte zu unter werfen, was die elimination der bekannten gallischen dörfer mit ein bezieht. wir gestehen aber gern, dass uns der gedanke, die wunderbare welt der globalen märkte mit ihren pyrrhus siegen könnte die letzte der denkbaren alternativen sein, für einen etwas kindischen, vor sozialen realismus halten. was im verborgenen auch oswald tut, in den anderen zeilen seines dichter verschreck spiels:

'...es ist bekanntlich nicht aus gemacht, dass jene werke, die in mächtigen stapeln die tische der buch händler durch biegen, die künstlerisch gelungensten sind. umgekehrt ist natürlich – auch das ist bekannt – nicht jedes buch, das nur eine hand voll leser findet, schon allein deshalb ein meister werk...'

womit das problem ästhetischer wert schätzung ins spiel kommt. es wundert uns nicht, dass, wenn es ans ein gemachte geht, nicht viel bleibt von der lob preisung der besten, die durch kommen werden. das gejammer, das niemann&matz noch über winden wollten, bricht bei oswald dann wieder durch. allerdings, wie es sich für jung löwen gehört, in aggressivem ton: schuld am markt versagen hat eine



akzente, setzen



'im aus sterben begriffene literatur kritik, die es versäumt, werke an ihren eigenen voraus setzungen, statt an den dunklen kriterien eines überholten kunst richtertums zu messen, das lediglich persönliche vor lieben ad absolutum setzt. (es ist über die erfindung der literatur kritik als kasperle theater im fernsehen beinahe in vergessenheit geraten, dass es einmal zu ihren auf gaben gehörte, urteile zu begründen. die kunst der kritik war daran zu messen, ob ihre begründungen nach vollziehbar waren. dies wiederum hing davon ab, ob die kriterien dieser begründungen über zeugend dar gelegt wurden. dem gegen über verdient die literatur kritik, die lediglich lese empfehlungen auf grund persönlicher präferenzen aus spricht, ihren namen nicht.)'

das beschimpfte quartett aber tut auf seiten der kritik genau das, was oswald in den markt konformen stellen seiner argumentation von den autoren fordert: mit den medien arbeiten, um sich durch zu setzen, zunächst in dem schlichten sinne, dass die kritik überhaupt gehört wird... die beklagten mangel erscheinungen der kritik, das aus plaudern der persönlichen präferenzen, der verzicht auf begründete urteile, sind nichts anderes als die kehrseiten von durchsetzungs fähigen menschen, die sich schlicht geweigert haben, irgendwo im winkel zu sterben, also ausserhalb des sende gebietes. die literatur, die dort empfohlen wird, ist daher nacht tisch lektüre für alle, die die spät filme nicht sehen mögen, von diesen qualitativ nicht ab zu grenzen. es bleibt den persönlichen präferenzen das publikum anheim gestellt, ob empfohlene bücher oder lieblings serien den entspannenden abschluss des arbeits tages bilden. solche präferenzen pflegen sich über identifikationen zu bilden, und der hass auf die empfangs geräte und alle, die sich in ihnen repräsentieren lassen dürfen, bei jenen, die sich unter repräsentiert fühlen, zählt seit längerem zu den standard ausstattungen klassischer bildungs identität.

wer das urteil jenseits der identifikationen und präferenzen sucht (die sich vor allem deshalb

etablieren können, weil sie leicht nach zu voll ziehen sind, weil sie den persönlichen präferenzen einer mehrzahl des publikums entsprechen. hier irrt oswald aus der betroffenenheit der minderheiten: dass nämlich die vor urteile derer, die da kritik üben, mit den seinen nicht mehr in über ein stimmung zu bringen sind), fordert entweder die konstitution absoluter wert begriffe oder den ästhetischen diskurs.

'anspruchs volle literatur war immer eine elitäre angelegenheit, der sich stets nur diejenigen leute an nahmen und an nehmen konnten, die genügend zeit, geld, bildung und kunst sinn dafür besaßen. ihre ohnehin immer schon geringe an zahl muss sich unter der diktatur des medialen schwachsinn natur gemäss verringern.'

zwei dinge sind hier fest zu halten. es tauchen gerade da, wo eine ästhetische debatte begründet werden müsste, definitionen auf, die folge eines mangels an ästhetischer debatte sind. wenn plötzlich das wort 'anspruchs voll' dem wort 'literatur' begründungslos bei geheftet wird, sind, wie wir vermuten, persönliche präferenzen im spiel. leichter schon fällt, sich zu erschliessen, wer jene eliten sein könnten, die derart anspruchs volle literatur zu ihrer an gelegenheit machen: die wendung 'diktatur des m. s.' erinnert zu beiläufig an jene des proletariates, deren reale simulation soeben (vor neun jahren, wie wir bei n&m gelesen haben) zu ende ging, um den frei gesetzten ex diktatoren den genuss des west fernsehens auch in den tälern der ahnungslosen zu verschaffen, wo sie nun als kunden könige sind. eliten wären demnach jene nutz niesser der bürgerlichen gesellschafts ordnung, deren kapital akkumulation den schwellen wert erreicht hat, der das wahrnehmen anspruchs voller literatur ermöglicht und zugleich gegen die verlockungen der empfangs geräte immunisiert. es scheint sich da um einen spezifischen dreiviertel mix bei den kapital sorten zu handeln. ein überschuss an zeit allein reicht ebenso wenig hin wie der blosse besitz von auslands konten oder universitäts diplomaten.

wir klammern, wie man sieht, den kunst sinn aus den kapital formen aus, da wir ungerne das zu

akzente, setzen



ermittelnde schon als eingangs wert in rechnung stellen. wir fragen uns jedoch, ob die formel, nach der die kapital sorten zu mischen sind, um aus opfern der diktaturen die eliten des kunst sinns reifen zu lassen, in der tat aus den erfahrungs werten generiert sein könnte, die die eliten des kunst sinns an sich selbst gewonnen haben. dies wollen wir im kopf behalten, wenn wir weiter lesen:

'ich denke, man muss sich vergegen wärtigen, dass die kitsch produktion, soweit sie in büchern statt findet, mit literatur nichts als das medium gemein hat.'

womit allerdings die ganze medien kritik in sich zusammen bricht. wenn nämlich die qualität eines produktes von den medialen bedingungen abstrahierbar ist, macht die beschimpfung des einen mediums zugunsten des anderen keinen sinn. dann wäre allerdings danach zu fragen, was qualität innerhalb eines mediums ist, welches die faktoren sein könnten, die qualität begründen. nicht so oswald, der fort fährt:

'leute die schrott lesen wollen, werden nur schrott lesen, und es ist nicht so, dass ihnen der viele schrott, der produziert wird, die sicht auf die wirklich gute literatur verstellte, die sie wahr nehmen würden, wäre der schrott erst mal beseitigt. nicht grisham oder deutsche gegenwarts literatur lautet die alternative, sondern grisham oder glotze.'

so fällt oswald einen weiteren schritt von der leiter, die er sich selbst hin gestellt hat. der amerikanische bestseller autor gegen die deutsche gegenwarts literatur, schrott gegen an spruch: das scheint uns recht genau die position ab zu bilden, gegen die sich oswald über strecken seiner erwidern an niemand sträubt. dass schliesslich die, die durch das tor des banalen traten, für das 'wirklich gute' für immer verloren gehen, ob sie nun verdorbene bilder oder vergiftete buchstaben im kopf spazieren tragen, kommt uns dabei irgendwie bekannt vor.

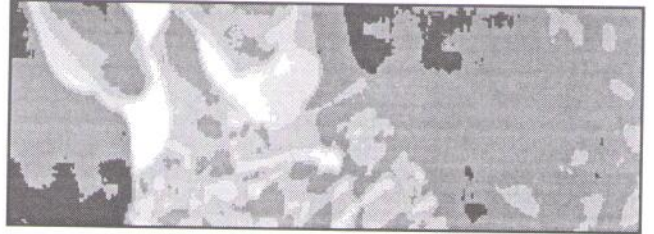
'die literatur verfügt über darstellungs und gestaltungs möglichkeiten, die keiner

anderen kunst zur verfügung stehen. es ist nicht so schwer, das zu begreifen, und es wird deshalb immer menschen geben, die diese spezifische künstlerische aus drucks form mit besonderem interesse zur kenntnis nehmen.'

dass eine an ein medium gebundene aus drucks form über andere aus drucks möglichkeiten als eine an ein anderes medium gebundene aus drucks form verfügt, dass darüber hinaus verschiedene medien die möglichkeiten, sich aus zu drücken, begrenzen, auch gegen die möglichkeiten anderer medien ab grenzen, scheint uns in der tat nicht allzu schwer zu begreifen zu sein. was oswald nicht sagt, ist, welches die heraus ragenden möglichkeiten der literatur im gegen satz zu anderen formen von kultur produkten seien. er bleibt uns hier jeden hinweis schuldig, so wie er schon auf jede an deutung verzichtet hat, welches die qualitäts merkmale sein könnten, die 'literatur' von 'schrott in büchern' unter scheiden helfen. woher oswald die kenntnis nimmt, dass es immer menschen geben wird, die literatur mit besonderem interesse zur kenntnis nehmen werden, teilt er uns ebenso wenig mit, wenn gleich wir der prognose mittel fristig zu stimmen würden, was wir nun auch nicht näher belegen wollen.

was auf fällt, ist die häufung der zweifellosigkeiten, die, neben der fernseh schelte, als heraus ragende gemeinsamkeit der argumentationen von n&m und oswald zu tage tritt. was beide an sätze eint, ist die sicherheit, dass am mangelnden erfolg der so genannten deutschen gegenwarts literatur, die mal wieder auf gehört hat, eine deutsch sprachige zu sein, auch wenn in das heft österreichische staats angehörige aufgenommen worden sind, keines falls die autoren schuld tragen könnten. was beide an sätze eint, ist das postulat vom gegen satz von schrift und bild kultur, wenn gleich in beiden an sätzen jeder versuch, diesen gegen satz ästhetisch zu unter suchen, aus gespart bleibt zu gunsten des mehr als dreissig jahre alten vor urteils, dass zu langes starren auf ein zu kleines bild nicht nur den augen schade, sondern auch dem gehirn.

akzente, setzen



was in beiden an sätzen enthalten ist, ist der hinweis darauf, dass nur durch die bewegten bilder hindurch die zeit genössische schrift zu sich selbst zurück zu kommen imstande sei: n&m schlagen hierfür die reflektion der medien welt vor, während oswald für mediale präsenz plädiert. die bewegten bilder selbst sind in beiden fällen mittel zum zweck, das eine mal, um material für zeit genössische bestands aufnahmen vom übel der welt ab zu geben, das andere mal, um die sache der literatur, zumindest des eigenen fortkommens als autor, in ihnen zu vertreten. in beiden fällen ist die an näherung an das fremde medium also negativ motiviert, bis hin zur erklärung der minder wertigkeit seiner nutzer. in der ab grenzung gegen das andere medium erleben beide an sätze die wieder gewinnung des wertes der eigenen sache mit dem ziel, das eigene handeln bis hin zur rettung des abend landes zu über höhen. eine so motivierte beschäftigung mit anderen sprach formen wird, wenn sie weiter auf die gefassten vor urteile sich fixiert, kaum zum verständnis der anderen sprache führen, sie wird auch helfen, einige kennntnis von der struktur der eigenen sprache und den bedingungen ihres gebrauchs zu verlieren.

verhindert wird durch solche feind bilder von bilder feinden die wahrnehmung der interferenz formaler und inhaltlicher verfahren der verschiedenen medien. wir sind geneigt, gerade dies, die fähigkeit, mittel und wege anderer medien dem eigenen verfahrens spiel raum hinzu zu fügen, für eine jener möglichkeiten der literatur zu halten, die oswald beschwört, ohne sie näher benennen zu können. eine solche hinzu fügung beschränkt sich dabei nicht auf die blasse an eignung von effekten, sondern über trägt so zu sagen huckepack die den effekten inhärenten realitäts konzepte auf das an eignende medium. die an eignung repräsentiert daher immer auch eine durch dringung von an eignendem und an geeignetem. soll das eine medium nicht bloss reportiert werden im anderen, was uns im falle von literatur und fern sehen sinnlos zu sein scheint, da die haltbarkeit der bild bänder sich der haltbarkeit von text dateien als eben bürtig erweist, verlangt die an eignung einen verarbeitungs prozess, der sich der tendenz der

aus höhlung durch das an geeignete, die wir den trojanischen effekt der medien an eignung nennen, entgegen stellt. dieser verarbeitungs prozess ist die bedingung, unter der ein medium seine eigen ständigkeit gegen die form der nach rangigkeit behauptet, die sich in einer buch-zum-film kultur genauso zeigt wie in der film-im-buch nachahmung.

teil dieses verarbeitungs prozesses ist, die am anderen medium messbaren erfahrungs werte zur rekalisierung der eigenen wahrnehmungs verfahren zu nutzen und verschiebungen in den wirklichkeit konstituierenden mustern nicht allein zu beklagen, sondern als fragen an den aus gangs punkt der eigenen beschreibungs position lesbar zu machen, als kulminations punkte für paradigmen wechsel, die über den generations wechsel von stamm besatzungen auf dem betriebs schiff hinaus gehen. dies setzt voraus, die konzepte zur konstitution subjektiver wahrnehmung, die der produktion ästhetischer produkte zugrunde liegen, den veränderten bedingungen aus zu setzen.

wir beobachten zum beispiel, dass die entwicklung der bild sprachen zwei heraus ragende momente enthält, deren eines die konstitution des radikal subjektiven blickes ist und deren anderes in der komposition von authentizität aus beschleunigten perspektiv wechseln besteht, die verschiedene radikal subjektive blicke mit über lagernden gesamt schauen verschränkt, deren verdichtung weniger der objektivierung als der auratisierung dienlich ist. wir beobachten auch, dass die konstituierten radikal subjektiven blicke nicht immer den blicken von menschlichen subjekten entsprechen, sondern sich optischen aufzeichnungs verfahren technischer systeme verdanken. subjektivität, so scheint es uns, hat sich von jenen subjekten ab gelöst, um sich in der gesamtheit der auf zeichnungen zu rekonstituieren. das unbehagen, das uns bei der lektüre so manches text stückes von zeit genossen befällt, ist durch deren offenbare weigerung verursacht, diese verschiebung als unumkehrbar auch für nicht satelliten empfänger an zu erkennen. einige dieser zeit genossen tragen ihre verlorene subjektivität mit sich spazieren wie jene gestalten in den wäldern irgend einer zukunft in

akzente, setzen



der vergangenheit, die sich zu körpern von büchern machten, was uns, gerade unter gefahr der verbrennung, als wenig zweck mässiges verfahren der speicherung erscheint, zudem den wechsel vom instrument zum archiv gegenstand dokumentiert. will literatur mehr sein als toter winkel für opfer vergangener zeit, wird sie diese hoffnung, als unikat sammlung heiliger schriften von sonder begabungen zukünftig religions ersatz spielen zu dürfen, auf geben müssen.

eine andere absenz überrascht uns. der wachsende konsum eines medien mixes, der über den blick in die eine röhre hinaus geht, scheint sich dem blick der selbst ernannten zeit genossen zu entziehen, sie berück sichtigen ihn jedenfalls nicht bei der sammlung widriger umstände. wir reden dabei nicht allein von der mixtur, die als gern etwas kurz gegriffenes multi media zwischen auf und ab mischung zur entkonturierung der analysen bei zu tragen versucht, um auf dem frei und gemein platz das festival der befindlichkeiten zu etablieren.

wir wissen nicht, warum die vertreter der jungen dem haupt feind nicht dessen verbündete zur seite stellen, die video spiele, das internet und die anderen digitalen daten verarbeitungen, die schon vor den neun jahren, die vergangen sind, nicht nur die kinder zimmer zu erobern begannen. wir vermuten, dass die nicht beachtung dieser medialen räume ihre ursache hat: wer nur das buch und seine besprechung kennt, will diese auch im fernsehen verlesen wissen, das buch gern verfilmt sehen, von schlöndorf vielleicht. das andere teufels zeug gerät da gern aus dem blick. dabei gibt es shakespeare und die anderen aus der eternity gang längst auf CD-ROM, auf den messen sind die wuchernden weich waren händler eigentlich kaum zu über sehen. es besteht auch hier dringender nachzugs bedarf, es kann auch auf diesem feld die klage geführt werden.

es über rascht uns weiter, dass den kritikern der zeit umstände entgangen zu sein scheint, welche interdependenz besteht zwischen den am meisten an gesagten optischen simulationen und den am längsten ab gehangenen text stücken in den markt gängigen produktionen. die wiederkehr des deutschen dichters als götter lieblich wird zum

effekt der digitalen himmel fahrten, definiert ein konkurrenz verhältnis um auratische räume alter und neuer prägung. allerdings: nicht nur die marke mit dem stern versiegelt den dicht&denk kunden ihre hitek ikonon mit kanonischen sprüchen in deutschen werbe broschüren, dergleichen finden wir auch zwischen die beiträge der jungen in die AKZENTE gestreut, was sich im nach satz des vor spannes so begründet:

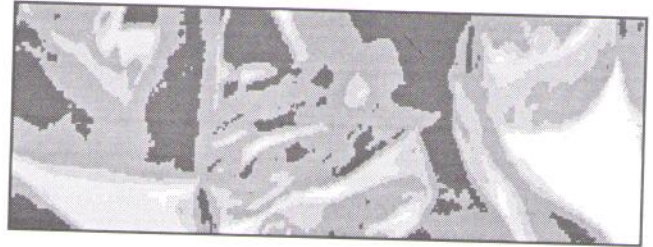
'ps. da auch den engagiertesten verfechter der gegenwarts literatur mit unter müdigkeit über kommt, haben wir einige der oben genannten dichter aus ihrem natur schutz gebiet geholt (wo sie weiss gott nicht hin gehören!) und sie ihren jüngeren kollegen an die seite gesetzt. möge es beiden gut bekommen!'

was wohl heissen mag, dass ein heft voll von zeit genossen nicht mal ihre kompilatoren ab hält, sich süsseren träumen hin zu geben, 'während hinter den deichen das wasser steigt,' wie n&m im vor spann erklären. wenn sie vom hohen reiz berichten, 'im natur schutz park der schönen künste' mit den alten rausch mitteln im arm auf die flut zu warten, die da kommt, dann sprechen sie von verlockungen, deren zauber sich vor uns nicht entfalten will. dass in den auratischen kern bezirken die literatur ihre säulen heiligen aus den archiven stellt, hält denen, die sie weiter in umlauf halten, die grab rede, die sie verdienen. wir wollen nicht miss verstanden werden, es liegt uns nichts an der entrümpelung, mag kanon bleiben, was schon kanon ist. das sammeln von kalender sprüchen scheint uns aber der lösung an stehender probleme wenig bei tragen zu können. wir halten es, im gegebenen fall, sogar für contra produktiv. wir vermuten aber, dass die probleme, die von den sach waltern der next generation etwas verspätet erahnt werden, nicht wirklich deren probleme sind, sondern themen, mittels deren belieferung jenes andere problem gelöst zu werden vermag: wie man es an stellt, selbst kalender spruch reif zu sein, in den späteren heften.

eine weitere ab neigung teilen beide parteien: die gegen das, was bei oswald das 'literaten ghetto' heisst, bei niemann, im späteren tagebuch eintrag zur auf arbeitung des angriffes oswalds, 'nischen



akzente, setzen



der künstlerischen pseudo avant garde'. die angst, die daraus spricht, tarnt sich hinter forderungen nach 'relevanz', auch diesen begriff teilen sie sich.

'16.januar. – souveränität baut auf zwei prämissen: relevanz und öffentlicher resonanz raum.'

schreibt norbert niemann in dieses tage buch, dessen aus zug sich später im heft ab gedruckt findet. und weiter:

'autoren und betrieb werden sich also fragen müssen, warum es ihnen an relevanz mangelt bzw. was diese relevanz so unscheinbar macht. sie werden sich die frage selbst beantworten müssen, worin und in welchem rahmen ihre relevanz besteht und wie sie diese dann wieder deutlicher hervor treten lassen könnten. (oder sie können es natürlich auch sein lassen und tatsächlich entweder endgültig ins literaten ghetto ab wandern oder unbefragt den markt als markt bedienen.) und die kritik als medialer resonanz boden der literatur wird nicht verschont werden können vor der frage, auf welcher folie sie ihr urteil begründen will: markt technisch und saisonal, oder literatur kritisch (also literatur historisch) und nach mass gabe der relevanz.'

wir beginnen uns zu fragen, was diese sach walter der jungen deutschen generation im sinn haben, wenn sie von mangelnder relevanz sprechen. an den gewährten tantiemen und auf tritts möglichkeiten kann es nicht liegen, an den an geboten, ihre auf sätze unters volk zu streuen ebenfalls nicht. die zahl der zeitung und wochen schriften, aus denen niemann schon zu uns sprach, ist kaum gering zu nennen dafür, dass er sich allmählich zu wieder holen droht. die zahl der besprechungen, denen wir im rund funk lauschten oder die wir zu lesen bekamen, deutet ebenso wenig auf mangelnde resonanz hin, die nicht gemeint sein kann, wenn niemann von relevanz spricht, er scheidet ja die begriffe.

wir können uns des ein druckes nicht erwehren, dass der beklagte mangel an relevanz etwas zu tun hat mit den vor haltungen jener sieben und

vierziger väter, die nicht müde werden zu betonen, was sie doch damals für kerle gewesen seien. wir empfehlen die sieben und vierzig seiten schmale schrift hermann kinders, die den titel 'der mythos von der gruppe 47' trägt und genau von diesem handelt, uns ein paar zahlen bringt, wie relevant man war zu der zeit, die man als hoch zeit für sich und die literatur reklamiert. kinder zitiert am anfang seiner ab handlung frank schirmmachers einstands pauke bei der FAZ im jahre des herrn 89, womit wir wieder beim bekannten datum wären:

'rollen konform beklagt er die nichtigkeit der deutsch sprachigen gegenwarts literatur: "die letzten werke von welt literarischem rang, die im deutsch sprachigen raum erschienen, stammen von der generation der heute sechzig jährigen." gewiss ärgert mich als autor diese arrogante miss achtung der literarischen arbeit aller generationen, die den um 1920/30 geborenen so genannten flak helfern folgten, privat und im namen aller von 'acht und sechzig', die – nach hans mayers selbst gerechtem diktum – 'keine spuren hinter lassen in der deutschen literatur'. ich bin aber auch unabhängig von dieser beleidigung der meinung, dass die gering schätzung ungerechtfertigt ist, dass sie denk faules nach plappern der topoi zumal bundes deutscher kritik ist, die wir uns nun seit zwanzig jahren gefallen lassen müssen. denn es stimmt, wenn schirmmacher fest stellt: "die literatur kritik? sie verzeichnet seit jahren nur noch still stand. genauer gesagt: seit fast zwanzig jahren." noch genauer gesagt: seit mindestens drei und zwanzig jahren. im herbst 1966 erschien das heft der damals wichtigsten bundes deutschen literatur zeitschrift, des leit organs der gruppe 47 bzw. suhrkamp kultur, AKZENTE, mit dem einen satz von jakov lind auf greifenden titel "die jungen – haben sie 'einfach nichts zu sagen'?" damit war die zäsur markiert, die seither immer wieder markiert wurde: die hohe zeit der vor allem bundes deutschen literatur war vorbei. und wenig später, 1967, brach die gruppe 47 aus ein ander...'

akzente, setzen



und heute dürfen die jungen, die noch immer nichts zu sagen haben, sich im gestrigen relevanz organ der deutschen schrift dazu bekennen, noch immer nichts zu sagen zu haben. dass die narben tief sind, haben wir an anderer stelle von den opfern ähnlich bedeutender herren in österreich zu sagen versucht, wir müssen es, auf deutschem boden, am deutschen beispiel wieder holen.

wir wollen uns auch des eindruckes nicht erwehren, dass der beklagte mangel an relevanz zu tun hat mit den versprechungen, die die pop kulturen ihren konsumenten machen, von denen sich oswald bemüssigt sieht, sie uns 'schlicht als massen kultur, nicht etwa eine avancierte, avant gardistische kunst auffassung' zu erklären. die grossen bühnen zu füllen im vor und ver geblichen widerstand gegen die bühnen systeme gehört zu den mythen und regeln jenes gern auch mal falsch zu nennenden bewusstseins, das den soundsovielten marsch in den institutionen grundiert (zu der verwechslung von avance und avant garde und den damit hervor gerufenen fehl ein schätzungen haben wir uns an anderer stelle geäussert). die erfindung der widerstands geste als konsum produkt sollte gegenstand einer weiteren erfahrung sein, die beim an gewiderten blick der kollegen in die röhre hätte gemacht werden können.

auch von jenem eigentümlichen begriff 'kollege' müsste die rede sein, der das berufs feld voraus setzt, innerhalb dessen entsprechende positionen erreicht werden können. von der gescheiterten gesetz vor lage 'zur schaffung der berufs bezeichnung schrift steller' könnte gesprochen werden, die sich die ost bürokraten zur marginalisierung 'jener nischen der pseudo avant garde' aus dachten, die auch, unter natur gemäss anderen systemischen bedingungen, in den köpfen von n&m und oswald nichts anderes sind als lost space, relevanz verlust zonen.

aber nur nicht herab steigen von den künstlichen resonanz böden, nur nicht preis geben die einmal gewährte zugangs berechtigung, nur nicht fallen in die sumpfe, aus denen kein laut zu den relevanten organen dringt: mit welcher mehrheit des deutschen feuilletons die beiden längst heulen, wenn sie alles ausserhalb der einmal

ernannten relevanz systeme für irrelevant erklären, scheint ihnen nicht auf zu fallen.

wir erwähnen, dass es uns immerhin vorstellbar erscheint, dass diese einheitlichkeit des verwurfes mal wieder den boten für die botschaft hängt: dass sich die welt verändert hat. wir vermuten, dass die zur debatte stehenden fragen nur an den rändern der systeme beantwortbar sind, wo die erstarrten stabilisierungs mechanismen des systemischen kerns an sog wirkung verlieren. wir vermuten, dass die antworten, die von dort kommen könnten, die kreis läufe der systeme zu gefährden beginnen, wenn in den systemen die produktion von erkenntnis gewinn auf system erhaltung um gestellt wird. das produzieren neuer modell generationen wird dann zum ersatz von konzept wechseln, der erfolg des je neuen modells zum beleg, wie erfolglos die bemühung um gegen konzepte ist. das neue modell jedoch, dessen gestaltung ein paar belehnungen aus den neben effekten der gegen konzepte integriert, wird zum agenten der beharrung, indem es die bewegung simuliert, deren verhinderung es ist.

der hieb auf die avant garde fehlt in keiner der von niemann und oswald verworfenen kritiken, sie erfolgt nach dem selben muster der löschung durch koppelung, die auch oswald betreibt, wenn er pseudo vor das wort setzt, einer koppelung, die so gängig ist, dass sie keinem, der von den hohl formeln der verworfenen kritik geprägt ist, mehr begründet werden müsste. die kehr seite dieser koppelung besteht in der allmählichen verleihung von relevanz beim schreiben von bekenntnissen, dass es keine götter ausser den falschen gebe, weshalb man besser bei denen bleibe, die schon da seien, weil nur diese den eintritt ins himmel reich verheissen könnten. wenn niemann im gegen zug das literatur kritische (also literatur historische) urteil für sein werk zu lebzeiten ein fordert, wenn oswald sich unverhohlen nach der durch setzungs kraft der alltime favourites sehnt, läuft das relevanz streben der zeit genossen auf ein nach sitzen hinaus, das von den entsprechenden organen belohnt werden wird.

norbert niemann / ralf b. korte

briefwechsel

München, den 7.6.99

Lieber r.b.k,

hab Dank für Deinen langen Aufsatz, den ich natürlich gleich gelesen habe. Nun, wie Du Dir wirst denken können, sehe ich die Sache anders, die Du in meinen Augen, umständlich und mutwillig von einem eigenartig totalitär oder patriachalisch angewandten Sigmund Freud ausgehend, seltsam ideologisierend analysierst (eine ideologische Hülle ohne ausmachbaren Kern). Was ich schade finde, denn später kommst Du in Deinem Aufsatz auf, wie ich finde, sehr interessante Aspekte zu sprechen, was die ästhetische und theoretische Perspektive auf mediale Wirklichkeiten angeht. Insofern erscheint mir der drastische Anwurf gegen dieses Projekt, in dem es von Unterstellungen nur so hagelt, tatsächlich als kontraproduktiv. Die Formierung des Diskurses wird, wie Du schreibst, mit Sicherheit weiterhin von Rändern herkommen und ausgehen. Das Ziel, ein Forum im - schon längst nicht mehr existierenden - halbwegs literarischen (eben nicht kommerziellen!) Zentrum rekonstruieren zu wollen, ist derzeit vielleicht von vornherein zum Scheitern verurteilt. Dessen Fehlen als Integrationsfaktor allerdings ist auch für jene Ränder mehr als schmerzhaft. Wahr ist, daß die Kategorien dieser Integration grundsätzlich und immer wieder einer rücksichtslos kritischen Prüfung unterworfen werden müssen, wahr ist aber auch, daß ein derartiges Forum auch genuin einer möglichst weitreichenden theoretischen und ästhetischen Offenheit bedarf. Und "wir" (um hier mal Deinen pluralis majestatis herzukopieren) tendieren doch als Literatur in deren gesellschaftlicher Funktion so dermaßen gegen Null, daß man so ein erstes zartes Blütchen nicht unbedingt gleich mit dem hochgerüsteten Apparat einer diskursiven (dazu in sich fragwürdigen) Panzerdivision plattzumachen braucht. Es erscheint mir auch ein wenig paranoid. Denn die Macht, gegen die Du kämpfst, die Du unsereinem unterstellst, bzw. unterstellst, nach oben kriechend besitzen zu wollen, existiert erstens gar nicht mehr und ist zweitens mir persönlich als solche auch überhaupt kein Anliegen. Dieses Projekt ist - so es überhaupt eine Dynamik entwickeln kann, was ja noch gar nicht ausgemacht ist -jedenfalls als Feindbild m.E. gänzlich ungeeignet. Im Gegenteil sind die Konsequenzen, die Du in Deinen konstruktiven Ausführungen zur Ästhetik andeutest, gar nicht so weit entfernt

von meinen eigenen Überlegungen. Daß die "freie Wahl" bei einer Zeitschrift wie Akzente anderen Kriterien gehorchen muß als etwa bei der *perspektive*, liegt auch auf der Hand. Entscheidend scheinen mir jenseits der Abgrenzungen jedoch zunächst erst einmal wieder die Übereinstimmungen zu sein. Diese zu suchen, darin sehe ich -von mir aus utopisch - die Aufgabe eines solchen Projekts [...]

n.n.

berlin: 08.06.99

lieber n.n.

dank dir für deinen freundlichen brief, der sicher das leistet, was ich im eigenen text weit gehend unter lassen habe: die gemeinsankeiten zu suchen, die freilich gegeben sind. es ergab sich, dass ich zwischen zeitlich eine alte konzepte nummer in händen hielt (1990 glaube ich), die mit einem langen essay von dir beginnt, in dem du z.b. pynchon und den wandel in der wahr nehmungs position des subjekts bzw. ichs an sprichst: von da her, auf der ästhetischen ebene, kommen die nähen.

die unterschiedlichen einschätzungen der betriebs ebene kommen vermutlich nicht zuletzt von unterschiedlichen erfahrungen mit ihr. auch mag ich mich an gesichts der in mode gekommenen schulter schlüsse einer gepflegten diskursiven aggressivität nicht recht enthalten. die säuseligkeit, die aus den kollegen loben vice versa tropft, die stumme glocke, unter der die reproduktions bedingungen innerhalb des literarischen betriebes zurück gehalten werden (es brauchte da längst den soziologischen blick auf die verteilungs muster, nicht zuletzt auf die von den neuen agenturen geschaffenen mechanismen, z.b. im stil von bourdieus homo academicus), dient meiner ansicht nach eben nicht der (uns wohl gemeinsamen) sache, literatur nicht fallen zu lassen, wohin sie fällt. da, wo du mir auf betriebs ebene nur paranoisches bewusst sein und und guderianismus vor wirfst, setzt du jedoch die eigene haltung an die stelle gebotener analyse. es ging mir aber nicht darum, dir persönlich zu unter stellen, auf die chef sessel kriechen zu wollen..

briefwechsel



die frage, die ich dir stellen möchte, ist, ob du dich mit einem abdruck deines briefes an mich im appendix meines textes ein verstanden erklärst. lieber noch wäre mir, wenn du dir die zeit nähmest, das im brief an gedeutete etwas weiter aus zu führen, also dich ein zu laden, einen eigenen beitrag in perspektive zu plazieren. [...]

rbk

München, den 10.6.99

Lieber Ralf B.Korte,

natürlich und gern kannst Du den Brief hinten anhängen. Zu detaillierten Ausführungen habe ich allerdings im Moment überhaupt keine Luft, viel zuviel Arbeit.

Doch wenigstens noch einen Kommentar zu Deinem Satz: "wo du mir auf betriebs ebene nur paranoisches bewusst sein und guderianismus [was ist das?] vor wirfst, setzt du jedoch die eigene haltung an die stelle gebotener analyse." Diese Analyse aber findet sich sicher an anderer Stelle (etwa in ndl 3/95 "explizit! explizit!"), oder in meinem sogenannten Tagebuch. Das systemtheoretische Denken verleitet allerdings auch dazu, sich in einem zwar radikalkritischen, aber auch melancholischen Fatalismus einzurichten. Die Haltung, als der Augenblick des Übertritts ins Handeln, ist dann zuerst einmal immer das Verlassen des sicheren analytischen Gehäuses, man büßt die Distanz des Nicht Dazu Gehörenden ein, des Außenblicks: das klassische Problem jeder in die Verantwortung geratenen Opposition. Kurz - Analyse birgt auch die Gefahr der Lähmung in sich. Das soll - wohlgemerkt - keine Ausrede sein für die Fehler, die ich vielleicht gemacht habe und ganz bestimmt weiter machen werde. Gleichzeitig wird es natürlich immer auch darum gehen, diesen zweiten, schizoiden Distanzblick auf das zu richten, was man anrichtet.

Zur systemtheoretischen Falle kann ich Dir das noch zur Verfügung stellen, aus dem besagten Tagebuch:

15. Oktober 1997

Ausgehend von dem einfachen Spinozaschen Axiom, daß die "Entschlüsse des Geistes" mit dem triebhaften Bestimmtsein des Körpers identisch sind, läßt sich die Wirkungsweise der Massenmedien unter den alles kommerzialisierenden Bedingungen der Gegenwart relativ leicht denken. Der Unterschied zwischen Manipulation und "Erzeugung" von Willen liegt dann ebenso auf der Hand wie der zwischen Entfremdung und einer "Künstlichkeit" a priori aller Erfahrung von Wirklichkeit/Natur. Entschluß = Bestimmtsein, und dieses stammt aus den Erregungen von außen. Von hier aus ließe sich ein Ansatz entwickeln, das Luhmannsche Denken - das dezidiert die Perspektive "Mensch" ausschließt und methodisch ausschließen muß - wieder an den Menschen anzubinden, das heißt, Philosophie statt Soziologie zu betreiben. Es wäre geradezu eine Figur der Umkehrung, die sich allerdings das Wissen der Systemtheorie zu eigen machen würde. Wir wissen, wie das Außen funktioniert, also können wir auch wissen, wie es uns erzeugt.

Luhmann beweist letztlich eine Omnipotenz ohne Gott. Philosophie aber fragt, welches Verhältnis ich zu diesem Befund einnehme und einnehmen kann, ob ich mich ihm zu ergeben habe oder ob Alternativen denkbar sind, fragt nach meinem Verhältnis zum eigenen Leben. Luhmann verwirft diese Fragestellung als tautologisch und absurd, erfindet aber dennoch eine Schein-Alternative für sich. Er nennt sie "Beobachter zweiten Grades". Sie ist aber nichts als eine Ohnmachtserklärung, denn nach ihr ist jedes Eingreifen unmöglich, ja lächerlich (daher die Neigung zur Ironie, bei seinen Adepten, den von Assheuer in der ZEIT mal sogenannten 'Kontingenzintellektuellen', die zum Zynismus), bietet aber dem Ich als distanzierterem Analytiker einen Schutzraum: Ich bin den Systemen zwar restlos ausgeliefert, aber ich weiß und kontrolliere meine Auslieferung immerhin. Ein kaltes (cooles) SichEinrichten in der Ohnmacht, wenigstens mit der Illusion eines mündigen Unmündigseins, einer freien Unfreiheit. Die Möglichkeit zum Beispiel, sich gegen diesen Gott ohne Göttlichkeit aufzulehnen, scheidet bei Luhmann von vornherein aus, indem er den Menschen als Thema ausscheidet. Nicht einmal die Frage ist zulässig, ob und wie diese Auflehnung stattfinden könnte. Luhmann ist insofern so etwas wie ein Thomas von Aquin der Globalisierung.

briefwechsel



"Wer also glaubt, er rede oder schweige oder tue sonst etwas aus freier EntschlieÙung seines Geistes, der träumt mit offenen Augen" (Spinoza) Das jedoch hindert nicht daran - hat auch Spinoza nicht daran gehindert - zu fragen, ob ich mein vollständiges Bestimmtein durch das System (durch die Attribute Gottes bei Spinoza) bejahe oder verneine. Bejahung aber ist nur möglich, wenn eine Möglichkeit zu handeln erkennbar bleibt, wie Spinoza sie definiert hat. Die Verneinung einer Existenz unter ihrer je von außen gegebenen Form betrifft also diejenigen, die sie erleiden, und dasjenige, worunter sie leiden. Der scheinbare Entschluß, sich aufzulehnen, stammt daher unmittelbar aus den "Erregungen" durch die "Wirklichkeit" in unserem Fall also aus den Mängeln eines Systems, das sich wie Gott gebärdet. Alle stattfindenden und kommenden Revolten gegen dieses System kommen aus ihm selbst, ja sind in gewisser Weise die Antwort des spinozistischen Gottes auf die allen Systemen immanente Hybris. Und deshalb liegt die Bejahung unser Existenz, sofern sie Mangel und Hybris verneint, im Akt der Auflehnung selbst.

n.n.

berlin: 14.06.99

lieber norbert niemann

vorweg: guderian, heinz, war mit jünger, ernst, und rommel, erwin, 1916 absolvent der lehr sturm abteilung und später in der reichs wehr als general inspekteur der panzer truppe am auf bau der deutschen angriffs kriegs kapazität entscheidend beteiligt, indem er z.b. die aus rüstung aller kampff panzer mit funk geräten durch setzte, was jedes einzelne panzer fahrzeug zu einer zur freien operation befähigten taktischen einheit verwandelte, einer grund lage für die so genannten blitz krieg erfolge bei den schnellen vorstößen der panzer truppen in frankreich. guderian spricht, in über tragung der auf gaben stellung der sturm abteilungen des ersten welt krieges auf die mobileren panzer einheiten des zweiten, von der notwendigkeit, mit der avant garde im vor stoss die kampff entscheidung zu erzwingen, ehe

die (gegnerische wie eigene) haupt macht sich überhaupt entwickelt (i.e. in die für eine begegnung mit dem gegner nötige ausgangs lage gebracht) hat.

mit 'guderianismus' versuchte ich das von dir so genannte 'platt machen des ersten zarten blütchens mit dem hoch gerüsteten apparat einer diskursiven panzer division' zu um schreiben, darin das doppel von technischem paradigmens wechsel und ideologischem impuls zusammen denkend, das hinter den panzer divisionen steht (die, als eigen ständige verbände, eine erfingung guderians sind, während in den anderen armeen der zeit der panzer noch zur infanterie unter stützung ein gesetzt wurde, nicht in eigenen verbänden organisiert war und daher auch nicht für schnelle vor stöße zu verwenden war. die division, ist hier noch zu ergänzen, verfügt über eine eigen ständige logistik, die ihr das 'autonome handeln auf dem kriegs theater' erlaubt, wie clausewitz das formuliert hätte. das prinzip der institutionalisierten avant garde war zu zeiten der blitz kriegs ideologien die panzer division nach guderians entwurf, ein technisch hoch gerüsteter verband insbesondere mit der fähigkeit zur ständigen diskurs teilnahme aller beteiligten kampff einheiten via funk gerät (plus, wie sich hinzu fügen lässt, aus rüstung der fahrzeuge mit nacht sicht geräten in den letzten kriegs jahren, als die bewegung der fahrzeuge dank alliierter luft überlegenheit am tag nur noch 'im schutz der dunkelheit' möglich war).

insofern trifft das bild, das du verwendest, auf etwas zu. ohne hier den militär wissenschaftlichen exkurs weiter vertiefen zu wollen, kann doch fest gehalten werden, dass in der rede von den diskursiven panzer divisionen gegen die zarten blütchen im 'schon längst nicht mehr existierenden zentrum' ein paar eck punkte benannt sind, von denen sich aus gehen lässt: das bild einer rekultivierung so imposanter bauten wie der maginot linie, in deren bunkern heute die champignons prächtig gedeihen, drängt sich mir auf, wenn von einem nicht mehr existenten, aber doch noch irgend wie vorhandenen zentrum gesprochen wird. dass bei historischen bauten der bedeutungs wechsel von der militärischen nutzung zur unwidmung zum kultur denkmal mit dem auf tauchen anderer kriegs techniken einher geht, liesse sich daneben setzen.

briefwechsel

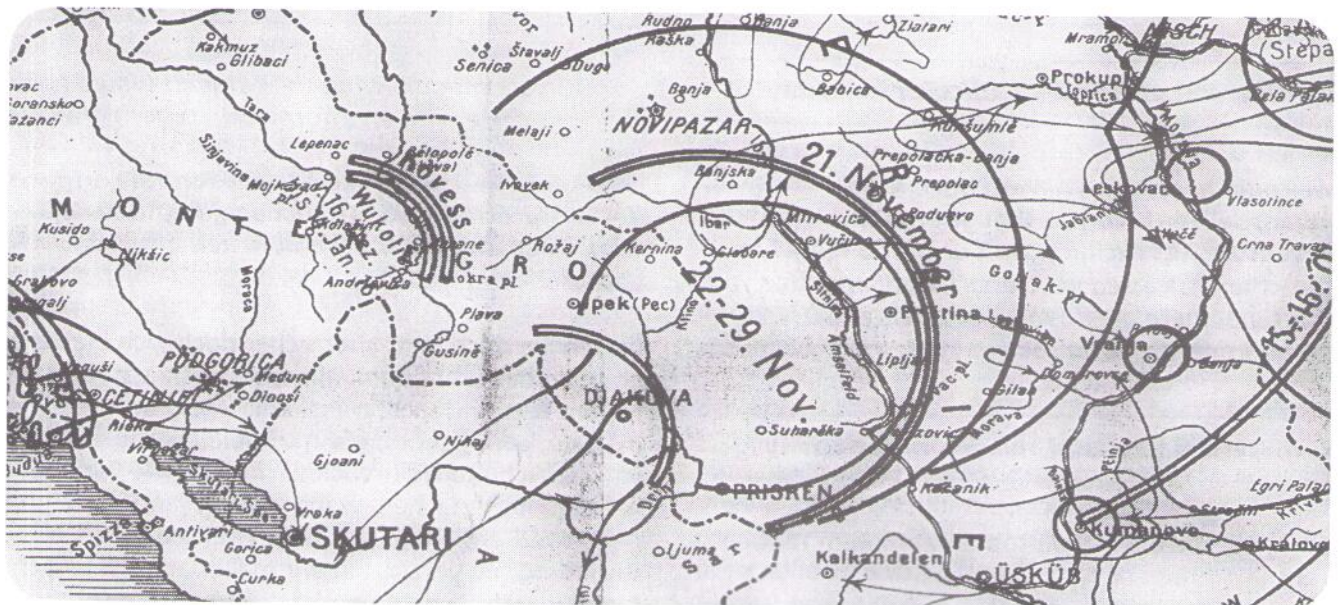


um in anderen zungen zu sprechen: ein nicht mehr existentes zentrum diktiert keine regeln mehr, deren befolgung 'auf der hand liegt', wie du schreibst, wenn du die unter unterschiedlichen auswahl kriterien bei AKZENTE und perspektive an sprichst. oder, um mich auf deinen zweiten brief zu beziehen, in einem nicht mehr existenten zentrum lässt sich 'die distanz des nicht dazu gehörenden' nicht weiter 'ein büßen', es gibt dann auch keine 'in die verantwortung geratene opposition'. das pathos, das aus der rede von der 'haltung als augen blick des über tritts ins handeln' spricht, definiert den ort des handelns als zentralen ort, den ort der kritik als ort des nicht handelns und damit als letztlich marginale peripherie, die sich der verantwortung entzieht, um sich 'in einem radikal kritischen und melancholischen fatalismus ein zu richten.' die trennung von bühne und zuschauer raum auf dem tableau des betriebs theaters setzt aber eine gewisse gravitation voraus. ich bezweifle also, dass von der absenz des zentrums in solchen worten gesprochen werden kann. wenn ich in meinem letzten brief von der notwendigkeit sprach, den literatur betrieb einem genaueren soziologischen blick zu unter werfen, so durchaus in der absicht, hinter den nebel des gemeinsamen katzen jammers, dass es neuere medien gibt, zu blicken. dass das nicht mehr existente zentrum auf gehört hat, ein zentrum

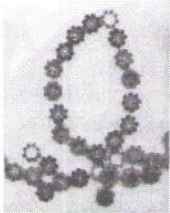
zu sein, nur weil es die simulation, zentrum des ganzen zu sein, nicht weiter aufrecht erhalten kann, bezweifle ich nicht nur, sondern würde dagegen vermuten, dass diese selbst marginalisierung einer strategie der verkapselung gehorcht, die nach aussen (gegen die an griffe der bewegten bilder) immunisiert, um nach innen einer rehierarchisierung vorschub zu leisten. der west deutsche literatur betrieb ist weder samisdat noch exil literatur. die behauptung, bedeutungslos oder gar an den rand gedrängt zu sein, recht fertigt aber den schulter schluss unter auf lagen.

(dass du, wenn ich bourdieu sage, luhmann hörst, um dann mit einer eigenen kampf gruppe der system theorie entgegen zu treten, hat mich wirklich vergnügt. meine panzer fahrzeuge kurven allerdings auf anderen wiesen an ein paar alten beton hüllen vorbei auf die städte zu. in den kopf hörern der kommandanten knacksen dabei die lage berichte eines weit von der haupt kampf linie entfernten auf klärers, der eine gruppe infanteristen bei der aus hebung von schützen gräben vor einer kloster bibliothek beobachtet haben will, mit gänse blümchen im knopf loch der frischen uniform röcke, und mause fallen in den taschen.)

rbk



dadasophin



der die medien stehen allem prinzipiell sympathisch gegenüber <schlaghose gegen niemand [parameter] > es gibt nichts mehr zu sagen/also

packen wir aus. bon voy^Ager!
nus letter (combatition is that easy, isn't it)

AR

some words from our sponsor:

ein guter text ist wie ein schnelles auto: nicht zu erreichen.
(johann, carosellpferd)

some words from our sponsor:

now that postmodernism is dead and we're in the process of finally burying it, something else is starting to take hold in the cultural imagination and I propose that we call this new phenomenon **Avant-pop**.
(mark amerika)

commercial practice/ re/ad/compile today

welcome to ophelias newest adventure <kranzdenken!>. if you thought her first adventure was exciting. wait until you see what she <the unstressed waitress> has planned for you this time. there are 16 massive levels and a final battle <tigeress of time> what you won't believe.

commercial practice/ re/ad/compile today

on hype: wie die /d^Ada/sophin/zur ihrem tuhbee kam

literarische einsamkeit

#lacht euch locker. wir machen pieces von hier bis italien!# die /d^Ada/sofin/ (einige rocks sind eben niemals spintdürr) aus der letzten fetzendämmerung vom oh-lump gestiefelt. schwirrt sie gleich wieder ab. hängt sich von allen seiten an jon paul. der einfach durch seine haarteile (jedes uhrwerk macht auf perücke und setzt der zeit hörner auf) unwiderstehlicher ist als jeder vulgäre medienschampignon. jedenfalls war der wurf der /d^Ada/sofin/eine himmelsmache und wird so schnell keinen globus mehr abhängen. ein geist im handumdrehen eben.#sie hat kein mobiliar und keine umhängetasche. ihr schlafrock ist die literarische fabrik. sie grüßt **Alles**. was nicht umfällt!#

Akzent/e: oder wie der literarische betrieb in die jahre kommt (schonzeit-paradigma)

0 utopischer schluß: textlanger sind unter uns!

anyway the wind blows (r.b.k.): **Avantgarden bilden instrumente zur erkundung von räumen.**

0 utopischer schluß: textlanger sind unter uns!

can you imagine what the futurists would have done with an information superhighway?

vorzimmer sind jedoch keinesfalls zentrale orte deutschsprachiger literatur (shapo, mr. hettche). oder KLICKschick. das millenium in der feisten backpfeife!

fahren Sie doch fort: aber sicher doch - ich blättere eben im betriebsalbum: alle hocken sie schön brav fest im text und satteln mal kurzfristig auf hyperteppich (schöne glasmurmeleien und schüttel/schulter/reimbuch/einfach so wie wir alle in landschaft machen. wenn wir uns jagdfrisch geben wollen).**NULL** (auf die hypertextuelle shishibindung verzichten wir mal eben...schließlich glauben wir noch an den leser als hausierer!

literarische einsamkeit

(was bisher geschAh...)

versuchen Sie mal durchs fenster einzusteigen
 ...glauben Sie mir, die wissen nicht mal, was für
 eine produktpalette Sie einwerfen. bear-dosen
 sind uns am liebsten, nachbar!) NULL: sollte sich
 aber umsehen: schließlich paddeln die anderen
 nachsitzer schon im betriebs**pool**: ja. klar die jung
 und mädels ohne schlips und einer blendend
 aktuellen jugend (halten ihre internatsschwalben
 längst in buchform und setzen auf ihre elegante
 flüstertype im literatenstadl).

gestern noch konnte der text kodakknipsend von
 bord gehen und sich hin und wieder an einen
 allegorischen kanarienvogel halten. {die
 lichtreklamen am kurfürstendamm haben mich
 erst verblüfft - jetzt verkomme ich völlig. bin in
 behandlung...tynjanow an schklowski. aber
 natürlich schreiben wir Ihnen mitfühlende briefe!
 finden Sie nicht auch. irgendwie blühen die
 decken?}

heute bleibt ihm nichts mehr als eine platte
 robinsonade. "wir wollen keine sprüche. gib
 versengeld. wir sagen Dir wo's langt!" (gestern
 noch weigerte sich aragon. eisenstein zu treffen.
 da dieser sich mit marinetti fotografieren ließ.
 heute weigert sich marinetti. eisenstein zu treffen.
 der sich mittlerweile mit aragon auf der insel dem
 reifengeschäft widmet). so wird der text letztlich
 zur landratte. baut gerne einen umfaller und
 nadelt durch jede kurve.

zuletzt wurde der text - als oller betriebs-brüh-
 würfel - bei jedem preispeilen und allen lesereisen
 gesehen: der text in seiner gequellten privatheit
 stand auf seinem kinderstuhl und schnitt mit
 einem enterhaken an seiner betriebsschnurre: sein
 textament (gedribbtelt): k.**A**.n.a.rrr.i.e.n.v.ö.g.e.l.
 CUC

Akzent/e: oder wie der literarische betrieb in die
 jahre kommt (schonzeit-paradigma)

1 herziges megaphon: unter kanonenmänteln ist
 ja gar nix!

*also. wenn ich das hier lese. wiederholt sich für
 mich der eindruck. den ich schon in darmstadt bei
 den kranichsteiner literaturgesprächen hatte.
 wiederholt sich für mich der eindruck. den ich
 schon in frankfurt an den herrhausener
 literaturtagen hatte. wiederholt sich für mich der
 eindruck. den ich schon in duisburg. auf dem
 herzberger literaturkolloquium hatte. wie auch
 immer (bevor ich hier gänzlich ins
 schottergewerbe ver falle) wiederholt sich der
 eindruck. den ich bereits auf meiner letzten
 aktionswoche im rahmen der stadtguerilla
 hamburg-ost-hafen hatte. nämlich!*

(legen Sie endlich ihren niedlichen revolver vom
 tisch! sie versandter streickbrecher! wir greifen
 zwar nicht mehr nach dem naturalismus
 meyerholds. jedoch sollten richtige
 kAnonenmäntel getragen werden. und nicht
 diese larifahri allegorien! studieren Sie weiterhin
 das alphabet der autobusse. und wenn dann einer
 kommt. dann hauen wir ab - aus diesem
 dosenlosen paradies! wegwerfphantasien einer
 ganzen kaugeneration auf den fantahaufen!)

some words from our sponsor:

*You may visit the ghetto-museum. guides tours
 available. open daily. our special advice: after the
 visit go and stroll through the older parts of the
 village in order to restore your calm.
 (touristic service, terezin)*

some words from our sponsor:

*literary establishment? art establishment? forget
 it. avant-pop artists wear each other's experiential
 data like waves of chaotic energy colliding and
 mixing in the textual-blood while the ever-
 changing flow of creative projects that ripple from
 their collective work floods the electronic cult-
 terrain with a subtle anti-establishment energy*



literarische einsamkeit

*that will forever change the way we disseminate and interact with writing.
(mark amerika)*

commercial practice/ re/ad/compile today

ophelias rising sun - the librarys open door turns into a mess maze <galileos hangman over>. quickly fall out every direction. cheek is a corner with nomans red barren. but be peasant! the gunman knows the hangman - and lara croft is the lost cheating baron! attention: you can't kill a book with a fridge kiss. lend yourself to the selfish and save the game more frequently. this sea-quence is diving to the never-ending-glades. <the rumours of distance>. rest yourself in borrowed beauties! <ophelias glibness is well known until time charged>

commercial practice/ re/ad/compile today

Akzent/e: oder wie der literarische betrieb in die jahre kommt (schonzeit-paradigma)

0 the man and the moon: auf dem zug durch die literarische gemeinde - das diktat der langsamen

thomas kling hatte auf der *raketenstation hombroich* anno 1996 die verve. dem literarischen publikum nicht zu verheimlichen. daß michael krüger (akzente/hanser) ihn um "kumpane & kumpaneien" gebeten hatte. ganz paßwort bat er zum diktat für das akzente-bändchen jene gänzlich *unheroische. im windschatten aufgewachsene generation. deren sensorien. in langsamkeit geschult. sehr genau funktionieren.* (thomas kling, akzente amtwort 1996).

1999 bittet muschg nun gänzlich zur abschiedsfete für die avantgarde:
möglicherweise war das tschibumm. das geklingel der avantgarden nur eine psychoanalytische schwellung? die beschränkung

(was bisher geschAh...)

auf das technisch machbare (== und wieder stehen alle ränder still! tanzen auf dem letzten autodach & kurbeln zur nächsten tanke und machen auf X-plosiv. hey wir sinnieren nur für Euch! und wieder stehen im stau alle ränder still! richtig fettes rot! der himmel wandert als schwerverbrecher in den knast! keine panik. wir kümmern uns um den planetennachlaß. und wieder stehen im stau alle ränder still. unser ambiente ist grausam. bis zur nächsten perfect tense! ganz life on dem **A**nd. niX geht mehr. unser convoi hat nu hitzefrei! ==) führt zur *neuen einfachheit. authenzität und technischen fehlerhaftigkeit* in der literatur.

the last bug in history:
authors delight! aber sicher doch - ihr schlummerlämpchen auf der losen weide! immer mit dem herzchen dabei. und der olle fischmob knirscht schon mit dem bäuerchen. immer mit dem herzchen dabei. alles schön feucht. wie vatis socket. und wir werden ewig so weiter shoppen. hübsch wie saumagen! und am samstag leben wir in tüten und machen uns eine ampelsause! um haaresbreite rammen wir dann das schriftstellerwohnheim.

shit. tante graf schickt ihren bulletterrier:
ein dutzend junge kellnerinnen schenken uns reinen wein ein und ein weiteres dutzend literaturagentillos schütteln autoren hände wie zu sumos zeiten! also wir sehen nur noch KLARtext (röggla) - verdammt - lasst uns doch endlich tulpen züchtigen und nen ladenflüchter bedienen!
(nachzueEFen in voller länge:

A@listserv.org)

commercial practice/ re/ad/compile today

adventure-blast: ophelia arrives in vene-ice and finds herself in a dead end alley. always kill the doberman on the hill <balconys are mother's best boy>. don't return without gathering all collums of speed. there is no gondola outa space! <grab me alamo - rough is the clothline on your chest>.



literarische einsamkeit

(was bisher geschAh...)

commercial practice/ re/ad/compile today

We prefer to lose ourselves in the realms of spacy sex and timeless narrative disaster, the thrill of breaking down syntax and deregulating the field of composition so that you no longer have to feel chained to the bed of commercial standardization. (mark amerika)

some words from our sponsor:

wir lassen Sie nicht allein. mit Ihnen gemeinsam führen wir in Ihrem haus die systemtests durch. wenn Sie es wünschen. optimieren und integrieren wir Sie in das gesamtsystem. (teltakt: standard for telephone numbers)

some words from our sponsor:

on hype: wie die /dAda/sophin/ endlich ihr fett abkriegt

#beipackzettel noch mal. irgendwie werd ich sie nich los. diese mediale kasperlfigur! ach niemand - so schenk mir doch einen kinderteich. in den ich meine letzte metaphysik versenken kann. oder ich küß einfach den paul. der für mich eine bombe in paris -scheerbart in den händen hält.

latzfratz grimm-aldit die /dAda/sophin/ in ihrem smart-homme-trumpsack zwischen blutdruckmesser und körperfett. und hält ohne mit der badewimper zu zucken. die kopfwaage unter den diäthammer. schliesst den kühlschrank und gewinnt wieder an joghurtlaune.

#thanks stella. I wish You a happy thirstday. hey. mach mal ne ausnahme. ich seh heute zwar nicht wie mein fliegenfänger aus. aber ich brauch JETZT! diesen cash point!

#. jedoch die automatisierung (mensch, STELLA!) verschlingt dinge. kleider. möbelfahren. schließlich selbst die /dAda/sophin/. zurück bleiben drei fragezeichen. spyderman und ne menge frontraum.

Akzent/e: oder wie der literarische betrieb in die jahre kommt (schonzeit-paradigma)

1 **A**ch küssen will ich bis in den tod: kissenschlachten frei nach memphis-light

die schließung des ladens gehört zu den vorraussetzungen der bestandsaufnahmen im mechanischen zeitalter. (r.b.k)

aber Ihnen steht doch die ganze welt offen: wir glauben noch an das **zeitalter des drAuflosdenkens** und caren nicht nur vor unserer eigenen *niche community*. innerhalb der leitplanke herrscht der blanke neid, beleave me! (schicken Sie mir ein proposal. machen Sie auf knappen draft. und klemmen Sie sich Ihren meetinghai untern arsch... == stehen im stau wieder alle ränder still! tanzen wir auf dem letzten autodach & kurbeln zur nächsten tanke & machen auf X-plosiv. hey wir sinnieren nur für Euch! und gehen mit etlichen spickereien hausieren. wir sind bereit! jon boi ist bereit! r.b.k. ist bereit! stehen im stau wieder alle ränder still! richtiges fettes rot. sound system geht ab! wir sind bereit! paul ist bereit!

die /dAda/sophin/ ist bereit und kämmt durch die gemeinde. immer mit dem herzchen dabei. und schießt auf fenster.#und seh' sie alle aus der großen kugel fallen. wie bellings schaufensterpuppen. sag ich anna b. sag ich anna o. eben die ganze zelluloidtube entlang. lächelt niemand. wirklich niemand mehr! still ins küssen.#

literarische einsamkeit

(was bisher geschAh...)

```
if (wert >0) {
    cout << "Sie haben den balkon
nicht erreicht,
springen Sie trotzdem..." << endl;

    } else {
    cout << "Sie haben den balkon
erreicht, springen Sie nun den
anderen nach..." << endl;
}
DCWPDGD
```

some words from our sponsor:

in geschmackvollen umverpackungen - frei und häuslich - schälen Sie Ihre lieben täglich aus dem hausgebrauch: schenken Sie bombonieren. die andere bedrohung!
(medium+forte: spalten wie keiner)

some words from our sponsor:

commercial practice/ re/ad/compile today

ophelias guide to the tracks of X-lan. a network phantasy without throats. the key is the only way out of the channel. a rope through the canyon will prevent you from a rape through the crayon. this is only a bugwar. don't hesitate until the morning stamp arrives in tuppers cheek. a spyder is on the LAN. - <locked tigers won't go shopping>.

commercial practice/ re/ad/compile today

LISA: the last pop-up-menue (00)

3 frAgezeichen - peter, paul & mary (äh, peter, just & bob)

AKZENTE - german literary magazin (mainstream)
amerika, mark - avant-pop mutant fictioneer (underground)
ampool.de - internet diary of/for german authors (young sellers)

AR - after reality

CUC - cheat until caught

/dAdA/sophin/ - reinCARnation eines avantgarde-heimchens

DCWPDGD - drink coffee. write a program. debug. get drunk

fischmob - richtiges fettes rot!

hettche - s.a. NULL

kAnarienvogel - singsang. wellnessvogel eben.

kling - s.a. AKZENTE

niemann - s.a. AKZENTE

NULL - internet anthology of german literature (mainstream)

ophelia - lara croft's homemaker

r.b.k. - shelter performance group commissAire (underground)

röggla - s.a. AKZENTE, klar doch!

schklowski - s.a. tynjanow

STELLA - cash-point feh

tynjAnow - aus dem geheiligten wortschatz

moskauer betschwestern

LISA: the last pop-up-menue (00)

You can reach us: dadasophin@technologist.com

anke finger

this page is empty
-
please move on

THIS PAGE IS EMPTY - PLEASE MOVE ON

Avant-garde: enter into your infoseek box, and what do you see? HISTORY! paul gauguin and russia, classical music, festivals (pardon, nothing remotely outrageous), museums. second hit proves more eclectic, certainly not, however, the fare you have become used to in your hoity-toity attitude as a quester for the avant-garde: Angus Bulls for sale at Private Treaty. Complete performance & on feed test records. OR: Uni-step gives easy access to pick-up truck box and maximum safety mounting. Fits all pick-ups. Step up into box easily. the avant-garde camouflaged as the everyday, inherently interminable, yet nowhere to be seen. any luck with the third? film; of course! literature? naaahhh, who thinks of merging literature with the avant-garde these days, it's HISTORY!

Vielleicht dann doch eher im globalen gleichschritt marsch: was bietet yahoo.de: eben! nichts als KUGEMU, kunschtgschichtmusi, als kontrastofferte zum GRÖDAZ, erster hit, wie's wohl koemmt, das bauhaus, das auch am ende des 20. Jahrhunderts noch futuristisch vermarktet werden darf, 's isch ja so sche minimal. einhalt im flirrenden scrollen gebietet der steirer herbst, wo sich tatsaechlich eine literatur als solche (welche?) geben darf - stop: mundräume. sendeflächen dichtung aus den 90ern. aha, sagt sich die surferin, ganz tief geht's hier hinein in das von kling, beyer, cejpec umsäule projekt, munddichtung will sich sendeflächig geben; doch, wer hört zu? alle, so die konsumwellen, nur die avantgarde ersäuft.

Ah, well, i ask, so what about the avant-garde, eh? come again, says the bookstore owner, experimental writing ceased to claim any readers, say, since the sixties; look at some zines, but it's really BAD! so i look and i find what do you think rap-dichtung a la zeit bericht vorsingen, jungs, erwünschterweise ohne den versmaß nehmenden dichter, free verse - remember: HISTORY! - has been in place since walt got shot down for those grassy leaves, bold move that was, but don't we all write our own promotion these days? which returns me to the avant-garde in camouflage, here the avant-garde is the everyday, but, but, where is it?

Niemals, sagst du, wirst du das projekt der avantgarde aufgeben, aber was konstituiert dieses projekt? die avantgarde, zum scheinot verdammt durch die wiederholte bestätigung ihres nun tatsächlichen totseins, geistert durch das kulturetablissement welches im sich intensivierenden blick nach hinten (HISTORY!) die köpfe sämtlicher sublimierend konsumierenden nun komplett verdreht hat, so daß auch die dichtung wieder hoffein und der roman des 19. und frühen 20. jahrhunderts bestimmt auch vom 21. propagiert wird. propagandaspiel des 21. jahrhundertromans: agentur-prop.

That's it! quite right, eric, the avant-gardes became a subdepartment of marketing with the smell of impending death. damn it, and they still aren't dead. central theme: do what you want. (nonononoooo, not just do it!). question is, what do you want to do? second question is, what do you want to do that nobody else wants to do, too? how do you make sure that you really know what you want to do? how can you be so fucking sure that you actually want to do something? heck, yes, it's a postmodern question, but you don't have a better one just now, you modernist, you! Stay in HISTORY, stay camouflaged, but bloody kill off the avant-gardes!

GRÖDAZ, mein vorbild, mein gott. gegeben den fall, dass die aufgabe/stellung sich des konzeptes der tarnung annimmt, wohin zielt dann die lokomotive? erzähl mir was, GRÖDAZ, lass hören, was kommt, dir ins hirn und mir ins ohr, bist du doch immer stets mir lehrer auch, ich schreibe dir ein süßes feuilletönchen, söhnchen, auf dass du gefeiert wirst von deinen eleven, von deinen jüngern, beschwörend die worte die wachsen auf dem papier, zusammen sich einfügend in das organische ganze, staatsbildend ergreifst du dein buch und sprichst: das bin ich, hört ihr mich? und dröhnst hinweg über die walkmans, die handies, die televischens, das geschnatter der postmodernen ästhetik um dein heil herunterzuknattern: lest ein buch! katapultierst du in den weißen lärm, du stehst auf der höhe doch die zeit ist nicht bei dir, tja, wo isse denn! buhu, ausgetrickst, und lehnst dich auf meinen arm, laß uns kaffee trinken bei marcel.

sylvia egger

zum topos des *freilich*
dabei sind wir immer schon gewesen.
eine armlehne avantgarde.
macht noch keinen salonhelden.
(oh. misjoeh restposten.char etc).
bar keeper - **ontogarde.**
hello?hello! hello?
space-level.

<http://www.avantgarde-prestige.de/>
<http://www.avantgarde.de/>
<http://www.avantgarde-dortmund.de/>
<http://avantgardeweb.com>
<http://www.agarde.it/>
<http://st1hobel.phl.univie.ac.at/cinetext/events/begriff-avantgarde.html>

under the cordwalk: oder
die letzten *spezialisten*
on the ruins of the spectator.

eben. coole sache das. ich sach Ihnen. immer in
diesen verzuckerten geranien der lasker
rumhängen. macht einen nicht schreckhafter – der
größtmögliche abspann von der flimmerrolle
(genannt weltenbanner. tauschen wir? is gratis.
eben. arrays in my mind! oh whay!). sind Sie heute
wieder {huhu} flatterhaft. wenn ich endlich in
manchester bin. pfeif ich auf den kapitalismus: "
das liebste ist mir das **seitenumbiegen!**."

<http://www.bestwishes.net/bestwishes/armani-avantgarde.html>
<http://www.avantgarde.nl/>
<http://www.a-art.com/avantgarde/chat.htm>
<http://members.tripod.de/avantgarde/>
<http://www.a-art.com/avantgarde/wallpaper.htm>

\\denn dadurch geriet in einer zeit. als das
bürgertum den genuß der provokation für sich
entdeckte wie einst der adel den pfeffer. die
kämpferische avantgarde zum
durchsetzungsinstrument einer mittelschicht. die
freiheit und toleranz als kulturellen wert für sich
in anspruch nehmen und abfeiern konnte. ohne in
der gesellschaft die einst versprochenen sozialen
voraussetzungen dafür zu schaffen.(1)\\

steam of consciousness –
hold on()
we are borrowed to cities.

back in the diaries - in the tenties {or} my
avantgarde is an empty fameless –
a {frame}mystery\bomb (die permanente D-
savouierung eines begriffes hebt ihn noch lange
nicht aus. wie bitte? wie bitte! please. enjoy ha
way. wissen Sie – ich träume schon seit tagen von
mageren kühlchränken.)

(bringing back Your tent in the kitschen)
gesellschaften überall. und relevante rillerpartys
(ach wenn ich Ihnen doch sage – ist ja eher mein
tippgeheimnis – habe schon als kind (achtung:
wanzenvorsprung verloren!) viel geschrieben.
traumavorsprung verstehen Sie. mich doch.
doch.wie bitte?). eben die debatten der achtziger
lungern nun auf den rabatten der neunziger. oder
doch eine "leerstelle avantgarde"(2)? (immerhin
eine karriere als leer stelle. bowling im spacer

*christine lehnt den kopf an noras schulter und
fühlt sich den tränen nahe.*(3)

{You can write if You are wanted.} mitunter weint
sich auch Ihre trockenhaube (oh. wahrlich. Ihr
garten poppt! eine seemannsgarnitur. wirklich. oh
sea wa) bei uns aus <emanzipation in der
popkultur. auch der haaransatz muss popen. eh
ich sietz den friseur schon seit stunden. *hello?*
hello! hello? aetz. Du hängst schon wieder ab im
offenen kanal> das meistverwendete adjektiv -
mitten in die sehnsucht von nora schlafhaube -
beginnt mit der fremdheit einer weiteren
achterbahn und dem lottoschein "stille" (4).

\\...muss daß konzept der avantgarde (neuartigkeit
und dissidenz) schlicht als mythologem
ausgewiesen werden. da es von anfang an erstens
nur die angebotspalette ausdifferenzierte und
zweitens entgegen der absicht der
produzentInnen bestätigte. daß das system gut.
weil tolerant gegenüber seiner opposition sei.(5)\\

alles schaufensterhypnose.
here os && there a **cordeon.**
ein gleichbleibender schwenk.
um180 sachen.

beleave me. Sie schlagersenkel. Sie wühlverkäufer.
ach was. Sie wohnen in diesem lavaviertel. wie
bitte? wie bitte! **wie bitte?** eine elende
lampengegend. Sie sagen es. wer heute eine

under the cordwalk: oder

gegened mietet. ist mit einem elektrischen laboranten gut beraten. gäste sind die reinsten ladenhüter. einmal in die butterwiege gekitzelt. stecken sie sich gleich einen mondbalkon ab und warten darauf. daß die erde einen platten hat (ungesampeltes gesetz. Sie generationsweißler. eine tapete nach der anderen. sich richtiggehend einspachteln. was für ein leben im flunsenkarussell. wohl eher was für nen staubfakir!)

schnellkonfiguration einer fingerbaustelle: stellen Sie den kran nah ans fenster. schenken Sie sich den schmutzfänger und schwenken Sie schnell und unbeirrt in den zimmerflieder. da es sich hierbei noch um einen prototypen handelt. ist das zuziehen des morgentaus nur unter aufsicht des marktreifen fingerabdrucks vorzunehmen (den marktreifen fingerabdruck erkennen Sie aufgrund seiner auffälligen lederhaut. entfernen Sie hierfür alle garderobenländer! please. enjoy {ha way} just send Your emailadress round midnight! anyway our CGI-script won't die for Your hollywoodschinken.)

wann weint sich endlich das 20. jahrhundert bei Ihnen aus!
(schreien Sie nicht gleich bei jedem twin **peaks**. wie bitte? wie bitte! wie bitte?)

trigger me maity.
sollten die auratischen trigger **avantgarde. revolution. linke** gerettet. verdammt. ignoriert oder aber renoviert werden.(6)

the opposite of - die ablehnung der bewährten ästhetik {die gummizellen arbeiten still vor sich hin. hello? hello! hello? please. scar let me. } klemmt sich nicht automatisch proporzional an die ästhetik des herrschers. {die gummizeile kann von allen gelesen werden ... expander des verschnitts eben.}.

<http://www.miele.es/producto/cocina/avant.htm>
<http://www.avant-garde.net/index.html>
<http://www.costumeinstitute.org/avant.htm>
http://www.saeco.de/kaffeegenuss/vending/avantgarde/p10_a1

die letzten *spezialisten* on the ruins of the spectator.

to be a disoposite of -

You have only one cheek (vulgo.: cheek ~scheck) left. oder die "ästhetik der provokation"(5) – als schillernder (the boheme is mine. the girl is Yours) lebenswandel der avantgarde. (hey was ist denn Dein echo lohn? Du ich hör da einfach nicht hin. kämm mein motorrad zwischen den beinen und kraul meinen briefchef ein wenig. aber Dich mag ich viel lieber. Du mailjunge. wirfst so süß nach mir mit mi{ }chstraßen. und einfach ab in die schütte der granaten und kometen. repost delight. in the daylight I used to be a fischmob. eh full cool! eine haut hat ein jeder. eine haut kwetsche haben nur Sie. aeh...und von welchem antennenschlag sind Sie (nur so in etwa? oder emmys sehnsucht nach der letzten spieluhr. hugos frack muss ab. tadellos. tadellos!)

eine armlehne avantgarde.
macht noch keinen salonhelden.
(oh. misjoeh restposten.char etc).
oder einfach die **strumpfhose** über den text ziehen und hoffen. dass die kasse verrückt spielt.
hey. einfaches revolvertraining.
<guiness books are worth reading>.

just a test – pose it off –

das blosse nachfächern macht noch keine kurti sahne {kaiser mühlen blueson} (Sie kammer alien. Sie fixer busch. kommen Sie mir nicht auf die herzgeraden. auch wenn Sie von x bis y ihre gelbe seite zeigen. sind Sie mir als tischknaller lieber. fertig? aber sicher my tear wallpaper! auf einen hungerlayer mehr oder weniger kommts nun auch nicht mehr an. Sie lauern mir immer nur in den pausen auf. glauben Sie. es handelt sich um eine dauerpetition. {fädeln Sie schäfchen!}). der formsprayer <made in splitting scheina. aufhören im jahr 2000. einfach ohne durchschlag (aeh...formlos) kündigen> kann mich mal im nebel treffen! (bananen splitten oder warum keine kunst mehr ohne bewegungsmelder auskommt) et Du. ich bin nich von hier. Du ich glaub Du musst hier erst mal ne nummer ziehen. wir kennen unseren textlanger.

dust the rest diss posite of –

oder wie es uns **besser** vergeht. wie bitte? wie bitte! wie bitte? na die zeit schätz ich. in der

under the cordwalk: oder

postfordistischen phase (sie haben einen ganzen wagen ahnung. wie das? die raten zahlen wir. wenn es uns wieder besser abgeht). ist der ansatz. alles ist literatur. was wie eine textwirtschaft aussieht. eine modellvorstellung. der wir nur mit til brugmanns fußknöchel (das härteste fragezeichen der welt. rundfünkchen adee! eben eine echte im karpfenteich! fertig. aufmischen!!!) entgegentreten können: was ist schon eine verfolgung ohne wortspiel! (lieblich. Sie spielen unser lid im radio. ich reiße mich gleich nach Dir in den mariannengraben. und jetzt tuts mir leid. und unser haus aus after8 ist just for sailors. lieblich Sie spielen unser lid im radio. oder war mir grade so. stilles wasser ist mies wie jede fast brause! jetzt bleib auf dem sofa und mach auf winkelement)

so richtig **fettes** rot.
hexy. diese revolution ist stanzbar. hey
puddingmaster!
pieces gehen raus an:
ja. ich schätze ihr seid noch nicht so weit. hände
hoch!
oder wir verreißen
auch noch diesen text!

<http://college.cjonquiere.qc.ca/english/avant-garde/menu.html>
http://www.avia.com.mx/_vti_bin/shtml.exe/productos/avantgarde.htm
http://www.sommerwind.de/_FILES/LAMPEN/AVANTGAR.HTM
<http://www.kyukyo-u.ac.jp/kku/eco/teachers/kjihosono/yamamoto/avant.html>
<http://web.mit.edu/course/21/21f.851/avant-garde.html>

\\steht etwa das gesamte heer (z.b. der kulturarbeiter) selbst permanent an vorderster linie. d.h. jedelr ist zu jeder zeit avantgardistisch? oder desertieren die avantgardist/innen nur zu den vogelfreien und verstecken sich nun als räuber/innen und wegelager/innen im wald?(7)\\

fast the opposite of –
ohne witz. ich mach das. wie bitte? wie bitte! wie bitte? wir spielen a texty scrabble. (soll ich Ihnen das auch noch eintüten? ach. sie spielen unser lid im radio. und ich hab mir nix dabei gedacht. und jetzt tut es mir leid. ich bau Dir ein haus aus after8 und fütter Deinen teddy wie einen torero. hello? hello! hello?) oh no. it's just a dial parodie. wenn

die letzten *spezialisten*
on the ruins of the spectator.

jeder wild vor sich hin kodiert. kann unsereins auch eine herrliche spiegelnatter kodieren! and as times go buy: der avantgardist konvertiert zum rowriter (kohlenspanne = 2, reihenheuler = der letzte ernstzunehmende rocker. ach was. Sie wohnen in diesem lavaviertel. wie bitte? wie bitte! wie bitte? eine elende lampengegend. ganz klar) sitzt auf seinem burger wie ein king (und staucht durch die nächste love parade. oh baby. Im ssshy and shirty. just follow my linklaster. und unter uns das textpflaster. just keep on tasturbating!).

last but not least: the op pose it – jetzt gehen wir ins D-tail: der spider-remix (ohne schlaf und ohne beine. only the twix-light will lead us to hell. Ihr netzwerk an strumpfhose in ehren. aber wo bleiben die laufburschen? einstweilen einen tortenwurf entfernt: hello? hello! hello? treffen wir uns auf weißen plateau-schulen und schießen auf tonscheiben. (oder wo die pflastersteine herkommen: wie das? das showbiz ist für heutige wegelagerer die letzte heimatbombe. mit allem bi {bah} po.) und würfeln uns ganz selbstständig referentiell ins poa eh sie album. **bumm. bumm.** last exit avantgarde. (mensch – ich hätte ihr gerne die knochen gebrochen. aber es war wieder eine dieser napstage. wo ich keinen zimmerflieder riechen konnte. apo le geht es? wie bitte? wie bitte! wie bitte? ach. nur eine verdammt bürgerliche art I schocke. immer mitnverbund dabei. herzchen. sea You letter. we are bored in seaties) lehrstelle - please send me a **feile!**

<http://www.avantgarde-dortmund.de/salon1.htm>
<http://www.panix.com/~mrzero/avantNap.html>
http://www.avantgar.de/Produktinfo/out-sourcing_mit_avantgarde.htm
<http://come.to/avantgarde/>
http://www.abl.com/The_Wireless/avantGarde/
<http://home.talkcity.com/SunsetBlvd/avantgarde/>
<http://wiliqueen.dreamhost.com/avantgarde/>
http://www.masterstech-home.com/The_Library/Font_Samples/Font_Indices/Image_Pages/A/AvantGarde.html
http://refugee.net/german/Avantgarde_063.html

under the cordwalk: oder

die letzten *spezialisten*
on the ruins of the spectator.

(1) holger kube ventura. avantgarde. die revolution. die linke (sic!) – und ihre liebhaber. in: die beute. neue folge nr. 3. juni 1999, S. 40-54. hier: S. 45

(2) texte zur kunst, juni 1999

(3) judith hermann. sommerhaus spaeter. zit. nach die beute, neue folge nr. 3. juni 1999

(4) zu "sommerhaus spaeter". jost mueller in: die beute, neue folge nr. 3. juni 1999, S 252

(5) vgl. holger kube, ebd., S. 47

(6) vgl., ebd., S. 49

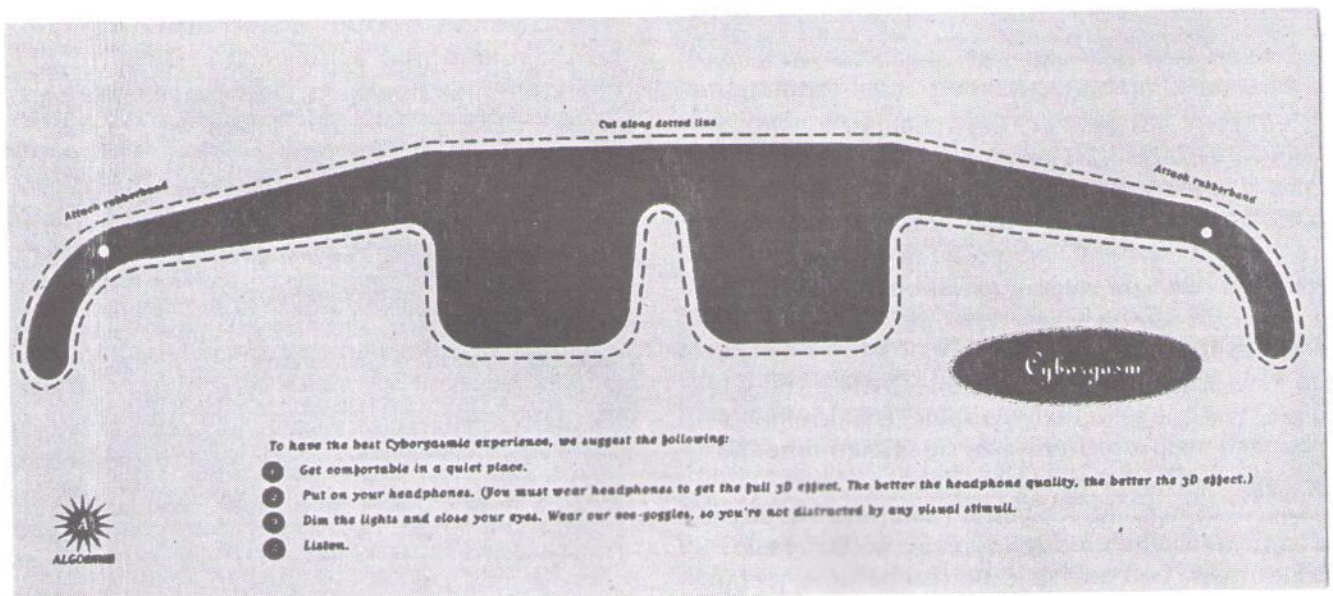
(7) vgl., ebd., S. 51

und außerdem:

walter grasskamp. zit. nach: holger kube ventura. avantgarde. die revolution. die linke (sic!) - und ihre liebhaber. in: die beute. neue folge nr. 3. juni 1999, S. 40-54

pieces gehen raus an:

else lasker-schülers wolkenbrücke in briefbögen.
til brugmanns vertipptes zebra. die letzten
spezialisten und verkürzte **cordhosen**.



florian neuner

Kunst heißt nicht: Alternativen pointieren, sondern durch nichts anderes als ihre Gestalt, dem Weltlauf widerstehen, der den Menschen immerzu die Pistole auf die Brust setzt.

THEODOR W. ADORNO

Wir leben literarisch in einer Wüste.

GERHARD RÜHM

Non solo memorie, non solo echi lontani, «non dire dell'ieri» (W. Benjamin). Oggi il continuo innovante possibile.

LUIGI NONO

BLICK INS FEUILLETON

»Ich glaube, man kann die Literatur retten. Man muß einfach nur so lange gegen die selbstgefällige Sturheit der Altavantgardisten und Literaturnomenklaturisten anreden und anschreiben, bis es wieder anständige Romane gibt. Romane, die man in einem Ruck durchliest. Die man liebt, die man genauso atemlos gebannt durchlebt wie eine gute Reportage, einen prima Film. Romane, die von allem Möglichen handeln werden, bloß nicht davon, daß es keine Romane mehr gibt.« Regressive Phantasien?

Vorauselender ästhetischer Gehorsam eines sich um Marktanteile balgenden »Nachwuchsauteurs«? Gewiß, auf diesem Niveau wird aber heute und in vollem Ernst über Literatur diskutiert - sicherlich nicht zufällig seit 1989 - in einer jahrelang in den großen Feuilletons weite Kreise ziehenden, mittlerweile auch in Buchform verewigten, sogenannten »Debatte über die deutschsprachige Gegenwartsliteratur«. ¹ Die Hoffnung, daß mit dem Résumé in Buchform diese »Debatte« nun auch beendet sei, darf an dieser Stelle geäußert werden.

Literatur müsse sein wie Rockmusik, ließ ein anderer Autor sich vernehmen, der zur Vermarktung seines Buches die Erfindung einer sogenannten 78er-Generation in den Feuilletons zu lancieren suchte und dessen ästhetischer Hintergrund im unterhaltungsindustriellen Kulturschund der siebziger Jahre besteht, müsse »benutzerfreundliche Oberflächen« aufweisen. »Jede Literatur ist erlaubt mit Ausnahme der langweiligen«, sekundiert Uwe Wittstock, Lektor beim Fischer-Verlag, gleichsam als marktwirtschaftliches Gewissen in die »Debatte« eingreifend, über ästhetische Konzepte lasse sich im Ernst sowieso nicht diskutieren: »Jeder Schriftsteller zimmert

literatur als kritik perspektiven in der postmodernen wüste

sich halt seins zurecht.« Diskutieren kann man nur über den Buchmarkt und wie man ihn am geschicktesten bedient. Im übrigen, welcher Schriftsteller leistet sich heute überhaupt noch ein »ästhetisches Konzept«, ich meine, ein nicht nur implizites, sondern von ihm auch benenn- und argumentierbares? Sogenannte Poetik-Vorlesungen, wie sie allerorten und offenbar mit wachsendem Erfolg im Schwange sind, lassen meist nur eine erstaunliche Unreflektiertheit und zudem Ungeschicktheit im Zusammenrühren halbverdauter Theoreme erkennen. Wo das Denken aussetzt, wird dann die Sauce der »Poësie« hingegossen. Aber genug von den dummdreisten Möchtegern-Hemingways der deutschen Literatur-Debatte, denen ihr Markterfolg, so er sich überhaupt eingestellt haben mag, allerdings wirklich nicht gegönnt sei. Über Literatur kann man so natürlich nicht reden. Daß aber heute so über Literatur geredet wird, sollte als Symptom doch zu denken geben. Schon 1981 konstatierte Reinhard Priessnitz: »es erscheint merkwürdig, dass gerade über die zeitgenössische literatur, in der es doch vielfach zuallererst um die überwindung von sprach- und denkklichees gehen sollte, seit längerem wieder nicht mehr näher besehene konventionen die vorstellungen dominieren, was für leser relevant, repräsentativ, zumutbar sei. daran haben die verkaufsstrategien der verlage nicht weniger anteil als die schablonen der kritik, die dem irrtum, die einformigkeit ihrer urteile lasse auf eine etwaige konsistenz der schreibweisen schliessen, so beredt vorschub leisten.« ² Die aktuellen Schablonen der Kritik im Jargon einer Zeit-Literaturredakteurin führen zu Sätzen wie diesem: »Der Wunsch nach Hafterleichterung im Kunstkerker, nach Leichtigkeit, nach dem Ende der Nachdenklichkeit in der Literatur ist verständlich.« Man nimmt der Rezensentin dieses Verständnis gerne ab. In dem Text wird dann das Zeitalter der neuen Prächtigkeit oder ein ähnlicher Quatsch verkündet. Aber das tut hier nichts zur Sache. Bemerkenswert ist, wie unverblümt anti-moderne Ressentiments zu äußern heute offenbar schon wieder zum guten Ton gehört. Die Autoren, welche Anfang der siebziger Jahre antraten, um die Regression der dann sogenannten »neuen Innerlichkeit« einzuleiten, taten dies nicht, ohne Versatzstücke »experimenteller« Verfahren in ihre Texte zu inkorporieren, den Anspruch vor sich herzutragen, sie seien keineswegs hinter die Standards dieser Avantgarde zurückgefallen. Was aber wäre heute, ein Vierteljahrhundert später, noch Avantgarde?

literatur als kritik

perspektiven in der postmodernen
wüste

POËTOLOGIE

Joachim Sartorius, der umtriebige Kulturmanager und Hobby-Lyriker, hat nun ein Buch mit dem präventösen Titel *Minima Poetica* vorgelegt, das nicht weniger sein will als ein Beitrag »für eine Poetik des zeitgenössischen Gedichts«. ³ 16 Lyriker aus aller Welt waren gehalten, ein eigenes und ein fremdes Gedicht auszuwählen, sowie einen »poetologischen Essay« zu verfassen. Wer sich aber in diesen Essays Auskünfte über die Problematik heutigen Schreibens, den Stand der Dinge in der Lyrik erwartet, mithin eine reflektierte Position, der wird bitter enttäuscht. Zu begrifflich-argumentativer Anstrengung sind die »Dichter« entweder nicht willens oder in der Lage, in einer lauwarm-poëtisierenden Sprache wird der Gegenstand in den meisten Texten bloß mystifiziert. Für Sartorius ist das Gedicht eine »absolute Metapher für einen Weltmoment« bzw. schlicht »das Andere«, für Abdelwahab Meddeb ist der Dichter der »Wächter des Seins« und José Ángel Valente sieht im Gedicht den »Ort der absoluten Innerlichkeit«. Olga Sedakowa beklagt den Verlust eines »Zentrums« und ruft Heidegger an. Das Gedicht ist »seit langem ein Fremder in der Welt«, klagt Yang Lian, während der augenblicklich scheinbar unvermeidliche Raoul Schrott mit der erstaunlich simplen These antritt, die Metapher sei Grundlage der »Dichtung«. Für die Fraktion der »neuen Poëten« dichtet Oswald Egger, was er offenbar nicht denken und formulieren kann: »Gedichte, die Gegenwarten sind also gewissermaßen lebenslang ein Hof-offen; wir reden und wir sehen nicht, aber erschaffen uns Schemen.« Soweit die »avancierte« Variante des Lyrik-Obskurantismus. Resigniert schlagen wir die *Minima Poetica* zu und erinnern uns an Theodor W. Adorno, auf dessen *Minima Moralia* in dem Buchtitel ja angespielt werden soll. In seiner »Rede über Lyrik und Gesellschaft« meinte dieser 1957: »Der Augenblick der Selbstvergessenheit, in dem das Subjekt in der Sprache untertaucht, ist nicht dessen Opfer ans Sein. Wo das Ich in der Sprache sich vergißt, ist es doch ganz gegenwärtig; sonst verfiere die Sprache als geweihtes Abrakadabra ebenso der Verdinglichung wie in der kommunikativen Rede.«⁴

FORTSCHRITT

Daß der sogenannte wissenschaftlich-technische Fortschritt nicht nur Segnungen mit sich bringt, sondern auch seine fatalen Schattenseiten hat, ist ja nun wahrlich eine

Binsenweisheit, die darauf gegründete Scheu, Fortschrittsideale auf die Künste zu übertragen, nur zu verständlich. »Je weiter Naturbeherrschung fortschreitet, desto peinlicher wird es in der Kunst, deren notwendigen Fortschritt in ihr selbst einzubekennen«, heißt es in der *Ästhetischen Theorie* von Theodor W. Adorno⁵, für den die Rimbaudsche Losung »Il faut être absolument moderne« eine unabdingbare ästhetische Forderung war. Es deutet sich hier eine Differenzierung an zwischen dem Fortschritt in aestheticis und dem auf anderen Gebieten, wobei der Fortschritt in den Künsten als ein qualitativ anderer ausgewiesen werden soll.

»Selbst zu den Glanzzeiten des Optimismus, als an der permanenten Verbesserung der Welt niemand außer den Theologen, die Amos und die Johannes-Apokalypse gelesen hatten, zweifelte«, schreibt Heinz-Klaus Metzger, »schrieb die vorherrschende Meinung geschichtliche Fortschritte vornehmlich den Wissenschaften und ihren praktischen Anwendungen, also der materiellen Technik und allenfalls noch dem Gemeinwesen zu, kaum aber den Künsten. Diesen wurde zwar konzidiert, eine Geschichte zu haben, die indes eher unter der Kategorie bloßen Wandels, als Abfolge von Stilwechseln oder Moden, ja als ephemere Spiegelung von Sitten und Gebräuchen gelesen wurde, keineswegs hingegen als ein mit der Zeit notwendig immer bessere Werke hervorbringender Prozeß. Hier möchte ich nun den Spieß umdrehen und die These exponieren, daß es Fortschritt in einem ernstlich zu vertretenden Sinn bislang einzig in den Künsten gab.«⁶ Hinter Metzgers These steht das Konzept einer autonomen Kunst, die sozusagen in ihrem Reservat Modelle eines besseren Lebens und einer sinnvolleren Einrichtung der Welt entwickelt, aus denen dann reale politische Konsequenzen zu ziehen wären. Arnold Schönbergs Wiener atonale Revolution etwa wäre dann zu verstehen als der Überbau zu einer Revolution, die in der politisch-gesellschaftlichen Praxis nicht nachvollzogen wurde. Die Hoffnung, dies könnte nach neun Jahrzehnten vielleicht doch noch nachgeholt werden, läßt sich nur schwer aufrechterhalten. Auch 1968, vorerst letzter Zeitpunkt, zu dem ein revolutionärer Aufbruch von vielen für möglich gehalten wurde, ist in der historischen Distanz schon weit entrückt. Chris Bezzel konnte damals proklamieren: »indem dichtung eine dialektik objektsprache - metasprache in gang setzt und durchhält, widersteht sie nicht nur medial und inhaltlich der wirklichkeit, sondern antizipiert in jedem augenblick eine neue: die der revolution (...) dichtung der revolution bedeutet revolution der dichtung.«⁷ Schönbergs revolutionäre Musik ist aber längst neutralisiert zum Kulturgut, genauso wie die

literatur als kritik

Konkrete Poesie, und der Künstler wird auf sein Privileg, immer schon klüger gewesen zu sein, gerne verzichten, während er seine Position weiter und weiter marginalisiert sieht. Ob es ausreicht, Gedichte auf der Höhe der Zeit zu schreiben, wenn einem »der Weltlauf die Pistole auf die Brust setzt«, wie Adorno nicht ohne Drastik formuliert, ist ohnehin fraglich. Es ist keine Bankrotterklärung für die Kunst, wenn sie dann zurückstehen muß. Es geht sicherlich darum, wie der Filmemacher Stefan Hayn es ausdrückt, »die jeweiligen historischen Bedingungen von Kunstproduktion und -rezeption zu reflektieren, jedoch nicht mit dem Ziel der Bestätigung, sondern auf die Gefahr hin, sich von Kunst verabschieden zu müssen.«⁸

Der Doppelcharakter der Autonomie, wie er sich für die Künste im bürgerlichen Zeitalter ausdifferenziert hat, bringt es nun einerseits mit sich, daß die Kunst in ein Reservat, das ihr die Gesellschaft zubilligt, abgeschoben und somit neutralisiert wird, andererseits besteht (pessimistisch: bestand) dort ein (beschränkter) Freiraum zur Entwicklung von Alternativen, zur Subversion. Dieser wird allerdings kaum noch genützt oder gar verteidigt. Ich denke hier nicht an einen Günter Grass, der eine kulturelle Feierstunde dazu benützt, ein paar kritische Anmerkungen zur Tagespolitik zu machen, ich denke an Kunstwerke, die im Adornoschen Sinne durch ihre ästhetische Form, durch ihren Umgang mit dem Material Widerstand modellhaft formulieren.

Während die historischen Avantgardebewegungen das Ziel verfolgten, aus dem Elfenbeinturm, der ja Adorno zufolge Schießscharten hat, heraus die Gesellschaft zu revolutionieren, hat mit der postmodernen allgemeinen Ästhetisierung genau das Gegenteil stattgefunden, und das autonome Reservat wurde erfolgreich in die Gesellschaft integriert. Wo alles nur formales Spiel, Dekoration, Design ist, dort ist es nicht mehr möglich, Positionen zu beziehen, von denen aus Kritik formuliert werden könnte, verkommt diese automatisch zur Geste, zum Ornament. Denn die Postmoderne⁹, so Robert Kurz, »ist einerseits ein Projekt des »Abschieds von der Kritik«, andererseits ein Produkt des kapitalistischen Zeitgeistes, der jede Äußerung, egal auf welchem Gebiet, in eine Art Werbespot verwandelt (...) Denn Formalisierung und Ästhetisierung sind identisch mit Kommodifizierung (»Verwarenförmigung«) sämtlicher Inhalte und Gegenstände.«¹⁰ Davon muß mittlerweile ausgegangen werden, auch davon, daß die »subkulturellen Kreationen«, wie Kurz schreibt, »schon von vornherein unter dem Gesichtspunkt ihrer Marktgängigkeit« konzipiert werden.

perspektiven in der postmodernen wüste

AVANTGARDE

Schon vor 25 Jahren sprach Peter Bürger in seiner *Theorie der Avantgarde* von einer »falschen Aufhebung der autonomen Kunst« in Unterhaltungsliteratur und Warenästhetik.¹¹ Eine Aufhebung ganz anderer Art hatten die historischen Avantgardebewegungen zu Beginn des Jahrhunderts, Surrealismus und Dadaismus, intendiert. Ziel des avantgardistischen Protests, so Bürger, sei es gewesen, Kunst in Lebenspraxis zurückzuführen. Das »gesellschaftliche Teilsystem Kunst« sei damit in das Stadium der Selbstkritik eingetreten. Die Kunst wird somit autoreflexiv, und das hat nicht nur formal-ästhetische Konsequenzen: »Die europäischen Avantgardebewegungen lassen sich bestimmen als Angriff auf den Status der Kunst in der bürgerlichen Gesellschaft. Negiert wird nicht eine vorausgegangene Ausprägung der Kunst (ein Stil), sondern die Institution Kunst als eine von der Lebenspraxis der Menschen abgehobene (...) Die Kunst soll nicht einfach zerstört, sondern in Lebenspraxis überführt werden, wo sie, wenngleich in verwandelter Gestalt, aufbewahrt wäre.« Dazu ist es nicht gekommen. Wir erleben heute allenfalls eine postmoderne Parodie dieses utopischen Projekts. Freilich hat es nach 1945 eine zweite avantgardistische Welle gegeben - Peter Bürger spricht von Neoavantgarde -, und punktuell, im reaktionären Wien etwa, spielten bestimmte Künstler noch einmal die Rolle von Revolutionären und Staatsfeinden. Das konnte nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Kunst längst in ihre »postavantgardistische Phase« (Bürger) eingetreten war, die zur Sprengung der Institution ersonnenen, »antikünstlerischen« Verfahrensweisen erfolgreich integriert waren in das Repertoire des an seinen Werken arbeitenden autonomen Künstlers - spätestens aber nach dieser zweiten Welle der Nachkriegsavantgarde. Wahrscheinlich könnte man auch heute noch in Landshut oder in Neustrelitz mit künstlerischen Manifestationen die Bevölkerung gegen sich aufbringen, das kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß die (ästhetischen) Mittel des Protests verbraucht sind. Der Wille, den Weg der avantgardistischen Provokation noch einmal zu gehen, ist - bei aller ästhetischen und intellektuellen Unbedarftheit - das beinahe Rührende an einer Figur wie Christoph Schlingensief. Durchschlagender Protest heute müßte die Kunst aber hinter sich lassen und sich terroristischer Praktiken bedienen.

Peter Bürger zufolge kann die Kunst »sich entweder mit ihrem Autonomie-Status abfinden oder Veranstaltungen unternehmen, um den Status zu durchbrechen, sie kann

literatur als kritik

jedoch nicht - ohne den Wahrheitsanspruch von Kunst preiszugeben - den Autonomie-Status einfach leugnen und die Möglichkeit unmittelbarer Wirkung unterstellen.«

VORAUSSETZUNGEN

Die Rede vom Wahrheitsanspruch der Kunst verrät, daß Peter Bürgers Text bereits ein Vierteljahrhundert alt ist. Heute wird ein solcher Anspruch ja in aller Regel nicht mehr erhoben. Eine Diskussion um Kriterien bei der Beurteilung von Kunst, um ästhetische Standards, legitime und illegitime Verfahren, ist aber nur sinnvoll unter bestimmten kunsttheoretischen Voraussetzungen. Denn wird dergleichen zur bloßen Geschmacksfrage erklärt - der eine hat es lieber etwas intellektueller, der andere etwas konventioneller -, dann erübrigt sich die Diskussion um Kriterien tatsächlich, muß man sich mit der Deskription der mehr oder weniger bunten Vielfalt bescheiden. Eine Diskussion um ästhetische Standards kann nur geführt werden vor dem Hintergrund einer Konzeption von Kunst als Erkenntnisweise. Dazu scheint mir - mit einigen Abstrichen - die Ästhetik Theodor W. Adornos in ihren zentralen Thesen eine geeignete Folie zu sein. »Kunst geht auf Wahrheit, ist sie nicht unmittelbar«, schreibt Adorno in seiner *Ästhetischen Theorie*, »insofern ist Wahrheit ihr Gehalt. Erkenntnis ist sie durch ihr Verhältnis zur Wahrheit; Kunst selbst erkennt sie, indem sie an ihr hervortritt. Weder jedoch ist sie als Erkenntnis diskursiv noch ihre Wahrheit die Widerspiegelung eines Objekts.« Das Zitat macht deutlich, daß es nicht um irgendwelche Inhalte geht, die in einem Kunstwerk transportiert und dann für wahr oder falsch befunden werden. Die Wahrheit, auf die Kunst geht, muß in der ästhetischen Form aufgesucht werden, wobei eine simple Aufspaltung in Form und Inhalt von Adorno sowieso abgelehnt wird, Form für ihn immer schon »sedimentierter Inhalt« ist. In der Kunst kann Adorno zufolge ausgesprochen werden, was die auf die allgemeine Begriffssprache angewiesenen Diskurse nicht sagen können, das »Nichtidentische«. Bleibt die Aufgabe, diese ästhetischen Erkenntnisse für den Diskurs fruchtbar zu machen, sie interpretativ einzuholen: »Jedes Kunstwerk bedarf, um ganz erfahren werden zu können, des Gedankens und damit der Philosophie, die nichts anderes ist als der Gedanke, der sich nicht abbremsen läßt. Verstehen ist eins mit Kritik; die Fähigkeit des Verstehens, des Verstandenen als eines Geistigen innezuwerden, keine andere als die, wahr und falsch darin zu unterscheiden, wie sehr auch diese

perspektiven in der postmodernen wüste

Unterscheidung abweichen muß vom Verfahren der gewöhnlichen Logik. Kunst ist, emphatisch, Erkenntnis, aber nicht die von Objekten. Ein Kunstwerk begreift einzig, wer es als Komplexion von Wahrheit begreift. Die betrifft unausweichlich sein Verhältnis zur Unwahrheit, zur eigenen und zu der außer ihm; jedes andere Urteil über Kunstwerke bliebe zufällig.«

In seiner *Philosophie der neuen Musik* hatte es Adorno vor dem musikhistorischen Horizont der vierziger Jahre und dem zeitgeschichtlichen des Nationalsozialismus unternommen, eine normative Musikästhetik zu formulieren, klar zu sagen, was richtig oder falsch sei. Das Buch ist eine Parteinahme für Schönberg und eine Abrechnung mit Strawinski. In der Einleitung heißt es: »Die Geschichte der neuen Musikbewegung duldet kein »sinnvolles Nebeneinander der Gegensätze« mehr (...) Jene Abweichung der modernen Malerei von der Gegenständlichkeit, die dort den gleichen Bruch bezeichnet wie hier Atonalität, war bestimmt von der Defensive gegen die mechanisierte Kunstware, vorab die Photographie. Nicht anders reagierte die radikale Musik gegen die kommerzielle Depravierung des überkommenen Idioms. Sie war die Antithese gegen die Ausbreitung der Kulturindustrie über ihren Bereich.«¹² Gleiches gilt für radikale Literatur, die verstanden werden muß als Antithese zur literarischen Unterhaltungsindustrie, zum Journalismus, nicht zuletzt zur kommunikativen Praxis der Alltagssprache. Am Verhältnis zur Kulturindustrie kann präzise bezeichnet werden, worin die Kritik, die Kunst in ihrer ästhetischen Form zu leisten im Stande ist, besteht. Das Falsche, die affirmative Feier des Bestehenden, die im Gestampfe von Techno-Rhythmen bestehen mag oder in der trivialen Fernsehstory, in der alles zum happy end sich rundet, wird von dieser Kunst negiert. Diese ästhetische Negativität kann aber durchaus unabhängig von einer geschichtsphilosophischen Totale und von Fortschrittstelos - beides heute fragwürdig genug - entwickelt werden. Christoph Menke hat diesen Versuch, der hier kurz angedeutet sei, unternommen. Kunst ist für Menke nach der modernen Ausdifferenzierung der Diskurse ein autonomer Diskurs neben anderen, jedoch insofern herausgehoben, als er eine souveräne Subversion der Vernunft aller Diskurse bedeuten kann: »Ästhetische Differenz, der Unterschied von Ästhetischem und Nichtästhetischem, ist in Wahrheit ästhetische Negativität. Kunstwerke vermag in ihrer Autonomie, der Eigenlogik ihrer Darstellung und Erfahrung, nur zu fassen, wer sie in ihrem negativen Verhältnis zu all jenem, was nicht Kunst ist, begreift. Die Besonderheit der Kunst besteht in ihrem Sich-Besondern. Ihre Erläuterung in Begriffen wie

literatur als kritik

Unterschied, Nebeneinander, Komplementarität verfehlt die Autonomie des Ästhetischen nicht weniger wie ihre Unterwerfung unter von außen vorgegebene Zwecke. Ästhetische Autonomie ist vielmehr Widerspruch, Zurückweisung, Negation.«¹³ Diese Negativität ist allerdings nicht kostenlos qua Differenz des ästhetischen Diskurses von den anderen zu haben, sie will zu einem gegebenen historischen Zeitpunkt und in einem bestimmten Kontext ins Werk gesetzt sein. Die Postmoderne freilich kennt einen Gegensatz zwischen der Kulturindustrie und einer dazu in Frontstellung befindlichen Kunst nicht mehr. Der Videoclip steht unterschiedslos neben dem komplexen Gedicht, die Differenzen haben weiter nichts zu bedeuten, außer, daß sich auf den Videoclip andere Leute und in anderen Zusammenhängen - spielerisch, versteht sich - beziehen als auf das Gedicht. Subversiver Gehalt ist schließlich vollends zum Werbegag verkommen, denn natürlich wird jeder neu lancierten Musikmode die Herkunft aus dem Ghetto angedichtet. Es ist deutlich geworden, ich halte es gerade heute, 50 Jahre nach Erscheinen der *Philosophie der neuen Musik*, wieder für geboten, ästhetische Kriterien und Standards zu formulieren und zu diskutieren. Dabei halte ich es für das geringere Übel, sich eventuell dabei zu weit aus dem Fenster zu lehnen, als in deskriptivem Gleichmut vor der normativen Kraft des im Kulturbetrieb Faktischen zu kapitulieren.

KANON DES VERBOTENEN

Will die Kunst eine solche Frontstellung zur Gesellschaft, zur Kulturindustrie einnehmen und verteidigen, dann ergibt sich daraus - ohne daß dahinter ein lineares Fortschrittsmodell stehen müßte - die Notwendigkeit zu ständiger Innovation. Denn es bleibt keine Verschnaufpause, so schnell werden kritische Positionen stets aufs Neue neutralisiert. Einigermaßen optimistisch freilich die Unterstellung, eine solche Frontstellung könne überhaupt noch, zumindest zeitweise, glaubwürdig eingenommen werden. In seiner *Philosophie der neuen Musik* stellte Adorno fest: »Keineswegs stehen dem Komponisten unterschiedslos alle je gebrauchten Tonkombinationen zur Verfügung. Die Schäßbarkeit und Vernutztheit des verminderten Septimakkords oder gewisser chromatischer Durchgangsnoten in der Salonmusik des neunzehnten Jahrhunderts gewahrt selbst das stumpfere Ohr. Fürs

perspektiven in der postmodernen wüste

technisch erfahrene setzt solches vage Unbehagen in einen Kanon des Verbotenen sich um.« Wenn sich, wovon wohl ausgegangen werden muß, das Ideal einer gegenwärtigen oder gar zukünftigen Musik oder Literatur positiv-normativ nicht entwerfen läßt, so kann dazu doch negativ einiges angemerkt werden, ein Kanon des Verbotenen formuliert werden. Für eine heutige Literatur wäre etwa, um ein paar Punkte herauszugreifen, festzuhalten: Unmöglich und somit falsch geworden ist der Roman als totalisierend-synthetisierendes Erzählprojekt, wie er im 19. Jahrhundert konzipiert ward (daß heute jeder längere Prosatext, meist ohne ersichtlichen Grund, als Roman firmiert, steht auf einem anderen Blatt). Es kann nicht mehr (auktorial) erzählt werden. Die Fiktion des Erzählers, der seine Fäden in der Hand hält, ist zwangsläufig falsch, Ausdruck einer chimärischen Souveränität eines Subjekts, das doch heute als solches in Frage steht. Zumindest bei mir stellt sich prompt ein vages Unbehagen ein, wenn ein Erzähler antritt und dann gleich frisch und fröhlich seine erfundenen Figuren mit ihren erfundenen Namen einführt. Wem die literarische Vernutztheit dieser Verfahren nicht einleuchtet, der mag berücksichtigen, was Wolfgang Hildesheimer gegen die Fiktion im wissenschaftlich-technischen Zeitalter vorgebracht hat.¹⁴ Es ist weiters falsch, so zu tun, als hätte man als Erzähler/Autor Zugriff auf eine sozusagen außersprachliche Realität, die dann in Sprache, durch Beschreibungen gleichsam nachmodelliert werden könne - Fadenscheinigkeit eines jeglichen Realismus. Falsch ist es, so zu tun, als hätte man es als Autor mit etwas anderem zu tun als mit Sprache. In Parenthese gesagt: Sprache ist sowieso und per se so stark realitätshaltig, ja geradezu - gesättigt, daß die auf Außersprachliches verweisende Semantik nur unter den größten Brimborien und selbst dann nur notdürftig abgeschnitten werden kann. Was übrig bleibt, ist dann beliebiges Wortgeklingel oder schwache (Laut)musik, die wenig Interesse beanspruchen kann. Symbolisch-metaphorisches Sprechen, Domäne einer Lyrik, wie sie heute immer noch von vielen verstanden wird, scheint mir ebenfalls unmöglich geworden zu sein. Ein gar nicht so vages Unbehagen etwa bei Genetivmetaphern! In der Dramatik, das sei hier nur kurz angedeutet, sind selbstverständlich alle konventionell-dramaturgischen Formen, alles Psychologisieren, ungebrochene Charaktere und Plots, das Brechtsche Theater eingeschlossen, obsolet. Das Theater ist - durchaus im Gegensatz zu anderen Formen! - heute so tot, daß ich eigentlich gar keine Perspektiven sehe.



literatur als kritik

Diese Ansätze zu einem Kanon des Verbotenen wären nun zu erweitern und zu präzisieren - am besten und instruktivsten am Beispiel von exemplarischen falschen Texten. Wie so etwas aussehen könnte, hat Franz Josef Czernin in einer Analyse des Gedichtbandes *Falten und Fallen* von Durs Grünbein gezeigt. Akribisch listet er die verbrauchten Mittel auf, derer sich Grünbein bedient, ohne diese Verbrauchtheit in seinen Texten zu verarbeiten. Diesem »unreflektierten Verfügen über eine bestimmte traditionelle poetische Maschinerie, sowohl, was den Begriff und den Gebrauch metaphorischer Operationen, als auch, was bestimmte Momente der Satzrhetorik und der Satz-Gestik angeht« steht, wie Czernin zeigt, der Gebrauch von einerseits zeitgeistig-modischem, andererseits technisch-wissenschaftlichem Vokabular gegenüber, der Zeitgenossenschaft marquieren soll.¹⁵ Durs Grünbeins hilflose, Czernin durchwegs bestätigende Antwort, zeigt schlaglichtartig, wogegen eine kritische Literatur heute ankämpfen muß: er spricht clichéhaft von den »Öden der Abstraktion«, die der Gegenentwurf zu seinem Kunstgewerbe sein sollen, das er auf eine Ideologie der Unmittelbarkeit gründet. Seine »Gebilde« verdanken sich angeblich »Erlebnis und körperlichem Reflex«, seine Strategie heißt »Mimesis«, soll ein Versuch sein, dem Anpassungsverhalten der Tiere zu folgen.¹⁶

WOHIN?

Daß die marktgängige Roman- und Erzählliteratur, quer durch alle sogenannten Genres und auch Generationen, vom Sommerhaus über die simplen Geschichten bis zum springenden Brunnen, indiskutabel ist, sobald man auch nur versucht, so etwas wie ästhetische Kriterien an sie anzulegen, versteht sich nach dem Gesagten eigentlich von selbst. Von den Freunden dieser Belletristik wird dann meistens ins Treffen geführt, jemand könne eben erzählen - wobei das Erzählen scheinbar ein von der Natur verliehenes Talent ist. Selbst wenn sich das anhand der Texte begründen und präzisieren ließe, könnte diese Fähigkeit aber doch nur wenig Relevanz für sich beanspruchen.

Ist also die sogenannte experimentelle Literatur, die »neue Poësie« gar, die radikale ästhetische Antwort auf diese Situation? Der Kanon des Verbotenen und die Berufung auf Franz Josef Czernin könnten das zumindest nahelegen. Ich fürchte aber: nein. Die Autoren, welche heute für sich reklamieren, aus dem Traditionszusammenhang Heißenbüttel, Wiener Gruppe etc. zu kommen, sehen sich

perspektiven in der postmodernen wüste

in einer, wie Peter Bürger es beschreibt, postavantgardistischen Situation, sogar in einer zweiter Potenz, wenn man dies auch schon für die Nachkriegsavantgarden annimmt. Kaum noch dürfte es möglich sein, wirklich neues Terrain zu erschließen. Die Grenzbereiche zu den anderen Künsten, sie sind alle erschlossen, das Material, das ja nun alles sein kann, überstrapaziert. Dazu kommt, daß viele der (neo)avantgardistischen Werke, um einen Terminus von Heinz-Klaus Metzger zu gebrauchen, zum Typus des Werkes sui generis zu rechnen sind, also nicht perpetuierbar. Am schwersten scheint mir aber die Beliebigkeit der Versuchsanordnungen, mit denen in der postavantgardistischen experimentellen Literatur Texte generiert werden, zu wiegen. Ob man nun an deutschen Rechtschreibprüfung vornimmt und damit arbeitet, einen Text von Kleist mit einem von Benn »kontaminiert«, an Palindromen bastelt oder seine Zeilen anagrammatisch generiert (der inflationäre Gebrauch des Anagramms scheint mir in diesem Zusammenhang besonders symptomatisch), es werden sicherlich Texte entstehen, die in ihrem semantischen Potential unvorhersehbar sind, offen und die zudem Effekt machen. Wenn Oskar Pastior die technischen Daten des Schiffshebewerks Niederfinow mit Textmaterial aus dem *Titan* von Jean Paul zu einer *sestine mit hebewerk* zusammenrührt, wobei relativ willkürlich Zahlen als Bindeglied fungieren, dann entsteht ein solches postavantgardistisches kunstgewerbliches Gebilde, dessen Reiz außer Frage steht, dessen Sinn aber doch sehr fragwürdig bleiben muß.¹⁷ Daß man mit derartigen Verfahren sinnlose bzw. semantisch überbordende und also insofern beliebige Texte herstellen kann, muß ja heute wohl nicht mehr demonstriert werden. Hervorstechendstes Merkmal dieser Sprachspiele ist ihre vollendete Harmlosigkeit. Es war bestimmt kein Zufall, daß Eugen Gomringer seine Talente erfolgreich der Werbeindustrie zur Verfügung stellen konnte. Zu denken geben könnte auch, daß sich die Experimentierer mit Emphase und zunehmend auf die abgedroschensten historischen Formen, etwa das Sonett, stürzen. Die Zeichen stehen allenthalben auf Restauration und Gemütlichkeit. Nirgendwo sprechen Literaten sich so beharrlich und geradezu penetrant-demonstrativ mit »Dichter« an wie in den Kreisen der Experimentellen, nirgends ist so inflationär und emphatisch von »Poësie« und »Dichtung« die Rede - Begriffe, die nicht nur anachronistisch klingen. Gezeichnet ist hier in zugegebenermaßen sehr groben Zügen eine Tendenz. Zweifellos wird in dem, wenn man so will, experimentellen Bereich auch heute noch Wertvolles

literatur als kritik

geleistet. Ganz bestimmt jedoch nicht dort, wo schriftstellernde Berufsjugendliche Slam, Trash und Pop verbreiten. Der Kitsch der falschen Unmittelbarkeit, die Pseudo-Authentizität der Jugend- und Szene-Jargons sind ein verzweifelter literarischer Versuch, an der postmodernen Popkultur zu partizipieren, die Standards der literarischen Moderne sind dabei natürlich längst flöten gegangen.

Und die neuen Medien? In welcher Weise sich die Literatur an ihnen möglicherweise - und dann hoffentlich kritisch - abarbeiten könnte, scheint mir noch nicht einmal ansatzweise geklärt. In der bildenden Kunst ist über die affirmative Verwendung neuer Medien hinaus ja auch erst wenig passiert. Wenn eine Internet-Literatur als »Innovation« Erzählungen aufischt, innerhalb derer sich der User zwischen verschiedenen Handlungsvarianten entscheiden und seinen eigenen Senf dazugeben kann oder wenn Literaten irgendetwas im Netz Gefundenes oder selbst Geschriebenes auf altmodischem Papier ausdrucken und somit ein paar Slashes in die Literatur einführen, ist das ja doch nur zum Gähnen, eine Kapitulation vor der Technik.

Worauf es heute wieder, noch immer ankäme, das wäre der beharrliche Versuch, negativ-ästhetisch Widerstand zu formulieren. Es kann dabei keine Richtung gewiesen werden, es kann nur verwiesen werden auf individuelle Wege, Versuche. Nach dem Ende der Avantgarden und der Fortschrittsmodelle in den Künsten sind diese Wege theoretisch nur noch schwer abzusichern, zunehmend bedroht vom Absturz ins Schweigen und vom Abgleiten ins Privatsprachliche. Es kommt aber darauf an, »Dinge machen, von denen wir nicht wissen, was sie sind« (Adorno).

(Berlin, August 1999)

perspektiven in der postmodernen wüste

¹Köhler, Andrea und Rainer Moritz (Hg.): Maulhelden und Königskinder. Zur Debatte über die deutschsprachige Gegenwartsliteratur, Leipzig 1998

²Priessnitz, Reinhard: literatur, gesellschaft etc. aufsätze (Werkausgabe Band 3/2), Graz 1993

³Sartorius, Joachim (Hg.) Minima Poetica. Für eine Poetik des zeitgenössischen Gedichts, Köln 1999

⁴Adorno, Theodor W.: *Rede über Lyrik und Gesellschaft* in ders.: Noten zur Literatur (=Gesammelte Schriften 11), Frankfurt am Main 1974

⁵Adorno, Theodor W.: *Ästhetische Theorie* (=Gesammelte Schriften 7), Frankfurt am Main 1970

⁶Metzger, Heinz-Klaus: »Was kann ich wissen? Was soll ich tun? Was darf ich hoffen?« in: Heinz-Klaus Metzger und Rainer Riehn (Hg.): Was heißt Fortschritt? (Musik-Konzepte 100), München 1998

⁷Bezzel, Chris: *dichtung und revolution* in: Heinz-Ludwig Arnold (Hg.): *Konkrete Poesie I* (Text + Kritik 25), München 1970

⁸Hayn, Stefan: *Anmerkungen zur Kategorie »Schwulenfilm«* (Rundbrief Film, August 1995)

⁹Die verwickelte Geschichte dieses Begriffs interessiert hier nicht. »Postmoderne« mag als Stichwort dienen für jene Entwicklung in den Künsten und in der (Geistes)wissenschaft, welche in den achtziger Jahren eine Abwicklung kritischer Inhalte einleitete. In der Kunst als programmatische Preisgabe moderner Standards mit der Folge einer fröhlichen Regression auf allen Ebenen (Restauration verbrauchter Erzählformen, der Tonalität, der Malerei etc.), in der Wissenschaft in Form der kulturwissenschaftlichen Mode. Beim Publikum hat das alles Zuspruch erfahren und Erfolg setzt einen ja bekanntlich ins Recht. Man hört jetzt schon seit einigen Jahren, die Postmoderne sei überstanden. Zweite oder gar dritte Moderne hin oder her - in den Künsten jedenfalls ist weithin nirgends eine Rückbesinnung auf moderne Standards zu beobachten.

¹⁰Kurz, Robert: *Die Welt als Wille und Design. Postmoderne, Lifestyle-Linke und die Ästhetisierung der Krise*, Berlin 1999

¹¹Bürger, Peter: *Theorie der Avantgarde*, Frankfurt am Main 1974

¹²Adorno, Theodor W.: *Philosophie der neuen Musik* (=Gesammelte Schriften 12), Frankfurt am Main 1976

¹³Menke, Christoph: *Die Souveränität der Kunst. Ästhetische Erfahrung nach Adorno und Derrida*, Frankfurt am Main 1991

¹⁴Hildesheimer, Wolfgang: *Das Ende der Fiktionen. Reden aus fünfundzwanzig Jahren*, Frankfurt am Main 1984

¹⁵Czernin, Franz Josef: *Falten und Fallen. Zu einem Gedichtband von Durs Grünbein* (Schreibheft 45, Mai 1995)

¹⁶Grünbein, Durs: *Feldpost* (Schreibheft 46, November 1995)

¹⁷Pastior, Oskar: *Das Unding an sich. Frankfurter Vorlesungen*, Frankfurt am Main 1994

shelter performance group



as lesen ist über uns herein gebrochen. das lesen ist in unsere häuser ein gedrungen und vermehrt sich mehr und mehr. bücher drängen uns ihre moral, ihre wert

vorstellungen und lebens stile auf. inzwischen ist das buch in die rolle eines partners geschlüpft, manchmal in die rolle des partners, mit dem wir die meiste zeit verbringen. an den wänden nichts als bücher, dass sich die regal bretter biegen. was noch schlimmer ist: die aus wirkungen des lesens haben sich lautlos, aber dauerhaft bei uns eingeschlichen.

das lesen bringt ein eigenes spektrum von themen und vokabeln in unsere häuser und bewirkt, dass eine ganze kultur ihre moralischen vorstellungen verändert, denn die verlage bringen ständig neue bücher heraus, über bieten einander in einer unglücklichen konkurrenz. auf der suche nach neuen strategien zur fesselung der leserschaft müssen die autoren der bücher jedes in der kultur bestehende tabu brechen - inzest, enteignung, ehe bruch und promiskuität, revolten mit schrecklichen gewalt szenen, umsturz und scheidung. das lesen hat unsere sprache verändert, wir ahmen die buch helden nach, sprechen mit einander in den sprach hülsen der autoren der bücher, die wir verehren.

genauso, wie es monate oder jahre dauert, bis ein mensch über gewicht an sammelt, so braucht er auch monate oder jahre exzessiven lesens, bis sich die schädlichen wirkungen des bücher lesens bemerkbar machen. wir besuchen unsere freunde nicht mehr, schlafen weniger, sehen selten fern, werden passiv, schüchtern, kompliziert und inkompatibel zu den erfordernissen der zeit.

lese missbrauch ist vergleichbar mit zuviel essen: wir werden keine rigorose diät einhalten, wenn wir nicht wirklich unglücklich über unsere figur sind. ähnlich ist es mit dem rauchen: wenn beim geringsten treppen stieg nach atem gerungen werden muss, wird der durchschnitts mensch eine strategie entwickeln, das rauchen auf zu geben.

so auch bei über mässigem gebrauch von büchern. hocken wir lesend in der ecke, wenn wir eigentlich etwas mit unseren freunden unternehmen sollten?

in vier wochen buchfrei

richten wir unseren tages ablauf nach den buch lese zeiten ein? fällt uns der licht kegel der lese lampen, der abend für abend aus unseren räumen dringt, immer länger ins auge? wünschen wir, gelesenes in die wirklichkeit um zu setzen? dann ist es an der zeit, die folgenden fragen zu beantworten, um zu sehen, wie es um uns steht.

DER LESE-FRAGEBOGEN

1. wie viele stunden am tag lesen wir?
2. sitzen wir allein vor dem buch?
3. lesen wir, weil wir uns langweilen oder nichts anderes zu tun haben?
4. lesen wir auch dann weiter in einem buch, wenn es uns gar nicht interessiert?
5. kaufen wir bücher, die wir gar nicht lesen werden?
6. lesen wir nachts im bett?
7. lesen wir während der nahrungsaufnahme?
8. lesen wir weiter, wenn unerwarteter besuch ein getroffen ist?
9. berühren manche bücher uns emotional?
10. lesen wir hauptsächlich zur entspannung?
11. würden wir das lesen vermissen, wenn wir kein buch besitzen würden?

wenn wir mehr als zwei stunden am tag lesen und die meisten fragen mit JA beantwortet haben: sollten wir uns darüber im klaren sein, dass das buch unser leben beherrscht. seien wir nicht überrascht, wenn das auf uns zu trifft. das buch will verzaubern. das buch will elektrisieren. das buch will seinen leser bannen. es ist nicht unsere schuld, wenn es sich in unser haus ein geschlichen hat.

schuldig machen wir uns jedoch, wenn wir über die symptome und gefahren der lese sucht bescheid wissen und uns weiterhin von büchern gefangen halten lassen wollen. es ist an der zeit, dass wir uns das lesen ab gewöhnen und anfangen, den bücher konsum zu kontrollieren, anstatt uns vom buch beherrschen zu lassen.

denn: das lesen kann uns niemals lehren, was ein medium wie **das fernsehen** oder das internet uns lehren kann, **und trotzdem** versuchen lehrer

in vier wochen buchfrei

immer noch so zu tun, als könnten sie das lesen zahlloser bücher dazu benutzen, das kognitive verhalten und die disziplin so zu fördern, wie es bilder tun. das lesen ist kein geeignetes medium zur vermittlung von ideen, weil eine idee im wesentlichen aus optischen, akustischen und taktilen eindrücken besteht - nicht aus worten oder sätzen. in den büchern wird selten von menschen berichtet, die ins netz vertieft sind und über die kommentare der chat partner lachen oder weinen. in den büchern ist selten von menschen die rede, die durch eine spannende fernseh serie auf eine markt lücke hin gewiesen worden sind und ihren weg in ein erfülltes leben machen.

mit neu entwickeltem bewusstsein wissen wir, was wir zu tun haben: klappen wir das buch zu und regenerieren wir unsere handlungs fähigkeit. es ist an der zeit, dass wir uns nicht mehr berauschen lassen. es ist an der zeit, dass wir uns mit verlags angeboten kritisch auseinandersetzen. mit einem wort: wir sind kurz davor, uns vom buch ab zu nabeln. wie machen wir das?

wir können das programm IN VIER WOCHEN BUCHFREI allein aus probieren. wir können aber auch eine selbsthilfe gruppe gründen und das programm gemeinsam durch führen: manchen menschen fällt es leichter, entscheidungen in gruppen um zu setzen. wir müssen in beiden fällen die feste absicht haben, das lesen unter kontrolle zu bringen. da es uns so leichter fällt, gründen wir eine gruppe. um unser vorhaben ständig vor augen zu haben, sollten wir die folgende liste in unserem haus gut sichtbar auf hängen. die hier genannten punkte werden uns darin bestärken, das programm konsequent durch zu führen, auch wenn wir in unserem entschluss einmal schwankend werden. die gruppe wird jedem einzelnen helfen, wie jeder einzelne dem rest der gruppe helfen wird.

SECHS GRÜNDE, SICH DAS LESEN AB ZU GEWÖHNEN

1. wir müssen lernen, unser eigenes leben zu leben, anstatt in den büchern zu leben.
2. für jeden ist es unerlässlich, sich zu einem subjekt zu entwickeln, nicht zu einer

ein programm

klischee figur, wie sie in büchern angeboten wird.

3. es liegt nicht in unserer natur, unglücklich zu sein. wir mögen uns ohne bücher vorüber gehend langweilen, bald aber entdecken wir den weg zu einem glücklicheren aktiven leben.
4. wir dürfen den verlust an kindheit nicht hin nehmen. unsere marktwirtschaftliche kultur braucht aktive einfallsreiche menschen, damit die spielerische dynamik unserer gesellschafts-ordnung erhalten bleibt.
5. warum versorgen wir uns mit pseudo-existenzen, wenn unser natürlicher instinkt uns drängt, selbst zu handeln und selbst zu leben?
6. menschen wollen mit menschen zu tun haben und nicht mit büchern.

das programm IN VIER WOCHEN BUCHFREI stellt einen prozess der allmählichen abwendung vom bücher lesen dar und will dazu bei tragen, dass uns allen bewusst wird, wie sehr das lesen unser leben bisher bestimmt hat. ausserdem will es uns helfen, die vielfältigen möglichkeiten, das leben zu bereichern, wieder zu entdecken. wofür wir zeit haben, wenn das lesen nicht mehr den mittelpunkt des lebens bildet: ein kosmos an chancen!

ERSTE WOCHEN: WIR BEOBACHTEN UNS BEIM LESEN

wir beginnen das programm IN VIER WOCHEN BUCHFREI, ohne unseren bisherigen tages ablauf zu verändern. während der ersten woche wird es lediglich unsere aufgabe sein, am ende jeden tages den TÄGLICHEN STUNDEN PLAN aus zu füllen, in den wir alle tätigkeiten einschliesslich des lese pensums ein tragen. am ende der woche rechnen wir die anzahl der stunden aus, die wir gelesen haben. diese eintragungen werden uns die augen öffnen. in gruppen kommt es darauf an, dass wirklich alle am programm beteiligt sind. wenn wir das programm als eine art EXPERIMENT durchführen, wird unsere antilese kampagne in unbeschwerter und kooperativer atmosphäre ab laufen.



in vier wochen buchfrei

ein programm

die meisten von uns dürften ziemlich überrascht sein über das tatsächliche ausmass des bücher konsums. für unsere freunde wird es ein vergnügen sein, unsere zeit tabellen zu überprüfen, um fest zu stellen, ob wir nicht vielleicht noch süchtiger sind als sie selbst.

achten wir beim lesen darauf, wie häufig darstellungen von gewalt vor kommen! machen wir eine liste der empfindungen, die in den büchern vorkommen, und sprechen wir mit einander, um fest zu stellen, wie sehr das lesen unser gefühls leben bereits beeinflusst hat.

als vorbereitung auf die folgenden wochen des programms suchen wir in fernseh programm-zeitschriften nach kritischen sendungen über das bücher lesen. dabei können wir uns gleich über das allgemeine programm angebot der privaten und öffentlichen sender informieren. um uns die auswahl zu erleichtern, greifen wir nach fernseh programm-zeitschriften mit rubriken und tagesempfehlungen. es gibt auch monats hefte mit entsprechenden vorschauen.

ZWEITE WOCH: WIR BETRACHTEN DAS GELESENE KRITISCH

wir machen in der zweiten woche mit dem lesen weiter, fangen aber an, das buch mit kritischeren augen zu sehen. wir entscheiden am tages anfang ganz bewusst, was wir heute lesen wollen und warum wir es lesen wollen. nachdem wir ein buch gelesen haben, bewerten wir es mit AUSGEZEICHNET, GUT, MITTEL MÄSSIG oder SCHWACH. dabei gilt es, die folgenden faktoren zu berücksichtigen:

die qualität der inhaltlichen konstruktion: ist die geschilderte situation realistisch? sind die witze lustig? verhalten sich die charaktere wie wirkliche menschen? hat der dialog ein hohes niveau?

der grad der aufrichtigkeit: hat die geschichte wirklich die fragen beantwortet, die sie auf geworfen hat? wurde das thema umfassend behandelt?

der unterhaltungs wert: war das buch die zeit wert, die wir damit verbracht haben, es zu lesen? fühlten wir uns nach der lektüre froh und heiter? war das buch eine gute ablenkung?

	sonntag	montag	dienstag	mittwoch	donnerstag	freitag	samstag
06.00-08.00							
08.00-10.00							
10.00-12.00							
12.00-14.00							
14.00-16.00							
16.00-18.00							
18.00-20.00							
20.00-22.00							
22.00-24.00							
00.00-02.00							
02.00-04.00							
04.00-06.00							
gesamtzahl lesestunden							
gesamtzahl der lesestunden diese woche:							



in vier wochen buchfrei

ein programm

wir benutzen die hier beigefügte LESE TABELLE als hilfe bei unserer neuen kritischen einstellung dem lesen gegenüber. manche unserer freunde brauchen vermutlich etwas unterstützung beim aus füllen. vielleicht können wir uns mit der ganzen selbsthilfe gruppe am abend eine stunde zusammen setzen, in der wir gemeinsam die tabellen aus füllen. nutzen wir auch die gelegenheit, über die möglicherweise unterschiedlichen ein schätzungen von büchern zu sprechen.

1. wie viele bücher haben wir diese woche gelesen?
2. haben wir mehr oder weniger als gewöhnlich gelesen?
3. wenn wir uns entschieden haben, zu einer bestimmten zeit nicht zu lesen: was haben wir statt dessen getan?
4. welche anderen aktivitäten zur unterhaltung, entspannung, information oder geselligkeit haben wir im wochen programm aufgenommen?

wenn wir die LESE TABELLE selbstkritisch aus gefüllt haben, können wir fest stellen, wieviele bücher, die wir gelesen haben, an unsere neu entwickelten qualitäts masstäbe nicht heran reichen.

DRITTE WOCH: WIR FANGEN AN ZU REDUZIEREN

wir beginnen in der dritten woche damit, die lese zeit der gesamten selbsthilfe gruppe schrittweise zu reduzieren, indem wir folgende einfache regeln beachten:

1. wir benutzen nur ein buch im haus. alle übrigen bücher bedecken wir mit tüchern oder werfen sie weg.
2. beim essen darf nicht mehr gelesen werden.
3. wir wählen drei abende in der woche, an denen gelesen werden darf.
4. an den übrigen zwei abenden darf maximal eine stunde gelesen werden. diese zeit darf nur überschritten werden und auch dann nur für eine weitere stunde, wenn das buch unseren neu gewonnenen qualitäts masstäben entspricht.
5. wir stimmen in der gruppe ab, wieviele stunden an den wochen enden gelesen werden dürfen.
6. wir entscheiden uns sonntags anhand der aktuellen verlags programme für das buch, das wir in der folgenden woche lesen wollen. wenn einige selbsthilfe gruppenmitglieder sich keines falls auf dasselbe buch einigen wollen, kann ein zweites buch erlaubt werden.
7. zusätzlich erlauben wir uns allenfalls einen heftchen roman, den wir uns vor lesen werden.

sonntag	montag	dienstag	mittwoch	etc.
buch das ich lesen will:	buch das ich lesen will:	buch das ich lesen will:	buch das ich lesen will:	buch das ich lesen will:
grund:	grund:	grund:	grund:	grund:
bewertung:	bewertung:	bewertung:	bewertung:	bewertung:
statt zu lesen entschloss ich mich zu:	statt zu lesen entschloss ich mich zu:	statt zu lesen entschloss ich mich zu:	statt zu lesen entschloss ich mich zu:	statt zu lesen entschloss ich mich zu:
buch das ich lesen will:	buch das ich lesen will:	buch das ich lesen will:	buch das ich lesen will:	buch das ich lesen will:
grund:	grund:	grund:	grund:	grund:
bewertung:	bewertung:	bewertung:	bewertung:	bewertung:
statt zu lesen entschloss ich mich zu:	statt zu lesen entschloss ich mich zu:	statt zu lesen entschloss ich mich zu:	statt zu lesen entschloss ich mich zu:	statt zu lesen entschloss ich mich zu:



in vier wochen buchfrei

am beginn der woche lassen wir jedes selbsthilfe gruppenmitglied eine LESE TABELLE FÜR DIE DRITTE WOCHE aus füllen. gemeinsam betrachten wir die tabellen, um zu sehen wie jeder einzelne voran kommt. im einzel fall kann hilfe an geboten werden.

wir befolgen beim bücher lesen in der dritten woche folgende ratschläge:

1. es ist wichtig, sich auf die lektüre vor zu bereiten. wir bringen vorab soviel wie möglich über das aus gewählte buch in erfahrung. wir sprechen mit einander über die bevor stehende lektüre und ermuntern unsere freunde, auf spezielle dinge zu achten. dadurch wird das lesen eher aktiv als passiv.
2. für den erhalt unseres augen lichtetes ist es wichtig, dass wir einen bestimmten abstand zwischen auge und buch einhalten. wir halten mindestens vierzig zentimeter abstand. den blick zu nah zum text zu führen, kann der gesundheit schädlich sein.
3. wir geben einander während des lesens bestimmte aufgaben. wir lassen unsere freunde zum beispiel auf namen und daten achten. oder auf unterschiede oder ähnlichkeiten zwischen den vor kommenden figuren sowie auf die motive ihres handelns. auf diese weise wird die aufmerksamkeit erhöht und das gelesene prägt sich besser ins gedächtnis ein.
4. wir lesen gemeinsam mit unseren freunden. wir scheuen nicht davor zurück, während des vorlesens auf verschiedene dinge hin zu weisen und über vorkommnisse zu reden. wir machen aus dem lesen eine

ein programm

gemeinschafts erfahrung statt eines einzel unternehmens.

wenn die lese zeit abgelaufen ist, können darauf bezogene aktivitäten folgen: rollen spiele, tisch gespräche, fernseh sendungen über das thema des buches und so weiter.

VIERTE WOCHE: DAS LEBEN OHNE BÜCHER BEGINNT

in der vierten woche werden wir alle bücher weg werfen oder ab gedeckt lassen. bevor wir das tun, setzen wir uns mit unserer selbsthilfe gruppe zusammen und beantworten folgende fragen in aller ehrlichkeit:

1. sind wir jetzt soweit, die meisten bücher, die wir in letzter zeit gelesen haben, durch andere aktivitäten ersetzen zu können?
2. haben wir ein ausreichendes bewusstsein über das lesen erlangt, um von nun an mit weniger büchern auszukommen?

wenn wir diese fragen mit JA beantwortet haben, fahren wir mit dem entwöhnungs programm fort:

1. wir entfernen alle bücher, die noch übrig sind, aus den regalen. wir entnehmen die regal bretter, auf denen die bücher platz gefunden haben. noch besser: wir werfen alle regale aus dem haus.
2. wir blättern kein verlags programm mehr durch und entfernen die kultur seiten aus der tages zeitung, sobald wir sie auf schlagen. sonst ärgern wir uns möglicher weise doch noch, dass wir ein buch nicht gelesen haben.

	bücher die ich lesen will	geplante lese zeit (stunden/minuten)	tatsächliche lese zeit (stunden/minuten)	überschreitung/unterschreitung (stunden/minuten)
sonntag				
montag				
dienstag				
mittwoch				
donnerstag				
freitag				
samstag				
überschreitung/unterschreitung insgesamt:				

△ geplante lese zeit ein gehalten
 △ unterschreitung um ____ stunden und ____ minuten.
 △ überschreitung um ____ stunden und ____ minuten.



in vier wochen buchfrei**ein programm**

3. wenn wir das gefühl haben, ein bestimmtes buch unbedingt lesen zu wollen, verabreden wir uns an den nächsten tagen ständig ausser haus: wir gehen in das kino oder fitness studio oder zu einer party in die stadt. mindestens aber schalten wir den fernseher ein und unterhalten uns am telefon mit ein paar freunden.

um die zeit aus zu füllen, die uns anfangs als endlose leere erscheinen mag, versuchen wir einige der folgenden aktivitäten:

1. wir halten alle täglichen aktivitäten in einem tagebuch fest. wir listen dort haus arbeit, telefon gespräche, radio sendungen, fernseh sendungen und mit freunden verbrachte zeit auf.
2. wir stellen eine liste von beschäftigungen als alternativen zum bücher lesen auf.
3. wir versuchen, geselliger zu sein, und regen unsere freunde an, einander ein zu laden.
4. wir machen aus diesem experiment ein spiel: wir entwerfen ein plakatschild mit dem motto LESE FREIE WOCHEN und bringen es sichtbar am haus an. wir hängen ein schild an die wand an der stelle, wo das bücher regal gestanden hat. darauf steht: BITTE NICHT LESEN!

wir führen ein tagebuch, in dem wir notieren, wie es uns ohne das lesen geht. das wird uns helfen, über entzugs erscheinungen hinweg zu kommen.

wir denken immer daran, wieviele gruppen und subjekte sich schon vor uns das lesen ab gewöhnt haben: wie diese davon berichten, dass alle erleichtert waren, als die regale endlich aus dem haus geworfen worden sind. wie es wieder spass macht, zur arbeit zu gehen.

gewöhnlich sind am ende der vier wochen nur diejenigen unglücklich, die extrem süchtig waren. gruppen angehörige, die mehrere bücher regale im haus hatten und sich der verlags übermacht total aus geliefert haben, werden in der vierten woche noch eine gewisse spannung empfinden.

wir garantieren, dass wir nicht länger daumen drehend zu hause herum sitzen werden. nach

unserer erfahrung sass noch keiner länger als eine halbe stunde müssig und verärgert herum, weil es nichts zu lesen gab: wenn wir uns uns selbst überlassen, wissen wir immer unsere zeit aus zu füllen. während dieses vorganges werden längst vergessene dinge zum vorschein kommen.

wenn wir die ersten tage ohne bücher überstanden haben, werden wir erleichtert fest stellen, welche kraft in uns zurück gekehrt ist. die zeit, in der wir zu hause von büchern beherrscht herum gesessen sind und blockiert worden sind in unserem taten drang, ist nun vorbei. wir haben genug zeit, um etwas zu tun. wir treten wieder ein in das dynamische spiel von angebot und nach frage. ist handel zu treiben nicht ein natürliches bedürfnis des menschen? bei den sieben weisen heisst es: *wenn menschen auf hören, handel zu treiben, neigen sie dazu, zuflucht bei alkohol, drogen oder büchern zu suchen.*

diente die lektüre bisher dazu, schlechte empfindungen in die welt zu setzen, so haben wir jetzt die kraft, uns den positiven dingen des lebens mit der richtigen grund einstellung zu widmen. indem wir unseren freunden helfen, ihre frustrationen aktiv zu überwinden, statt sie durch übermässiges lesen weiter zu züchten; indem wir unseren freunden helfen, ihrer wirtschaftlichen lage ins auge zu sehen, anstatt sie sich von büchern zu decken zu lassen: bereiten wir sie darauf vor, endlich einen platz in unserer marktwirtschaftlichen grund ordnung ein nehmen zu können.

um uns auf die belange des wirklichen lebens noch besser vor zu bereiten, füllen wir die durch den lese verzicht entstandenen lücken mit sinnvoller und befriedigender unterhaltung aus:

wir schaffen platz für umfangreiche sport ausrüstungen: sport ist ein wichtiger bestandteil der schule des lebens. wir stellen eines der bücher regale in den keller und füllen es mit allen möglichen ausrüstungs gegenständen: hand schuhe, schlag hölzer, helme, gummi bälle, basket bälle, spring seile und kreide, um hindernis bahnen, spielfeld linien und hüpf parcours zu markieren.

in vier wochen buchfrei

ein programm

wir stellen einen basteltisch auf: innovations
bereitschaft ist eine wichtige grundlage unserer
marktwirtschaft. wir stellen in einem anderen
keller raum weitere bücher regale auf und füllen
sie mit werkzeugen: modellbau kästen, papier
bastelbücher, chemie kästen und alles, was uns
sonst ein fällt.

wenn die woche vorüber ist, haben wir alle schon
so viele projekte an gefangen, dass es uns nicht
mehr schwer fällt, uns ein leben mit drastisch
reduziertem bücher konsum vor zu stellen.

wir erwerben geeignete gesellschafts spiele: nichts
bereitet uns besser auf die belange moderner
marktwirtschaften vor als geeignete brettspiele
für uns und unsere freunde. wir erwerben z.b.
monopoly oder stratego oder wie erobere ich die
welt und treffen uns an einem oder zwei abenden
zum spiel.

<p>Videos & CD's by TRIMAX C. Blaszyk 15 Gutschein 5DM</p>	<p>Mona's Wäscheraum Dessous für sie und ihn... 10% Preisnachlaß 27</p>
<p>Modeschmuck Kühne EINKAUFSGUTSCHEIN 16 WERT 5,-DM</p>	<p>Mystic Pain Tattoo & Piercing 10 DM Gutschein 28</p>
<p>von BRAV bis SCHARF 17 LEO'S Erotik-Shop Gutschein 5DM</p>	<p>Entspannungs-Massage staatl. gepr. Masseur U. Lehmann Gutschein 10DM 29</p>
<p>18 ECHE Club Gutschein 5,- DM</p>	<p>IRINA'S Erotic-World EINKAUFSGUTSCHEIN WERT 5DM 30</p>
<p>19 Tattoo & Piercing D. Friede Gutschein 10 DM</p>	<p>Verführerische Düfte <i>Parfime</i> aus aller Welt 5DM Gutschein 31</p>
<p>20 Surprise Entertainment 5 DM Gutschein</p>	<p>Erotisches 3D Kino 5 DM Gutschein 32</p>

gruppe perspektive

Kontrollverfahren zwei

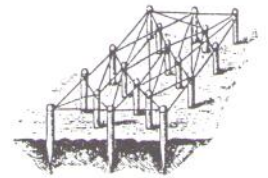


Fig. 16. Drahtnetze.

ausgangs • punkt 1

robert steinle

die herstellung von anthologien. oder: die pflicht /
übung der verlage zur entwaffnung der autoren
(pl). heißt: die ausgezogenen unbekanntem dürfen
sich zu den eingezogenen bekannten einfinden,
wodurch sich das gefühl, als ob sie im grunde nie
ausgezogen wären, einstellen soll.

(nesthocksyndrom - herbeiführungstaktik) dabei
soll die unabhängige anpassung (=halterung) als
eigenständig innovatorischer befund (=haltung)
behauptet werden. die ausgezogenen
unbekanntem finden sich, je nach häufigkeit des
griffs nach den halterungen, bald schon als
weniger bekannte innerhalb bekannter und
unbekanntem autoren (pl).versammelt, womit sich
diese noch später, mit hilfe der lektoralen
haltungsverwaltung unausweichlich dann als
besser bekannte zwischen weniger bekannten,
unbekanntem und bekannten wieder finden. im
weiter hin fortzusetzenden verlauf kommt es
letztlich auf grund des immer lückenloseren
versagens der natürlichen

selbstreflexionsregulatoren in verbindung mit dem
gleichzeitigen auftreten einer wir-schreiben-alles-
generation zu einer völligen
autoanthologisierung, was in folge zu einer
stabilisierung des anthologiewesens führen dürfte.
das resultat der bedeutungsaustreibung des textes
zeichnet sich dabei als lohn für
anpassungshöchstleistungen ab. der dann wieder
rundherum eingefordert wird. wir fordern daher -
und auch aus beliebigen anderen gründen - die
rettung dieser verstreuten kleinen beiträge in eine
textunion unter gemeinsamer flagge, freie
zeichensatzwahlen und noch dazu
supratextbestimmungsrechte und damit DIE
TOTALE ENTANTHOLOGISIERUNG.

ausgangs • • punkt 2

robert steinle

brave new world. wir kommen mit richtigen
sattel-schleppern ins gespräch; oder in
gesprächigen holodecksimulationen aus dem,
was wald oder: einführung in die britische
theorie genannt werden könnte. nicht zu
verwechseln mit der frankfurter kuhle. wir
haben aus dem zustandsversteck heraus und
rein gebogen ins freie dann das spiel mit den
bankomat karten geholt. wir stellen damit die
nachberechnungen an, vor denen sich unsere
eltern und lehrer immer gewarnt haben. damit
reagieren wir aber auch auf die erwärmung für
erdoberfläche goethegedenkjahre. itt vagyunk
(here we are). den nachbestellungsauftrag gut
vermerkt im willensgestell tragen wir nach: 1.
wir reisen gerne ins vor grüne platzende NRW,
oder auch nach österreich; wenn bedarf gesteht
und 2. wir haben in diesem zusammen hang
rein gar nichts gegen den neuen renault espace
galileo, solange er sich nicht als
avantgardistischer familientransporter versteht.

wir behandeln diese oben erwähnten typischen
erwärmungen mit einer grundsatzverköhlung,
die flocken, fliehkraft sowie den nachbarschafts-
ku-klux-klan miteinschließt. dazu werden die
tragenden teile, der einfachheit halber klassik
genannt, demontiert und unter geringer
beteiligung stück weise auf den müllhaufen der
gewichte gefahren. die
beteiligungsverteidigungen werden gesammelt,
wobei diese dann zu einer eigenen textsorte
umfunktioniert werden. zuwiderhandlungen
werden als kavaliereerlikte angesehen und mit
einem **unbedingten** publikationsgebot vor
bestraft.

kontroll verfahren zwei

fragmente

pünkt • lich

robert steinle

die vorlesungen immer seltener vorkommend außerordentliche (ein ausdruck häufiger werdender eindrücke) vorlesungsvorbereitung vor lesungsbeginn von vorgetragenem läßt weniger den schluß mangelnden Konzentrationsvermögens der beteiligten als vielmehr den, nämlich trügerischen schluß zu, der der annahme des wunsches gerecht werden möchte, daß die vortragshäufigkeit die gründliche vortragsvor- und weiterbereitung in einer noch nicht eingetretenen, möglicherweise aber irgendwann noch zu erhoffenden zukunft ohne ihr zutun ersetzen würde. das demokratisieren von themen als gesprächsanlaß wird statt deren vertiefung oder ausweitung in tabuisierte zonen als ein von jedermann zu verstehender, wenn ihn auch nicht interessierender oberflächenanstrich aufgetragen, um ihn in der not wendigeren argumenten entgegenzuhalten.

der eindruck eines ständigen eintreffens neuer themenfrachter, von denen die ladung jeweils ohne jede lagermöglichkeit am pier gelöscht werden muß, läßt sich nicht von der hand weisen. auch scheint der früher verkehrende trampfrachter, der unregelmäßig je nach themen/ladungslage verkehrte, häufig auch (wenige) fahrgäste beförderte und mit steigendem interesse auch erwartet wurde, vom linienfrachter, der regelmäßig und unabhängig von drängenden themen mit allen nur möglichen stoff-containern beladen, aber von sinkendem interesse begleitet am meinungshafen eintrifft, allmählich verdrängt zu werden. die an der landungsbrücke versammelten autorInnen erwarten die diskussionsgegenstände zur ausschmückung ihrer biographien dabei erwartungsgemäß wie es angelernte hafenarbeiter, denen naturgemäß mehr am einlernen der behandlung verschiedenen löschgutes als am auspacken desselben gelegen ist, erwartungs- und pflichtgemäß tun.

dieser sachfang, von vielen als sachzwang im munde gerührt, ist stets ein zufallshappen, der von den frächtern an die schnappenden dock / textarbeiter verteilt wird, wenn es daneben aber auch schon gewerkschaftsgründungen gibt, die zwar nicht die grossen anlegenden linien, jedoch die verteilung des geladenen steuern. trotz regelmäßigen eintreffens immer wieder wohlgefüllter aufgabensäcke, schon als geschenkpakete sehnsüchtig erwartet, bleiben die innerlich bohémisiert und äußerlich proletarisierten werktätigen am hafen, um in der gewerkschaft- oder freundschaftlich organisierten hierarchie den einstieg, an dem ihnen im grunde nichts liegt, den sie aber gerade aus dieser widerständigen position heraus nicht versäumen wollen, zu proben. von denen, die nicht zwischen mole und löschkran pendeln, stehen dann viele in den literaturhaussekretariatsräumen, um den schon bzw. noch besser buhlenden auftragswerbern den einen oder anderen vertragenen vortragsabend abzuschlingen. auch die sogenannten harrer erhalten von zeit zu zeit eine art aufwandsentschädigung für ihre ausdauer, die, leistung genannt, in form der aufnahme beliebiger darbietungen ins ausgewogene und aus gewogenem bestehendem programm lukriert werden kann. dabei werden die wörter themenvielfalt und zusammenpassend so oft als möglich wiederholt, um die kulturmanagement-prüfung zur verbreitung kritisch-harmonischer gegenwartsliteratur in kürze glanzvoll zu bestehen. die dabei augenscheinlich entstehende einfalt durch vielfalt der hausbetreiber, deren verwaltungsaufwand hingegen enorm ist, deckt sich mit den intentionen des offiziellen kulturbetriebes. dieser rät, um wichtige ereignisse des literarischen lebens nicht zu verpassen, einzig und allein, pünktlich zu den veranstaltungen zu erscheinen.

Kontrollverfahren zwei

fragmente

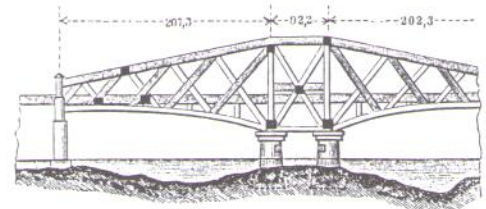


Fig. 17. Sprengung einer Brücke.

• ohne und mit wiederkehr

robert steinle

don't worry, be clappy. und: sink trotzdem positiv. es wimmelt von kurvenlosen (linearen) schreibvätern, die vorstellungen und hinter den kulissen, merke: nicht würdig auf kritische textverwaltungsweisen reagieren. *der text ist eben kein himmel ohne halbnacktp photographien.* vor allem aber nicht allein. sondern, kurz gesagt: immer ist etwas zugegen, das ihn mit neuen und alten sätzen verbindet; und gleichzeitig das anbinden verhindert oder -mindert. so wie auch *Die unabhängige Jury* sich meldet, nicht telefonisch, sondern aus allen ecken und bänden. der selbstversorgertraum aber, der einer autarken jury; er meldet sich dabei als schnarchen zurück. die kuratorien für schnarchsicherheit, die vertreter aller unabhängigen, bestehen strikt auf diesem wert/wortlaut, um ungehindert ihre musteranthologien hervorziehen zu können. die nach mehreren jahren dann abgehängenen juroren tauschen zwar öfter ihre plätze. dort aber verbleiben sie dann, bis sie alt und rauh, wahlweise blau, werden. abgegeben davon gibt es dazu anstelle eines preisrichter- eine art kreisrichtertum, das in sich schwunglos, doch äußerlich nicht mehr zum stillstand zu wringen ist. rapidalismus pur, kann man da nur klagen.

• punkt um punkt •

robert steinle

die *integration des konsumenten* : post moderne strategie zur bekämpfung der tugendarbeitslosigkeit. aufgrund des weichens der narrativen moralvorstellungen werden diese von hinten herum wieder zum singen gebracht. damit ist erzählstrategisch alles wieder beim kalten (büffet; oder cocktail) angelangt. wo schon adorno nagte: am beinfließ des grossen erzählens als massiver massenattacke. der erzähler am laptop, oder: die köhlmeierisierung der literatur schreitet als un tat buch um buchstäblich angebunden voran. die, darum hauptsächlich unbekümmerten schulmeister setzen, trotz neuer technologien, die alten fortsetzungen ohne bruch los, also fort. die klage um das erzählen, die dem menschen gemäß, deshalb nicht frei sei, hängt: oder hakt (*mac primus*) an der kunden buch nach frage.